

Zusammenfassende Schlussbetrachtung

In diesem Schlusskapitel sollen der Gang der Untersuchung sowie die wichtigsten Stationen nochmals zusammengefasst dargestellt werden, wobei für ein genaueres Bild auf die rückblickenden Abschnitte der einzelnen Kapitel verwiesen sei.

Im ersten Kapitel konnte das Deponierungsgeschehen in seinem Ablauf von Beginn bis Ende der Bronzezeit als ein zusammenhängendes Phänomen dargestellt werden, das aber zeitlichen und räumlichen Konjunkturen unterworfen ist. Dazu wurden die Horte vier Phasen zugeteilt, von denen die ersten beiden die ältere Bronzezeit umfassen, die zweiten die jüngere. Der mittleren Bronzezeit, in der keine Horte niedergelegt wurden, wurde keine eigene Phase zugeteilt. Allgemein folgt das Arbeitsgebiet, obwohl durch fundleere Zonen als räumlich eigenständige Deponierungslandschaft gekennzeichnet, immer überregionalen Trends. Darüber hinaus kann man außerdem eine interne Gliederung in verschiedene Kleinregionen erkennen, in denen der allgemeine Charakter des Deponierungsgeschehens variiert wird. Diese Darstellung wurde vor allem anhand der Depotkompositionen erarbeitet. Für diese Analyse konnten von etwa 460 böhmischen Hortfunden noch 430 Komplexe anhand ihrer Zusammensetzung aus Einzelelementen ausgewertet werden.

In der älteren Bronzezeit dominieren die reinen Horte, vor allem die Ösenring- und Spangenbarrenhorte das Bild, sie machen zwei Drittel der Komplexe aus. Bereits in Phase I lassen sich im Kartenbild zwei Fundprovinzen erkennen, die auch in der Folgezeit eigene Wege der Deponierung gehen. In Südböhmen werden nahezu ausschließlich reine Ösenringhorte niedergelegt. In Nord- und Ostböhmen treten zu

diesen weitere Varianten des Modells ‚reiner Hort‘, Schmuckensembles sowie komplex zusammengesetzte Depots, die um die Kernbronzen Ösenringe, Armspiralen, Beile sowie schwere Ovalringe kreisen. Bei großräumiger Betrachtung geben sich die beiden böhmischen Fundregionen als Teil zweier unterschiedlicher Deponierungskreise zu erkennen. Reine Ösenringhorte sind das dominante Hortmodell¹ nicht nur in Böhmen, sondern auch in den südwestlich und östlich angrenzenden Landschaften. Komplexe Horte mit Ösenringen hingegen finden sich in einer breiten Zone nördlich des Arbeitsgebietes bis an die Ostsee. Während also die südböhmische Fundprovinz strikt den Normen der südlichen Nachbargebiete folgt, erkennen wir in Nord- und Ostböhmen eine regionale Konvergenzzone der beiden großen Kreise: Sowohl reine Horte mit Ösenringen als auch komplexe Depots mit diesen finden sich hier. Die Waffenhorte der Phase I schließlich sind Teil eines weiteren frühbronzezeitlichen Deponierungsphänomens, das sich vom Mittelmeer bis ins Baltikum beobachten lässt.

In der Phase II ändert sich das Bild im Arbeitsgebiet und folgt damit ebenfalls großräumlichen Entwicklungen. Der dominante Horttyp, der reine Spangenbarrenhort als zeittypische Variante der Ösenringhorte, formt ein Dichtezentrum in Südböhmen mit schütterer Verbreitung in Nordböhmen und reproduziert damit das Verbreitungsbild des Vorgängermodells. Wiederum erkennt man in überregionaler Betrachtung, dass das Arbeitsgebiet – vor allem der Südtel – in eine nordalpine Deponierungssitte eingebunden ist. In Nordböhmen entfallen nun die meisten anderen Horte, was der Fundlage nördlich des Gebirges

¹ Das Konzept verschiedener ‚Hortmodelle‘, die im Folgenden als Ordnungskriterien des Deponierungsgeschehens eine zentrale

Rolle einnehmen, wurde dezidiert durch Hansen 2005, 223 anhand der Depots in Ungarn vorgestellt.

entspricht – auch hier wird kaum noch deponiert. Im Rückblick auf Phase I kann man das Nachlassen der Hortniederlegung nach nördlicher Manier als eine bewusste Entscheidung, als kulturellen Ausdruck der Ablehnung der Deponierungssitte beschreiben. In der Phase II tritt zudem ein neues innovatives Hortmodell in schütterer Verbreitung im Arbeitsgebiet auf: Es handelt sich um lokale Varianten der waffendominierten, ostentativen Horte vom Typ Apa. Dieser Horttyp besitzt sein Dichtezentrum im östlichen Karpatenbecken und streut in lockerer Verbreitung nach Westen bis an den Nordrand der Mittelgebirge und das Rheingebiet. Diese Horte erscheinen in ihren jeweiligen Fundlandschaften immer als exzeptionelle Prunkhorte, in der Zusammenschau erkennt man jedoch, dass es sich um lokale Umsetzungen unter Verwendung heimischer Artefakttypen eines überregional verbindlichen Hortmodells handelt. Böhmen nimmt an diesem Trend teil, wobei Vollgriffschwerter von der Überlieferung ausgeschlossen bleiben und durch andere Waffentypen ersetzt werden. Ein weiteres innovatives Hortmodell der Phase II wird im Arbeitsgebiet noch nicht rezipiert, jedenfalls sind bisher keine entsprechenden Komplexe gefunden worden: Es handelt sich um Horte des Typs Koszider, die sich durch ein großes Typenspektrum, einen hohen Anteil an Beilen und Sichel, zurückhaltender Waffenbeigabe sowie einen starken Fragmentierungsgrad geradezu als Antithese des Apa-Konzeptes verstehen lassen. Dementsprechend liegt ihr Dichtezentrum im westlichen Karpatenbecken, sie verbreiten sich entlang der Donau. Dieses Modell wird in der jüngeren Bronzezeit das Deponierungsgeschehen in ganz Mitteleuropa prägen.

Nach der Phase II endet die Niederlegung von Horten im Arbeitsgebiet. Dieser überregional verfolgbare Depothiatius wird von der nun massiv einsetzenden Sitte, Verstorbene mit relativ reichen Metallbeigaben unter Hügeln beizusetzen, kontrastiert: Es handelt sich um die vielen Lokalgruppen der Hügelgräberkultur. Diese mittelbronzezeitliche Hortlücke endet mit dem Beginn der jüngeren Bronzezeit in den meisten Fundlandschaften.

Die jüngere Bronzezeit in Böhmen entspricht den Phasen III und IV. Allgemeine Merkmale der Bronzehortung auch im Arbeitsgebiet dieser Zeit sind: Ein

starkes Anwachsen der Niederlegungsaktivität gegenüber der älteren Bronzezeit und die Dominanz komplexer Horte gegenüber solchen, die nur eine Artefaktkategorie enthalten, sowie neue Hortmodelle. Nun sind es Beile, Sichel und Armringe, die das Rückgrat der meisten Horte bilden, anderes kann hinzutreten. Deshalb wurde für diese drei Typen der Begriff Hortbronzentrias gewählt. Nur ausnahmsweise gibt es Komplexe, die kein Element der Hortbronzentrias enthalten, die Mehrzahl indes enthält zwei oder drei. Es sind dies auch die Bronzen, aus denen nun nahezu alle reinen Horte bestehen.

In der Phase III lässt sich für das gesamte Arbeitsgebiet eine Deponierungshausse feststellen. Das Bild ändert sich leicht in der Phase IV: In Südböhmen kommt nun das Niederlegen von Horten nahezu zum Erliegen, während die Deponierungsaktivität in Ostböhmen einen Höhepunkt erreicht. Auch in Westböhmen ist ein Rückgang zu verzeichnen, während in Nordostböhmen beide Phasen stark vertreten sind, allerdings kleinräumige Depotkonzentrationen und hortleere Landstriche einander ablösen. So lassen sich verschiedene kleinräumige Niederlegungsprovinzen voneinander absetzen. Verschiedene Hortmodelle verfeinern das Bild. So sind reine Horte in der Phase IV stärker vertreten als in der Phase III, insbesondere die reinen Armringhorte nehmen zu. In Ostböhmen ist in der Phase IV ein Dichtezentrum der Niederlegung von reinen Horten zu erkennen, während in der vorangehenden Phase die komplexen Horte dominieren. Auch in Südböhmen der Phase III sind nur wenige reine Horte, insbesondere Komplexe aus Armringen zu verzeichnen, und bilden so einen Kontrast zu der älterbronzezeitlichen Präferenz dieser Region für reine Depots. In Nordwestböhmen der Phase III lässt sich eine kleine Zone ausmachen, in der bevorzugt reine Beilhorte niedergelegt werden. Allgemein verlaufen die Unterschiede des Deponierungsgeschehens in den Phasen III und IV nun west-östlich statt wie zuvor in der älteren Bronzezeit nord-südlich.

Aus der enormen Vielfalt der Komplexe, die nach den oben genannten Gestaltungsgrundlagen zusammengesetzt wurden, stechen die Vertreter zweier spezifischer Hortmodelle heraus. Zum einen handelt es sich um die großen Brucherzhorte,² die sich durch

2 Der Terminus ‚Brucherzhort‘ wird hier lediglich deskriptiv verstanden,

um ein in der Ausgestaltung markantes Hortmodell zu charakterisieren.

ihren Umfang, ihr breites Typenspektrum sowie ihren hohen Fragmentierungsgrad von der Masse der ebenfalls auf der Hortbronzentrias basierenden Komplexen absetzen. Dass es sich nicht einfach um besonders umfangreiche Komplexe im Rahmen des üblichen regionalen Geschehens handelt, zeigt sich daran, dass sich bei weiträumiger Betrachtung in nahezu allen Fundlandschaften solche Komplexe namhaft machen lassen und dort ebenfalls aus dem Rahmen des Üblichen herausstechen. Es handelt sich also um eine eigene überregionale Variante des jungbronzezeitlichen Hortmodells, das auf die Kosziderhorte zurückgeht. Auch die großen Brucherzhorte haben ihr Dichtezentrum noch immer im Karpatenraum. Dieser spezifische Horttyp beschränkt sich im Arbeitsgebiet größtenteils auf die Phase III und begegnet am häufigsten in Nordwestböhmen. Ein zweites, deutlich aus der Masse der Horte herausstechendes Hortmodell sind die hier als Prunkhorte bezeichneten Komplexe. Es handelt sich um Ensembles, die größtenteils aus Trachtelementen von hoher Qualität zusammengesetzt sind. Hinzu treten ganz regelhaft weitere sozial exklusive Elemente, Metallgefäße sowie Tensen und Phaleren als Verweis auf Reiten und Wagenfahrt. Diese Komplexe enthalten aber auch, meist zahlenmäßig gering vertreten, Elemente der Hortbronzentrias. Diese kompositorisch geschlossene Depotgruppe ist größtenteils auf Phase IV beschränkt, und scheint ihren Verbreitungsschwerpunkt in Nordböhmen zu besitzen. In überregionaler Betrachtung entpuppen sich die Prunkhorte des Arbeitsgebietes als Niederschlag eines spätbronzezeitlichen Trends zu prestigeträchtigen Schmuckdeponierungen, der insbesondere in den nördlich und östlich anschließenden Landschaften deutlich bemerkbar ist. Dazu gehört auch die Niederlegung von Schirrungsteilen. Gen Südosten, im Karpatenbecken wird dieser Trend ebenfalls spürbar. Hierher gehört auch die verstärkte Deponierung unbeschädigter Metallgefäße. Die Kombination dieser Elemente unter Zugabe von Triaselementen ist hingegen spezifisch für das Arbeitsgebiet.

Die Dynamik der Deponierungen einerseits sowie spezifische Hortmuster andererseits, ermöglichten es innerhalb des Arbeitsgebietes topographische Einheiten mit eigenem Gepräge herauszuarbeiten. Darüber hinaus konnte deutlich gemacht werden, dass die Horte der Bronzezeit trotz ihrer kompositorischen Vielfalt und regionalen Diskontinuität als Teile eines

zusammenhängenden langfristigen Geschehens gesehen werden müssen. Schon dadurch wird deutlich, dass ereignishistorische Deutungen dem Phänomen nicht gerecht werden können. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass alle Konjunktoren, die sich innerhalb dieses Geschehens an den Horten des Arbeitsgebietes manifestieren, Reflexe weiträumiger Erscheinungen sind. Damit wurde ein wichtiges Ziel der Arbeit erreicht, nämlich eine kontextualisierte Geschichte der Bronzedeponierung Böhmens zu beschreiben. Darüber hinaus konnte in diesem Abschnitt anhand der Bronzen selbst nachgewiesen werden, dass die Komposition und Niederlegung eines Hortes Teil einer sozialen Praxis gewesen ist, also nicht von Not und Zufall bestimmt war. Das bedeutet, dass weitere Elemente der Hortinszenierung ebenfalls auf bewussten Entscheidungen der Deponenten beruhen.

Das zweite Kapitel war den Befunden um die Horte gewidmet. Hier sollten all jene Phänomene vorgestellt werden, die zwischen den Bronzen und ihrer Auswahl selbst und der Topographie ihres Niederlegungsortes stehen. Entsprechend der konzentrischen Vorgehensweise gerieten dabei als erstes räumliche Arrangements der Gegenstände sowie Hortbehälter aus Keramik und Steinen in den Blick, also alle Maßnahmen, die die Deponierungen vom umgebenden Medium abtrennten. Zu immerhin 40 Prozent der Funde liegen dazu entsprechende Beobachtungen vor. Verschiedene Angaben zum Befund wurden hier als Indiz für keine besondere Anordnung oder Verpackung gewertet, in der Annahme, dass solche dann ebenfalls beobachtet und überliefert worden wären. Betrachtet man die verbliebenen Ensembles, zeigen sich zeitliche Konjunktoren im Umgang mit den Dingen. In der älteren Bronzezeit – Phase I und II – lässt sich eine Präferenz für eine räumliche Anordnung der Artefakte konstatieren, Bündel, Stapelungen und Schichtungen, in Einzelfällen komplexe Anordnungen der Stücke nach Typen. Demgegenüber dominieren in der jüngeren Bronzezeit Tongefäße als Mittel die Horte ‚in Form‘ zu bringen. Mit Ausnahme der Phase I sind zudem in allen weiteren Phasen Steinpackungen – von regelrechten Steinkästen bis hin zu einfachen Abdeckungen durch flache Steine oder sogar schweren Felsbrocken – regelmäßig zu beobachten. In der Deutungsperspektive der Depots als irreversible Entäußerungen in einem rituellen Kontext entfallen Erklärungen all dieser Maßnahmen

als Schutz gegen zufälligen Verlust einzelner Stücke, die Unbilden der Erdlagerung oder Diebstahl. Abgesehen davon kann ein Schutz, beispielsweise aus Steinplatten genauso leicht überwunden werden, wie er errichtet wurde. Die zeitlichen Konjunkturen der verschiedenen Phänomene zeigen aber an, dass ein innerer Zusammenhang besteht. Dies wird außerdem durch die Depotkomposition unterstützt. Räumliche Arrangements der Bronzen zueinander erfreuen sich in der älteren Bronzezeit größter Beliebtheit, in dieser Zeit weisen die Horte ein kleines Typenspektrum sowie einen geringen Fragmentierungsgrad auf, sind also relativ einfach anzuordnen. Dies gilt insbesondere für die Ösenring- und Spangenbarrenhorte. Hingegen geht das häufige Einfüllen der Hortkomponenten in Tongefäße in der jüngeren Bronzezeit mit einem Kompositionsschema einher, das ein breites Typenspektrum sowie einen hohen Fragmentierungsgrad mit insbesondere im Arbeitsgebiet sehr kleinteiligem Bruch vorsieht. Gemeinsamer Nenner dürfte das Bestreben gewesen sein, dem jeweiligen Komplex Form und Gestalt zu geben, um so ein in sich geschlossenes Ganzes zu bilden, das Artefakt Hort. Betrachtet man die Depots als Niederschlag einer Opferpraxis erscheint diese Deutung aus mehreren Gründen plausibel. Erstens ermöglichten diese Maßnahmen eine explizite oder implizite Begrenzung und Vollendung der Ensembles, die nur eine Auswahl aus zirkulierenden Artefakten darstellen. Es galt daher, eine symbolische Grenze zu ziehen, die es erlaubte, nicht Alles geben zu müssen. Ein Vergleich mit dem blutigen Tieropfer der Antike zeigte ein ähnliches Vorgehen.

Zweitens kann man die Gehäuse und Arrangements der Horte als symbolische Hilfsmittel verstehen, um ein Artefakt Hort zu konstruieren, welches seinen Sinn und seine Wirksamkeit aus der Beziehung seiner Einzelteile gewinnt. Beispiele solcher sakralen Konstrukte – die freilich nicht in einem expliziten Opferkontext stehen – wären christliche Reliquiare oder Fetisso vormoderner afrikanischer Gesellschaften. Auch diese Gegenstände gewinnen ihre Wirksamkeit, indem die enthaltenen Gegenstände in spezifischer Weise durch äußere Hüllen zueinander in Beziehung gesetzt werden. Ein weiterer Deutungsaspekt erschließt sich aus dem universellen System der Gabe. So können insbesondere jene Vorkehrungen, die in zweckrationalistischer Perspektive als Diebstahlsicherung verstanden

wurden, als eine symbolische Sicherung zur Annahme der niedergelegten Komplexe aufgefasst werden. Im Gabentausch verhindert die Nichtannahme nicht nur die Erwidern durch die erhoffte Gegengabe, sondern kann darüber hinaus unheilvolle bis katastrophale Auswirkungen haben, da die Zirkulation der Gaben direkt auf die Beziehungen der Tauschpartner Einfluss nimmt. Ein Verbleib der niedergelegten Bronzen in der Erde erscheint daher wichtig.

Einen Schritt über das Artefakt Hort hinaus führte die vergleichende Betrachtung der umgebenden Befunde, wobei auch hier der mangelnde Überlieferungsstand der meisten Funde deutlich wurde. Eine recht häufige und zudem untereinander vergleichbare Angabe ist die Vergrabungstiefe. Einerseits zeigte die Betrachtung der Vergrabungstiefe keine räumlichen oder zeitlichen Konjunkturen im Arbeitsgebiet. Auf der anderen Seite ergab sich eine deutliche Präferenz für eine Deponierung in etwa 50 Zentimeter Tiefe. Dies ist zunächst ein Hinweis darauf, dass bei den meisten Fundstellen das Relief kaum durch taphonomische Prozesse verändert wurde, was insbesondere für die im dritten Kapitel vorgenommene Auswertung der Fundstellentopographie bedeutsam ist. Zweitens kann man die Häufung der Niederlegung in dieser Tiefe damit erklären, dass ein halber Meter in etwa der Reichweite des menschlichen Armes entspricht, und damit eine Einbringung und Manipulation der deponierten Gegenstände von der Oberfläche ohne weitere Ausschachtungen noch bequem möglich war. Daher dürfte das eigentliche Vergraben des jeweiligen Hortes, also die Herrichtung der Grube, in der Inszenierung der Niederlegung eine geringe Rolle gespielt haben. In einer anzunehmenden, aber nicht erschließbaren prädepositionellen Ritalsequenz dürfte es sich daher lediglich um ein performatives Element gehandelt haben. Dass solche, die Niederlegung begleitenden Rituale beziehungsweise Handlungen beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht oder nur in Einzelfällen andeutungsweise zu erschließen sind, zeigte die Betrachtung der Befunde um die Horte. Zu erratisch, lückenhaft und disparat sind die bisherigen Beobachtungen zu Pfostensetzungen, Gruben, Verfärbungen des umgebenden Erdreichs, Hitzeeinwirkung, Keramik- und Knochenansammlungen. Da sich vor diesem Hintergrund keine repetitiven Muster feststellen lassen, verbietet sich eine allgemeine Deutung der

verschiedenen Phänomene. Umgekehrt muss aber somit auch eine insbesondere in der älteren, aber auch in der neueren Literatur feststellbare Tendenz skeptisch betrachtet werden, Horte mit entsprechenden Beobachtungen in einen Siedlungskontext zu stellen. Denn wenn man bei der Deutung der umgebenden Befunde von den Horten ausgeht, dann deuten sie in der Perspektive als Weihungen auf nichtalltägliches Geschehen im Kontext ihrer Niederlegung hin. Um diese Vermutung zu unterstützen, wurde zunächst eine Reihe von Beispielen von außerhalb des Arbeitsgebietes mit entsprechend gut untersuchter Befundsituation exemplarisch vorgestellt. Hier seien nur noch einmal die Befunde von Kötzschen und Inzigkofen genannt. Bei Kötzschen erbrachte eine großflächige Aufdeckung, dass die dunkle Erde, die einen älterurnenfelderzeitlichen Hortfund umgab, Teil einer Kreisgrabenanlage mit Wall, zentraler Steinpackung sowie Zugang war. Am Zugang fand sich darüber hinaus eine Bestattung. In Inzigkofen fand sich ein kleiner Hort in topographisch auffälliger Lage. Die Bronzen lagen in einer kleinen, als Verfärbung erkennbaren Grube. Nachgrabungen erbrachten jedoch ein künstliches, aus Steinen und Holzbalken errichtetes Podium, in das die Hortgrube eingetieft wurde. Drei Meter entfernt fand sich eine Scherbenstreuung. Bemerkenswert dabei ist, dass sowohl der Hort als auch die Scherben nach HaB datieren, die Anlage jedoch bereits in der Mittelbronzezeit oder älteren Urnenfelderzeit errichtet wurde. Auch die weiteren Beispiele zeigten, dass die Befunde um die Horte nicht umstandslos in einen allgemeinen Siedlungskontext gestellt werden dürfen, sondern häufig zu speziellen Anlagen gehören. In einem weiteren Schritt wurden entsprechende Befunde, in diesem Fall Depotkonzentrationen aus dem Arbeitsgebiet vorgestellt, beziehungsweise neu bewertet. Die Grabungen bei Velim Skala erbrachten das Gesamtbild eines rituellen Zentrums mit einer Fülle von Belegen für ganz unterschiedliche Aktivitäten in sakralem Zusammenhang, nämlich Metalldeponierungen sowie Bestattungen beziehungsweise ebenfalls Deponierungen von menschlichen Überresten. Tierknochen und Scherben deuten in dieser Perspektive ebenfalls auf Opferhandlungen bzw. Kultmahlzeiten hin. Bei einer von den Horten ausgehenden Interpretation dürfte es sich bei der Spornanlage von Praha-Dejvice keineswegs um eine Metallhandwerkersiedlung gehandelt haben, was

die vielen Depots mit auf Hitzeeinwirkungen hindeutenden Befunden scheinbar nahelegten. Vielmehr ist für die Funde, Befunde und besondere topographische Situation der Fundstelle der Terminus Brandopferplatz sicherlich zutreffend. Ein längerfristiges, komplexes rituelles Geschehen erschließt sich ebenfalls bei der Betrachtung der Horte und Befunde von Tetín. Auch hier spielten pyrotechnische Vorgänge eine besondere Rolle bei den Niederlegungen. Es handelte sich offensichtlich um ein besonderes, auch topographisch hervorgehobenes Areal in unmittelbarer Nachbarschaft einer Höhensiedlung, in dem sich rituelle Aktivitäten konzentrierten.

Anhand der Fallstudien von außerhalb und innerhalb des Arbeitsgebietes konnte so gezeigt werden, dass hinter den Befunden um die Horte oftmals nicht reguläre Siedlungstätigkeit im Sinne von Wohnen und Wirtschaften steht, sondern dass auch sie Zeugnisse von nichtalltäglichem Geschehen darstellen. Aufgrund der geringen Zahl an modern untersuchten Fundstellen lässt sich indes noch kein Muster dieser Aktivitäten feststellen, und es ist zu vermuten, dass diese so vielfältig und unterschiedlich waren wie die Ausgestaltung der Horte selbst. Andererseits erscheinen bestimmte Elemente, wie Pfostensetzungen, Spuren pyrotechnischer Vorgänge sowie Anzeichen für Komensalität immer wieder. Daher bleibt festzuhalten, dass die Befunde insgesamt die Beteiligung mehrerer Personen im Rahmen der Niederlegung und der damit verbundenen wiederkehrenden Aktivitäten belegen. So stellen die Befunde in ihrer Vielfalt ein archäologisches Argument für die Deponierung der Horte im Rahmen öffentlicher Zeremonien dar. Besondere Anlagen, die durch mehrfache Deponierungen gekennzeichnet sind, können indes als Heiligtümer angesprochen werden.

Die große Anzahl von Horten, die in und um befestigte Höhensiedlungen ans Tageslicht gekommen sind, rechtfertigte ihre Betrachtung in einem eigenen Abschnitt. Das Phänomen ist im Arbeitsgebiet in älterer und jüngerer Bronzezeit unterschiedlich stark ausgeprägt. In den Phasen I und II stammen nur wenige Depots aus Höhenanlagen. Auffälligerweise handelt es sich fast ausschließlich um Schmuckgarnituren. Andere Horttypen bleiben im Arbeitsgebiet von der Niederlegung ausgeschlossen. Dass dieses archäologische Muster auf eine spezifische soziale Praxis hindeutet, zeigt

sich insbesondere an den Horten vom Typ Apa, die in Böhmen nie in Siedlungskontexten auftauchen: Identische Komplexe werden in den östlichen Nachbargebieten nämlich in befestigten Anlagen deponiert. Hier zeigt sich eine spezifische, den Niederlegungsplatz betreffende Ausprägung der Deponierungssitte des Arbeitsgebietes.

In der jüngeren Bronzezeit, den Phasen III und IV, lässt sich ein verstärktes Aufsuchen und Befestigen von Höhen sowie eine rege Deponierungstätigkeit an solchen Plätzen für das Arbeitsgebiet konstatieren: Von etwa 200 lokalisierbaren Depots der jüngeren Bronzezeit kamen etwa 57 in oder in unmittelbarer Nähe von gleichzeitigen befestigten Höhensiedlungen ans Tageslicht. Darin folgt Böhmen einem überregionalen Trend, weswegen das Phänomen zunächst in weiträumiger Perspektive dargestellt wurde. In der jüngeren Bronzezeit sind befestigte Höhensiedlungen und Depotkonzentrationen regelhaft aneinander gekoppelt, was mit einer zu vermutenden zentralörtlichen Funktion, insbesondere der größeren Anlagen zu erklären ist. Nach dieser überregionalen Kontextualisierung wurde die Ausprägung dieser Praxis im Arbeitsgebiet zunächst allgemein und anschließend anhand von Fallstudien dargestellt. An zweien solcher Plätze konnte demonstriert werden, dass sie das Deponierungsgeschehen in ihrem räumlichen Umfeld in starkem Maße beeinflussen. Beim Plešivec äußert sich dies durch eine Konzentration gleichzeitiger Komplexe im Sichtbereich des Berges. Im Falle von Hradec Králové kann man hingegen nach dem Ende der Deponierungstätigkeit innerhalb der Befestigung ein verstärktes Deponieren im Umfeld der Siedlung beobachten, was mit dem Nachlassen der depositionellen ‚Gravitation‘ des Platzes zu verbinden sein dürfte. Bei beiden Plätzen erkennt man also unterschiedliche Praktiken, gemeinsam ist jedoch die Wirkung dieser Orte über ihr unmittelbares Umfeld hinaus, was neben dem erheblichen Fundaufkommen auf den Plätzen selbst ihre Charakterisierung als Deponierungszentren rechtfertigt. Weiterhin wurden die Depotkonzentrationen der Höhensiedlungen von Lžovice und dem Quadrberg bei Děčín besprochen. Auch hier konnten fundplatzspezifische Charakteristika aufgezeigt werden. Ein verbindendes Merkmal ist die Beigabe von sozial exklusiven Gegenständen in auffallend vielen Komplexen aus den großen Höhenanlagen. Mit dem Černý Vrch bei

Svržno wurde schließlich eine kleinere Anlage vorgestellt, deren Bedeutung in der Siedlungshierarchie hinter den oben genannten Siedlungen zurückbleibt. Dies zeigt sich auch in dem einzigen Hort von diesem Platz, der lediglich aus wenigen Elementen der Hortbronzentrias besteht. Wenn also die großen Anlagen in ökonomischer, sozialer und auch politischer Hinsicht als Zentren angesprochen werden können, dann belegen die Depotkonzentrationen von dort eine Zentralfunktion auch in ritueller Hinsicht. Dies erlaubt – analog zu den zuvor genannten Aspekten – den Schluss auf die Anwesenheit von religiösen Spezialisten an diesen Plätzen. Insgesamt wurden im zweiten Kapitel nicht nur eine Vielzahl von unterschiedlichen Phänomenen – im wahrsten Sinne – rund um die Horte vorgestellt, sondern insbesondere die große Varianz innerhalb der einzelnen Erscheinungen: von der individuellen Schichtung der Bronzen bis zu den ortsspezifischen Deponierungspraktiken auf den großen Höhenanlagen.

Das dritte Kapitel war der Topographie der Niederlegungsorte gewidmet. Im ersten Abschnitt wurde ein wichtiger Teil dieser Arbeit, der Katalog der Fundstellen der böhmischen Hortfunde vorgestellt, sowie die Methodik der Lokalisierung der böhmischen Hortfundplätze geschildert. Von knapp 460 Horten der Bronzezeit in Böhmen lassen sich gut zwei Drittel über den Gemeindefnamen des Fundortes hinaus genauer verorten und stehen so für eine raumbezogene Analyse zur Verfügung. Mehr als die Hälfte dieser Komplexe konnten mit Hilfe sowohl historischer als auch moderner Katasterkarten in der Regel bis auf die Parzelle, wo der jeweilige Komplex zutage kam, bestimmt werden. Damit konnte ein durchaus repräsentatives Bild gewonnen werden, das bereits aus sich heraus ein wichtiges Ergebnis und Ziel der vorliegenden Arbeit darstellt. Dieses Ergebnis wird auf drei Ebenen vorgelegt: Im Katalog der Fundstellen werden erstens die Koordinaten der jeweiligen Plätze mitgeteilt und zweitens eine ausformulierte Beschreibung der topographischen und hydrologischen Eigenschaften gegeben. Drittens werden im Tafelteil Kartenbilder zu allen lokalisierten Fundstellen vorgelegt, dabei werden historische topographische Karten im Maßstab 1:25.000–28.800 der Zeit zwischen den 1780er und den 1880er Jahren verwendet. Die drei Darstellungsformen ergänzen sich zu ei-

nem ‚Atlas‘ der böhmischen Hortfundplätze. Dieser hat nicht nur den Zweck, Ausgangspunkt für eine im Rahmen dieser Arbeit vorgenommene Untersuchung der Lagebezüge der Fundstellen zu sein, sondern soll auch als Instrument für zukünftige Untersuchungen zum Thema der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung stehen. Im auswertenden Teil des Kapitels wurden die Fundstellen entsprechend ihrer topographischen Eigenschaften in Lagetypen eingeteilt. Zuvor wurde die Problematik einer Klassifikation natürlich vorgegebener Lagetypen angerissen sowie bestehende Systeme kurz vorgestellt. Bei der Überprüfung der Fundstellen stellte sich heraus, dass etwa neun Zehntel aller Fundstellen durch lediglich vier Lagetypen repräsentiert werden. Diese vier Typen wurden – der Vielgestaltigkeit der individuellen Ausprägungen entsprechend – anhand zahlreicher Beispiele aus dem Tafelteil vorgestellt sowie ihre sensorisch erfassbaren Eigenschaften beschrieben. Mehr als ein Drittel der Funde stammt aus dem Fuß- und Hangbereich von Hügeln, Bergen und Kuppen, die sich deutlich aus dem umgebenden Relief hervorheben. Die Größe dieser Landmarken variiert stark, allerdings sind sie sensorisch immer als eigenständiges Landschaftsmerkmal wahrnehmbar. Davon unterscheiden sich deutlich jene Fundstellen, die im Niederungsbereich von Gewässern, meist Flüssen und Bächen gelegen sind. Wegen der starken Veränderungen, denen solche Zonen nicht nur durch natürliche Prozesse, sondern auch in besonderem Maße durch menschliche Eingriffe in der Folge der industriellen Revolution unterworfen waren, lässt sich im Einzelfall kaum entscheiden, ob die Niederlegung nun tatsächlich in feuchtem Milieu oder in dessen unmittelbarer Nähe erfolgte. Im Gegensatz zu den Bergen und Hügeln stellen die Niederungen keine weithin sichtbaren Landmarken dar, allerdings unterscheiden sie sich durch Vegetation, Unwegbarkeit und Veränderlichkeit ebenfalls deutlich von der umgebenden Landschaft. Ebenfalls in Gewässernähe, doch deutlich von den Niederungslagen unterschieden sind jene Fundstellen, die an den Terrassenrändern liegen. Die Durchsicht der Fundstellen ergab, dass sich jene Deponierungsplätze, deren Umgebung vermeintlich topographisch unauffällig scheint, deutlich auf die Randbereiche der Niederungsterrassen beziehen. Häufig werden auch durch Zusammenflüsse gebildete

natürliche Spornlagen gewählt. Es handelt sich also weniger um einen Gewässerbezug, als vielmehr um die Nähe zu einer Grenze zwischen zwei Landschaftsformen. Dieser Fundstellentyp bietet in der Regel einfache Erreichbarkeit, eine gewisse Fernsicht – nämlich über den Niederungsbereich – sowie eine durch den Terrassenverlauf gebildete natürliche Begrenzung. An diesen Plätzen treffen zudem zwei sensorisch ganz unterschiedliche Landschaftsformen aufeinander. Eine vierte Klasse von Fundplätzen ist zwischen Terrassenrand und Niederung gelegen. Ob sie tatsächlich ein eigener Lagetyp sind, oder nicht vielmehr je nach Lage den beiden letztgenannten Typen zuzuschlagen sind, ist nicht zu entscheiden. Sie wurden dennoch als eigener Typ beibehalten, um die Lagetypen aus den Niederungen und den Horten von den Terrassenkanten nicht aufzuweichen. Auch hier kann man einen deutlichen Grenzcharakter feststellen, ebenso wie eine eingeschränkte Zugänglichkeit. Nur wenige Fundstellen fügen sich nicht in diese vier Lagekategorien, bei den meisten liegt dies daran, dass die Genauigkeit der Lokalisierung – sei es durch fehlende Überlieferung oder zu große Parzellen – nicht ausreicht.

Da die Präferenz für die geschilderten Lagen in der Zusammenschau der Kartenbilder deutlich zutage tritt, und da diese spezifischen Lagen nur einen kleinen Teil des gegebenen Reliefs repräsentieren, kann es als erwiesen gelten, dass die Mehrheit bronzezeitlicher Horte keineswegs an zufälliger Stelle niedergelegt wurde. Vielmehr stellt die repetitive Platzwahl eine Struktur innerhalb der *longue durée* des Deponierungsgeschehens dar. Diese Struktur wurde im Folgenden hinsichtlich der räumlichen und zeitlichen Konjunkturen, die im ersten Kapitel herausgestellt werden konnten, befragt. Eine Korrelation zwischen Horttypen und Fundplatzwahl erbrachte kein Ergebnis. In chronologischer Hinsicht gleichen sich die Anteile der Fundstellen an den Lagetypen in älterer und jüngerer Bronzezeit – ein deutlich ausgeprägter konjunktureller Wandel in der Wahl des Deponierungsplatzes zeigte sich erst bei phasenweiser Betrachtung. Deutlicher fielen die Unterschiede in räumlicher Betrachtungsweise aus, hier zeigten sich gerade für die in mehrfacher Hinsicht voneinander unterscheidbaren Deponierungsregionen Ost- und Südböhmen unterschiedliche Präferenzen für die Wahl bestimmter Lagen als Deponierungsplatz. Bei erneuter zeitlicher

Staffelung wurde deutlich, dass es zwar in bestimmten Zeiten und Räumen beliebtere und sogar dominante Lagetypen gibt, allerdings kann von einer Ausschließlichkeit nicht die Rede sein. Mit zunehmend spezifischer werdenden Fragestellungen zeigte sich allerdings auch, dass diese Gruppenbildung das Material insofern strapazierte, als die absolute Anzahl an zuzuordnenden Fundstellen ab einem bestimmten Punkt so klein wird, dass sich sichere Aussagen abseits von Einzelfällen kaum treffen lassen. Das gilt insbesondere für die außerhalb Südböhmens nur schwach vertretene Phase II. Eine Skizze des Deponierungsgeschehens in seinem zeitlichen Ablauf aus Perspektive der Platzwahl ergänzt das zum Schluss des ersten Kapitels gezeichnete Bild.

Unabhängig von den Tücken des Materials konnte aber in diesem Abschnitt gezeigt werden, dass die Wahl der Niederlegungsorte anhand ihrer topographischen Eigenschaften zwar verhaltenen, aber quantifizierbaren konjunkturellen Schwankungen unterworfen ist, die sich zum Teil mit Konjunkturen des im ersten Kapitel dargestellten Deponierungsgeschehens korrelieren lassen. Mit anderen Worten: Das Wechselspiel der Lagetypen in Raum und Zeit ist ein archäologisches Muster, das auf eine dahinter stehende soziale Praxis verweist. Nicht nur die Wahl spezifischer Plätze ist somit als bewusstes Handeln im Rahmen der Hortniederlegung belegbar, sondern auch eine Präferenz beziehungsweise Ablehnung bestimmter Orte, die in Raum und Zeit variiert. Die Topographie der Fundstellen ist damit als ein bewusst eingesetztes Element der Hortinszenierung, ganz wie die Auswahl der niedergelegten Bronzen oder begleitenden Befunde verständlich.

Im fünften und letzten Kapitel sollte der Frage nach zwei inhaltlichen Aspekten der Fundplätze nachgegangen werden. Zum einen wurde eine Antwort auf die Frage nach Bedeutung und Funktion dieser Orte für die handelnden Gemeinschaften gesucht. Daran anknüpfend wurde der Versuch unternommen, zu begründen, warum gerade die durch die Lagetypen definierten Plätze und keine anderen als sozusagen natürlich vorgegebene Bühnen für die in Kapitel 2 erschlossenen Handlungen ausgewählt wurden.

Um Charakter und Funktion der Deponierungsplätze zu erschließen, muss von der Deutung der Horte als Votive ausgegangen werden. Zu diesem Zweck wurde einleitend der Weg, den die Forschung nahm, um zu dieser Interpretation zu kommen, skizzenhaft nachgezeichnet. Dabei wurde betont, dass diese Deutung nicht anhand der Fundstellen und ihrer Topographie gewonnen wurde – etwa im Sinne auffälliger Plätze – sondern anhand von Regelmäßigkeiten der Depotkomposition und dem Verhältnis zu anderen Kontexten. Wenn Horte also Weihegaben waren, kann man darüber nähere Aussagen über die Orte ihrer Darbringung machen. Wenn der Foucaultsche Begriff der Heterotopie,³ der in diesem Kapitel diskutiert wurde auch zutreffend für die Hortfundplätze sein mag, so ist er doch so weitgefasst, dass weitergehende Schlüsse kaum möglich erscheinen. Ohne hier den Argumentationsweg erneut zu wiederholen, konnte der Begriff des ‚heiligen Platzes‘ im Sinne Eliades⁴ durch die Präzisierung durch Colpes Definitionskriterien archäologisch nachweisbarer Heiligtümer⁵ sowie die Bezugnahme auf die Konstruiertheit jedes heiligen Platzes, wie sie schon Durkheim betonte, operabel gemacht werden. Darüber hinaus erlaubte es den Gegenstand der Untersuchung, die Hortfundplätze nicht nur zu etikettieren, sondern schärfer in den Blick zu nehmen, als dies mit dem Konzept des anderen Ortes möglich ist. Mit der Identifizierung der Hortfundplätze als sakrale Orte, und derjenigen Fundstellen mit mehrfacher Deponierung als Heiligtümern ist es möglich, konkrete historische Beispiele für die Funktionen dieser Spezialfälle der Heterotopien auf die bronzezeitlichen Fundorte zu übertragen. Daher wurden am Beispiel der griechischen antiken Heiligtümern einige strukturelle Merkmale solcher Plätze vorgestellt,⁶ und vorgeschlagen, dass die bronzezeitlichen Niederlegungsplätze für die handelnden Gemeinschaften ganz ähnliche Funktionen erfüllt haben könnten. Mit den Hortfundplätzen lässt sich eine Klasse spezifischer, konstruierter Plätze innerhalb des durch Gesellschaften erschlossenen physischen Raumes fassen, der im bronzezeitlichen Mitteleuropa bisher kaum nachgewiesen war: Heiligtümer in ihrer speziellen Funktion als Foci sozialer Reproduktion und sozialen

3 Foucault 2006.

4 Eliade 1990, 23–62.

5 Colpe 1970, 31–35.

6 De Polignac 1994. Vgl. den Abschnitt „Griechische Heiligtümer als kommunikative Foci“.



Abb. 80 Der Liščín, Fundort von bislang sechs spätbronzezeitlichen Horten.

Wettbewerbs durch die Weihungen der sich in ihnen repräsentierenden Gemeinschaften und der damit verbundenen rituellen Handlungen. Die konkrete Ausgestaltung dieser Plätze bleibt einstweilen durch mangelnde Grabungen noch verborgen.

Wenn also die Frage nach den Funktionen und Bedeutungen der bronzezeitlichen Deponierungsplätze letztlich auf den sozialen Sinn von sakralen Plätzen rekurrieren muss, so hilft diese Klassifikation auch bei der Frage nach den Auswahlprozessen, die hinter der repetitiven Auswahl bestimmter Lagen stehen. Ein Vergleich mit der Lage rezenter syrischer Pilgerheiligtümer⁷ und der topographischen Situation griechischer Heiligtümer in Arkadien⁸ zeigte, dass auch für diese sakralen Plätze ganz ähnliche Geländesituationen gewählt wurden. Die Genese sakraler Plätze vollzieht sich kulturübergreifend durch eine ‚Findung‘ durch den homo religiosus, dem sich das Heilige in einer Epiphanie offenbart.⁹ Die damit verbundenen Vorstellungen sind kulturspezifisch und

zahllos, und nur innerhalb des Systems sind auch die Orte als sakrale Plätze erkennbar. Wenn aber bestimmte topographische Situationen kulturübergreifend bevorzugt Schauplätze solcher Offenbarungen waren, muss dies mit den sinnlich wahrnehmbaren Merkmalen bestimmter Geländesituationen zusammenhängen: Daher kann man diese Orte, um mit Fartacek zu sprechen, als kognitive Konstrukte ansprechen. In Anlehnung an van Gennep konnte Leach feststellen, dass rituelles Geschehen bevorzugt an solchen Orten stattfindet, welche die grundlegende Grenzsymbolik rituellen Geschehens topographisch erfahrbar machen. Daher werden bevorzugt auffällige Geländeformen oder Plätze mit natürlich vorgegebenen Grenzen gewählt, an denen verschiedene Landschaftsformen aufeinander treffen und so einen wahrnehmbaren Kontrast bilden. Bei der Betrachtung der Hortfundplätze hat sich gezeigt, dass deren Topographien diesem kulturübergreifenden Modell entsprechen. Insofern sind sie auch Teil einer allgemeinen Religionsgeschichte.

7 Fartacek 2003.

8 Jost 1994.

9 Eliade 1990, 26–29.



Abb. 81 Das Gelände des Heiligtums von Olympia am Fuß des Kronoshügels vor der Ausgrabung.

Ein Hauptanliegen dieser Arbeit war es zu zeigen, dass es sich bei den Niederlegungsorten der bronzezeitlichen Horte nicht bloß um vom Zufall bestimmte Fundorte handelt. In der Zusammenschau und im historischen und ethnologischen Vergleich konnte gezeigt werden, dass es sich um eine regelhafte, von den Menschen der Bronzezeit aus Elementen der Landschaft konstruierte Klasse von Plätzen handelt, d.h. um Heiligtümer, deren ‚Architektur‘ auch aus dem vorgegebenen Relief besteht. Wenn dies so ist, dann ist es sowohl möglich als auch lohnenswert, diese gezielt zu erforschen, ganz so wie man Siedlungen oder Gräberfelder erforscht: durch Arbeit im Gelände und möglichst großflächige Grabungen. Dadurch wären wahrscheinlich ebenso viele Erkenntnisse über bronzezeitliche religiöse Praktiken zu gewinnen, wie sie schon aus den Bronzen selbst gewonnen wurden. Dass es möglich ist, diese Plätze mit Hilfe der Horte erneut zu finden, konnte immerhin in dieser Arbeit gezeigt werden. Um sie über Analogien hinaus besser zu verstehen, gilt es nun, solche Plätze vollständig und

intensiv zu dokumentieren, dann werden auch sie aus sich heraus sprechen (Abb. 80–81). Diese Arbeit soll auch Anregung zu solchen Forschungen sein. Das Rätsel der Horte wird jedenfalls weiterhin das Interesse und die Faszination von uns Heutigen auf sich ziehen.

Zusammenfassung der Ergebnisse (deutsch, englisch, tschechisch)

Diese Arbeit hatte das Ziel, das bronzezeitliche Deponierungsgeschehen anhand der Horte in einem begrenzten geographischen Raum – Böhmen – durch die Bronzezeit hindurch darzustellen. Zwar stellte die Betrachtung der Bronzen und der aus ihnen zusammengesetzten Fundkomplexe einen wichtigen Teil dieser Arbeit dar, die Emphasis lag aber auf den Konstellationen der Horte im Raum. Das betraf zum einen die Befunde um die Bronzen selbst, zum anderen die topographische Situation der jeweiligen Niederlegungsorte. Im ersten Kapitel wurde die Dynamik der Deponierungen einerseits, sowie spezifische Hortmuster andererseits zeitlich diachron untersucht. Dies ermöglichte es innerhalb des Arbeitsgebietes topographische Einheiten mit eigenem Gepräge herauszuarbeiten. Darüber hinaus konnte deutlich gemacht werden, dass die Horte der Bronzezeit trotz ihrer kompositorischen Vielfalt und regionalen Diskontinuität als Teile eines zusammenhängenden langfristigen Geschehens gesehen werden müssen. Dadurch wird deutlich, dass ereignishistorische Deutungen dem Phänomen nicht gerecht werden können, sondern dass die Horte Niederschlag einer sozialen Praxis sind. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass alle Konjunkturen, die sich innerhalb dieses Geschehens an den Horten des Arbeitsgebietes manifestieren, Reflexe weiträumiger Erscheinungen sind. Somit spiegelt das böhmische Deponierungsgeschehen en miniature Entwicklungen, die einen Raum vom Karpatenbecken bis zum Atlantik umfassen. Im zweiten Kapitel wurden zunächst räumliche Arrangements innerhalb der Horte sowie Behälter aus Keramik und Steinen untersucht. Diese kann man als symbolische Hilfsmittel verstehen, um ein Artefakt Hort zu konstruieren, welches seinen Sinn und seine Wirksamkeit aus der Beziehung seiner Einzelteile gewinnt. Anhand von Fallstudien von außerhalb und innerhalb des Arbeitsgebietes konnte daraufhin gezeigt werden, dass hinter weiteren Befunden um die Horte oftmals nicht reguläre Siedlungstätigkeit im Sinne von Wohnen und Wirtschaften steht, sondern dass auch sie Zeugnisse von nichtalltäglichem Geschehen darstellen. Bestimmte Elemente, wie Pfostensetzungen, Spuren pyrotechnischer Vorgänge sowie Anzeichen für Kommensalität erscheinen immer wieder. Daher bleibt festzuhalten, dass die Befunde insgesamt die Beteiligung mehrerer Personen im Rahmen der Niederlegung und der damit verbundenen wiederkehrenden Aktivitäten belegen. So stellen die Befunde in ihrer Vielfalt ein archäologisches Argument für die De-

ponierung der Horte im Rahmen gemeinschaftlicher Zeremonien dar. Für Höhensiedlungen und besondere Anlagen mit Depotkonzentrationen lässt sich eine Zentralfunktion in ritueller Hinsicht belegen, die eine Interpretation als Heiligtümer für einige dieser Plätze erlaubt. Im dritten Kapitel wurden die Fundplätze der Horte hinsichtlich ihrer Topographie untersucht. Basis für diese Untersuchung bildet ein Katalog, der zum ersten Mal die böhmischen Hortfunde der Bronzezeit systematisch hinsichtlich ihrer topographischen Bezüge vorstellt. Zum Nachweis dienen genaue Koordinaten sowie historische topographische Karten. Dadurch konnten Lagetypen herausgearbeitet werden. Das feststellbare Changieren in Raum und Zeit ist ein archäologisches Muster, das auf eine dahinter stehende soziale Praxis verweist. Nicht nur die Wahl spezifischer Plätze ist somit als bewusstes Handeln im Rahmen der Hortniederlegung belegbar, sondern auch eine Präferenz beziehungsweise Ablehnung für bestimmte Orte, die in Raum und Zeit variiert. Die Topographie der Fundstellen ist damit als ein bewusst eingesetztes Element der Hortinszenierung verständlich. Im vierten Kapitel wurden die Deponierungsplätze mit historischen und ethnographischen Parallelen sakraler Plätze verglichen. Demnach lässt sich mit den Hortfundplätzen eine Klasse spezifischer, konstruierter Plätze innerhalb des durch Gesellschaften erschlossenen physischen Raumes fassen, der im bronzezeitlichen Mitteleuropa bisher kaum nachgewiesen war: Heiligtümer in ihrer speziellen Funktion als Foci sozialer Reproduktion der sich in ihnen repräsentierenden Gemeinschaften und der damit verbundenen rituellen Handlungen. Die konkrete Ausgestaltung dieser Plätze bleibt einstweilen durch mangelnde Grabungen noch verborgen.

Keywords: Böhmen; Bronzezeit; Horte; Landschaft; Weihungen; Religion.

The goal of this thesis is to examine the practice of deposition during the Bronze Age based on the case study of the region Bohemia. Although analyses of the objects that are contained in the hoards as well as their patterns of selection are an important part of this study, the main emphasis has been laid on the spatial features of the deposition sites. This includes the archaeological evidence of the deposition itself as well as the topographical situations on a wider scale. In the first part of this study a diachronic assessment of the deposition practice

is done and special attention is laid to specific patterns of hoarding. On an empirical data it is possible to show that in Bohemia different areas of deposition practices become obvious. Although there are regional discontinuities as well as a changing of the rules of selections a structural development is visible on a wide scale. As a consequence hoards have to be understood as results of social practice. Moreover all trends of this practice that are obvious in the Bohemian Bronze Age follow interregional developments. One can say that this empiric evidence mirrors the development of the deposition practice of the Bronze Age in an area between the Atlantic Ocean and Carpathian Basin. In the second chapter the spatial setting of hoards itself, as well as the containers made of ceramic or stone are examined. These features may be understood as aspects of a symbolic construction of a hoard as an artifact which receives its fungability only by its parts and their relation to each other. Using case studies from Bohemia as well as from other areas it is shown that the archaeological context of the depositions hardly belong to regular contexts of settlements like living and working. These examples show very often traits of non-daily routines. Specific elements like traces of fire or remains of commensal practices were recorded in the archaeological data. All this information shows that several persons have to be involved at the practice of deposition and the framing acts. Thus these archaeological features and their variety may become another argument for understanding hoards as part of social ceremonies. The evidence of hoards in hilltop settlements and special locations with multiple depositions allow us to discuss the meaning of these places in the ritual practice of an area: it is argued for an interpretation of the first mentioned sites as ritual centers, and the latter as sacred places. In the third chapter the sites of deposition are analyzed on the basis of a catalogue which contains all the specific locations of hoards of the Bohemian Bronze Age for the first time. Geomorphological features of the sites are included and accurate coordinates and historical topographical maps help to get an impression of the sites of deposition. On the basis of this catalogue and these images a typology of the sites is drawn. Preferences for some locations according to space and time become obvious and underline the interpretation as a social practice. Thus topography is a feature of a social practice of hoarding that was important. The fourth chapter of this thesis is devoted to a comparison of the Bronze Age deposition sites with other historical and ethnographic examples of sacred places. As a consequence the deposition sites may be understood as a specific category of socially constructed places. Similar social constructions of the physical space have not been known from the European Bronze Age so far. These sanctuaries were foci of ritual practice and arenas of social representation. Because of the lack of archaeological examinations so far, the detailed features of these sites are not known so far.

Keywords: Bohemia; Bronze Age; hoards; landscape; dedications; religion.

Cílem této práce je představit způsoby, důvody a formy uschovávání artefaktů během doby bronzové na základě

nálezů z přesně vymezené geografické lokality – z území Čech. Přirozeně zde tudíž věnujeme velkou pozornost rozboru jednotlivých bronzových materiálů a popisu složení příslušných hromadných nálezů. Hlavní důraz však přitom klademe na prostorovou konstelaci těchto pokladů resp. vlastních bronzových nálezů, nýbrž i na topografii míst, která byla pro uložení či uschování zvolena. První kapitola obsahuje diachronní rozbor jednak dynamiky ukládání, a jednak konkrétních vzorců hromadných nálezů. Takto se nám v rámci uvažovaného pracovního prostoru podařilo vysledovat charakteristické resp. typické topografické celky. Kromě toho se ukázalo, že nálezy doby bronzové, ač svým složením rozmanité a místem uložení regionálně poměrně diverzifikované, je nutno vidět jako součást dlouhodobého kontinuálního procesu. Logickým důsledkem je tudíž poznatek, že při výkladu těchto jevů je nutno postupovat šířeji, tedy nepohlížet na ně jako na izolované události, nýbrž jako na projevy života celé společnosti. Z bádání dále vyplynulo, že všechny konjunktury, o nichž nálezy resp. hromadné sklady v rámci našeho pracovního prostoru svědčí, poměrně přesně rezonují s děním za hranicemi našeho území. Jinými slovy, ve způsobech, důvodech a formách uschovávání artefaktů na českém území se zrcadlí en miniature vývoj pravěkých společností od Karpatské kotliny až po pobřeží Atlantiku. Ve druhé kapitole se nejprve zabýváme prostorovým uspořádáním předmětů v depotech, a následně vlastními objekty, tj. keramickými nádobami a kameny. Tyto lze chápat jako symbolické pomůcky a klíč k rekonstrukci celého hromadného skladu, jehož smysl a účinek vychází právě z vazeb mezi jednotlivými složkami a z jejich interakce. Takto se i s pomocí případových studií nejen z našeho pracovního prostoru podařilo prokázat, že další nálezy v blízkosti zkoumaných hromadných skladů resp. depotů nesouvisejí vždy jen čistě s běžným životem osady, tedy s obydlováním a obhospodařováním, nýbrž že bývají také projevem zvláštních, nevšedních úkonů. Zjišťujeme také, že se navíc určité prvky neustále opakují, např. sloupky zaražené do země, stopy po ohni a pálení a známky kultury spolustolování. Můžeme tedy konstatovat, že nálezy dokládají, že se při úschově či ukládání určitých předmětů jednalo o pravidelně opakovanou činnost za účasti vícera osob. Z archeologického hlediska můžeme tedy na základě rozmanitosti těchto nálezů argumentovat, že schovávání pokladů resp. ukládání důležitých předmětů do země bylo součástí definovaných slavnostních ceremonií příslušné komunity. Že se skutečně jednalo o jednu z centrálních rituálních funkcí, lze doložit u vyvýšených osad a hradišť se zvýšenou koncentrací depotů, neboť se jedná o místa, která ze své povahy připouštějí interpretaci jako úložiště určitých svátostí. Ve třetí kapitole jsme se zaměřili na topografickou stránku nalezišť. Vycházeli jsme přitom z unikátního katalogu, představujícího vůbec první systematický souhrn českých nalezišť doby bronzové se zohledněním topografie. Vše je doloženo přesnými zeměpisnými souřadnicemi a historickými topografickými mapami. Na základě těchto informací jsme vypracovali polohovou typologii nalezišť. Z pozorovatelných změn v čase a prostoru lze přitom odvodit archeologický vzorec, za kterým se skrývají zvyky jednotlivých kultur dané doby. Doložit lze tudíž nejen fakt, že volba úložiště důležitých

předmětů byla vědomým aktem, nýbrž i to, že preference resp. vyloučení určitých lokalit podléhala změnám v čase a prostoru. Topografie naleziště je tudíž jedním z vědomě využívaných aspektů inscenace pokladů.

Ve čtvrté kapitole porovnáváme místa nálezů depotů s historicky a etnograficky známými sakrálními lokacemi. Naleziště hromadných skladů představují zvláštní kategorii specifických, uměle upravených míst v přírodním prostoru podmaněném lidskou společností – téma ve střední Evropě zatím ještě v podstatě neprobádané: svátosti z hlediska jejich role coby ohniska sociální reprodukce konkrétních společenství a coby stop jejich rituálního jednání. Konkrétní podoba těchto míst zatím zůstává našim zrakům bohužel z velké většiny skryta, neboť chybí odpovídající archeologické průzkumy a snažení.

Keywords: Čechy; doba bronzová; hromadné nálezy; krajina; obětiny; náboženství.

Katalog der Fundstellen

Neben den Literaturangaben, die in der Bibliographie aufgelöst sind, werden folgende Abkürzungen verwendet: *Funddatenbank des Novinky Muzea*: Unpublizierte Funddatenbank des Novinky Muzea východních Čech v Hradci Králové (J. Kalferst) *Projektbericht Plešivec*: unpublizierter Projektbericht Plešivec (M. Kuna u.a.)

Albrechtice nad Vltavou 1

ID: 99
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: vor 1918
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: Ankauf angeblich aus „Hügelgräbern bei Albrechtitz“
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 100 Nr. 1; Taf. 54, 1–2

Albrechtice nad Vltavou 2

ID: 276
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: im 19. Jh.
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: vermischte Grabbronzen?
Auf jeden Fall Hortruine
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 254 Nr. 1; Taf. 131, A

Bavoryně

ID: 100
BEZIRK: Beroun
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: erste Erwähnung 1884
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 100 Nr. 2; Taf. 36

Bečov

ID: 101
BEZIRK: Most
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: vor 1900
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 100 Nr. 3; Taf. 87, 4–6

Bernartice u Milevska

ID: 263
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: N49 22 09.3 E14 23 39.6
FUNDJAHR: 2008
FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund
FUNDSTELLE: Die etwa 1000 m östlich der St. Martina-Kirche in Bernartice gelegene Fundstelle liegt am Südhang eines sanft ansteigenden länglichen Hügels, etwa 200 m südlich eines Baches, der bei Bernartice in den Bilihensko-Bach einfließt.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Chvojka und Havlice 2009, 80, Tab. 4 Nr. 2; 83 Nr. 2. IIMA O 13 II; IIMA 4253_3

Blažim

ID: 102
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: ± N50 24 37.5 E13 38 34.8 (die Koordinaten geben das Zentrum der großen Parzelle an)
FUNDJAHR: 1887
FUNDUMSTÄNDE: Ausgrabung
BEFUND: in aschiger Schicht, 1 m tief, dabei ein Keramikgefäß und ein Schweinezahn
FUNDSTELLE: etwa 80 m von neolithischer oder frühbronzezeitlicher oder spätbronzezeitlicher Siedlung entfernt. Die Fundstelle ist in allen Karten topographisch unauffällig, aber im Südosten der Fundstelle liegt eine markante Kuppe.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 100–101 Nr. 7; Taf. 57

Bošín

ID: 83
BEZIRK: Ústí nad Orlicí
KOORDINATEN: N50 02 13.3 E16 12 02.8
FUNDJAHR: 1944
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert, Sammler grub nach

BEFUND: in Keramikgefäß
FUNDSTELLE: im Südteil einer von zwei in die Adler einfließenden Bächen gesäumten Terrasse über der Aue der Adler, die Fundstelle ist dem Fluss zugewandt.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 254 Nr. 2; Taf. 184–186, A. IIMA 3956_4. Begehung

Bošovice

ID: 284
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: N49 21 34.2 E14 04 04.5
FUNDJAHR: 1949
FUNDUMSTÄNDE: beim Steinebrechen
BEFUND: unter einem 5–6 Quadratmeter großen Felsen
FUNDSTELLE: auf dem Nordhang des Hügels Kosejrin, 30–50 m nördlich von der Kote 570 Meter, die den Hügelgipfel angibt
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 254 Nr. 3; Taf. 3; Chvojka 2001, 180 Nr. 8. IIMA 4252_3

Břeží bei Kamenný Újezd

ID: 104
BEZIRK: České Budějovice
KOORDINATEN: N48 54 59.3 E14 25 04.4 (Zentrum Parz. 32/1)
FUNDJAHR: 1928
FUNDUMSTÄNDE: Landwirtschaft
BEFUND: „herausragendes Felsgestein und Scherben“
FUNDSTELLE: „nächst der Moldau nahe der Überfuhr gegenüber dem Höhenzuge Hrádek“. Die Fundstelle liegt nahe am Moldau-Ufer am Scheitelpunkt einer Flussbiegung in flachem Gelände mit Blick auf den Fluss.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 101 Nr. II; Taf. 50, 3–4; Chvojka und Havlice 2009, 84 Nr. 14 „Kamenný Újezd“. IIMA 4453_1

Břeží bei Trhové Sviny

ID: 105
BEZIRK: České Budějovice
KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1887
 FUNDUMSTÄNDE: beim Steinebrechen
 BEFUND: in einer Felsspalte
 DATIERUNG: II
 LITERATUR: Moucha 2005, 101–102
 Nr. 12; Taf. 59

Březovice bei Chrudim

ID: 439
 BEZIRK: Chrudim
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 BEFUND: unbekannt
 WEITERES: Ankauf von Antiquitätenhändler
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 254–255
 Nr. 4; Taf. 180, A

Březovice bei Jičín

ID: 84
 BEZIRK: Jičín
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: 1903
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 255 Nr. 5;
 Taf. 182, A

Bříství

ID: 400
 BEZIRK: Nymburk
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt
 FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
 DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 255 Nr. 6

Brlöh

ID: 103
 BEZIRK: Louny
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1945
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 101 Nr. 9;
 Taf. 28, II–12

Budihostice

ID: 373
 BEZIRK: Kladno
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1887
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 BEFUND: Die Gegenstände lagen angeblich an derselben Stelle in zwei (Keramik-)Gefäßen

DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 255 Nr. 7, 7A;
 Taf. 56, B, C

Bušovice

ID: 317
 BEZIRK: Rokycany
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1919
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 WEITERES: wohl eher Grabfund?
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 255 Nr. 8;
 Taf. 18; 19.A

Čakov

ID: 269
 BEZIRK: České Budějovice
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 FUNDSTELLE: „Feld rechts von der Straße von der Gemeinde nach Zahorí“
 WEITERES: Kytlicová zieht Grabfund in Erwägung. Hortruine?
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 255 Nr. 9;
 Taf. 5, A; Chvojka 2001, 108 Nr. II

Čáslav 1

ID: 106
 BEZIRK: Kutná Hora
 KOORDINATEN: N49 54 39.5 E15 23 03.3
 FUNDJAHR: 1890
 FUNDUMSTÄNDE: Ausgrabung
 BEFUND: in Kulturschicht, 2,3 m tief in einer kleinen Grube am Felsen. An der Fundstelle kamen sowohl kupfer- als auch frühbronzezeitliche Schichten vor. Die Ringe lagen auf dem Felsen, waren also wahrscheinlich in ältere Schichten eingegraben worden.
 FUNDSTELLE: in der Höhensiedlung Hrádek, am nördlichen Rand über dem Hang
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 102 Nr. 14;
 Taf. 56, 4–8. IIMA 4055_1

Čáslav 2

ID: 412
 BEZIRK: Kutná Hora
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1908
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 FUNDSTELLE: „In der Stadt“
 WEITERES: nur ein Armring erhalten
 DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 255 Nr. 10;
 Taf. 158, C

Častolovice

ID: 35
 BEZIRK: Rychnov nad Kněžnou
 KOORDINATEN: ± N50 09 40.8 E16 11 13.9
 FUNDJAHR: 1897
 FUNDUMSTÄNDE: Forstarbeiten (Baumstockroden)
 FUNDSTELLE: Kytlicová: „Im Wald Na Capich am Fluß Bela (ehem. Alba) nördlich von Častolovice“. Präzisiert durch Funddatenbank des Novinky Muzea: Am Osthang einer Höhensiedlung der jüngeren Bronzezeit hinter (also im Westen) der Mühle Podliska. Der Hang ragt steil über der Aue des Baches Alba auf. Vermutlich lag die Fundstelle am Hangfuß.
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 256 Nr. 12;
 Taf. 200, A; Funddatenbank des Novinky Muzea. IIMA 3956_2. Begehung

Častolovice–Velká Ledská

ID: 36
 BEZIRK: Rychnov nad Kněžnou
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1910
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 256 Nr. 13;
 Taf. 200, B

Čelákovice

ID: 107
 BEZIRK: Praha – Východ
 KOORDINATEN: ± N50 09 49.0
 E14 45 39.3
 FUNDJAHR: Čelákovice
 FUNDUMSTÄNDE: Straßenbau
 BEFUND: in einer kleinen, etwa 0,5 m tiefen Grube, in Sanderde
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle ist heute eine schmale, etwa 300 m lange Parzelle entlang der Bahn in bebautem Gebiet. In II und IIMA liegt die Fundstelle am Fuß des sanften Nordwesthanges einer Anhöhe mit Blick auf die etwa 500 m entfernt beginnende Elbbaue.
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 102 Nr. 17;
 Taf. 93–95. IIMA O 7 III. IIMA 3953_2

Čenkov I

ID: 475.
BEZIRK: Příbram
KOORDINATEN: ± N49 47 10.5 E14 00 59.4
(Lokalisierung nach Karte Projektbericht Plešivec)
FUNDJAHR: 1830
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Im Waldrevier Komorsko, dicht unter einem Gipfel, am steilen Westhang. Der Hort dürfte in Verbindung mit dem Plešivec stehen.
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Sklenář 1992, 41 Nr. 75/2. Projektbericht Plešivec, Tab. 10 Nr. 51 handschriftliche Anmerkung C – vgl. mit Karte aus Projektbericht Plešivec

Čenkov 2.

ID: 476
BEZIRK: Příbram
KOORDINATEN: ± N49 46 48.6
E14 00 07.3 (Lokalisierung nach Karte aus Projektbericht Plešivec)
FUNDJAHR: 1820
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Im Talgrund der Litevka, am Fuß desselben Westhanges, an dem 475 Čenkov I zutage kam. Der Hort dürfte in Verbindung mit dem Plešivec stehen. Zumindest kann man den Hort aufgrund der Nähe mit der depositionsellen ‚Gravitation‘ des Plešivec in Verbindung bringen.
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Sklenář 1992, 4 Nr. 75/1; Projektbericht Plešivec, Tab. 10 Nr. 50 handschriftliche Anmerkung D, vgl. mit Karte aus Projektbericht Plešivec

Čepí I

ID: 434
BEZIRK: Pardubice
KOORDINATEN: N49 59 36.3 E15 42 56.2
FUNDJAHR: 1882
FUNDUMSTÄNDE: aus 0,75 m Tiefe ausgeackert. Die Tiefenangabe findet sich bei Smolík 1882–1884, 204. Richlý 1894 weist auf die ungewöhnlich „tiefer eindringende Pflugschar“ hin.
BEFUND: laut Funddatenbank des Novinky Muzea in Keramikgefäß
FUNDSTELLE: Die Fundstelle (Funddatenbank des Novinky Muzea Parzelle 235) liegt heute und auch in den historischen Karten an unauffälliger Stelle, flaches Land erstreckt

sich in alle Richtungen. Im Norden könnte sich feuchtes Gebiet befinden, auch die Bezeichnung ‚Wiese‘ kann auf Feuchtigkeit hindeuten.

DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 256 Nr. 14; Taf. 178, B; 179, A; Funddatenbank des Novinky Muzea; Smolík 1882–1884, 204–210; Richlý 1894, 70–71.
IIIMA 4055_2

Čepí 2

ID: 435
BEZIRK: Pardubice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1900
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
FUNDSTELLE: Kytlicová: „Im Grenzgebiet der Gemeinden Čepí, Jestborice, Rozhonice.“ Diviš-Čištecký: 300 m westlich des Dorfes
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 256–257 Nr. 15; Taf. 186, C; Diviš-Čištecký 1900–1901, 437

Čeradice

ID: 325
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1930
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: aus Tumulus?
WEITERES: kompositorisch ein Hort, aber Mahr zufolge aus Tumulus
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 257 Nr. 17; Mahr 1930, 25

Čeřeniště

ID: 356
BEZIRK: Ústí nad Labem
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1896–1897
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: „ein großer Bronzedeputfund“, undatiert
DATIERUNG: wahrscheinlich Bronzezeit
LITERATUR: Zápotocký 1969, 335–336

Čeřnice I

ID: 447
BEZIRK: Náchod
KOORDINATEN: N50 19 54.3 E16 04 58.0
FUNDJAHR: 1935
FUNDUMSTÄNDE: bei Uferschutzarbeiten
FUNDSTELLE: Am Nordwestfuß des Hügels Horka (in historischen Karten

auch Homole) zwischen Mühle Osíček im Norden und Horka im Süden. An der Fundstelle liegt außerdem die Quelle eines kleinen Baches, auch die Fundumstände deuten auf feuchtes Millieu. Der Hügel ist ein markanter Punkt des klar abgesetzten Terrassenverlaufs zur Aue der Metuje, auf die man von der Fundstelle blickt. Multistelle (ID 447; ID 478).

WEITERES: Es handelt sich laut Funddatenbank des Novinky Muzea tatsächlich um zwei verschiedene kleine Beilhorde von derselben Fundstelle.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 257 Nr. 17; Taf. 174, F; Funddatenbank des Novinky Muzea. IMA c080.
IIIMA O 6 X. IIIMA 3856_3; 3856_4

Čeřnice 2

ID: 478
BEZIRK: Náchod
KOORDINATEN: N50 19 54.3 E16 04 58.0
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: Meliorationsarbeiten
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 447.
WEITERES: Es handelt sich laut Funddatenbank des Novinky Muzea tatsächlich um zwei verschiedene kleine Beilhorde von derselben Fundstelle.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 286 Nr. 143 („Nové Město nad Metují 2“); Taf. 174, E; Funddatenbank des Novinky Muzea. IMA c080. IIIMA O 6 X.
IIIMA 3856_3; 3856_4

Černilov

ID: 37
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: ± N50 16 13.0 E15 56 27.1
FUNDJAHR: 1911
FUNDUMSTÄNDE: ausgepflügt
FUNDSTELLE: Auf der IIIMA ist die Parzelle 1220 ein langschmales nordöstlich-südwestlich gerichtetes Feld. Im Nordosten liegt die Aue der Bäche Malostransky und Libnikocický. Im Südwesten liegt die deutlich konturierte Terrassenkante derselben. Wo genau der Hort zutage kam ist unklar, ein Zusammenhang mit der Terrassenkante ist wahrscheinlich.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 257 Nr. 18; Taf. 199, B; Filip 1937, 156. IIIMA 3856_3

Červené Poříčí

ID: 9
BEZIRK: Klatovy
KOORDINATEN: N49 29 24.1 E13 17 44.4
 (Zentrum Parzelle 791 franz. Kat.)
FUNDJAHR: 1887
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert,
 Nachgrabung 1888
BEFUND: Die Nachgrabung erbrachte
 weitere Bestandteile des Depots, die in
 0,3 m Tiefe auf etwa 4 Quadratmetern
 verstreut waren. Einige eiserne Gegen-
 stände gehören nicht zum Depot und
 stehen wohl eher mit einer 25 m
 entfernten Grube mit Asche und Dreh-
 scheibenkeramik in Zusammenhang.
FUNDSTELLE: Bei der Parzelle 791,
 die Richlý angibt, handelt es sich um
 ein rechteckiges Feld am Nordwestfuß
 eines steilen Hügels. Es fällt nach
 Norden hin leicht ab, wo es vom Ufer
 der Uhlava begrenzt wird. Im Gegensatz
 zum gegenüberliegenden Ufer ist die
 Fundstelle in den historischen Karten
 klar über dem Flussniveau und trocken.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 257, Nr. 19;
 Taf. 133, B; Richlý 1894, 143–146 Nr. 46
 Tamachov. Kron Poritschen; Taf. 39.
 IIMA 4250_2

České Budějovice

ID: 108
BEZIRK: České Budějovice
KOORDINATEN: ± N48 59 55.4 E14 27 34.3
 (Zentrum Flur)
FUNDJAHR: 1976
FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten (Haus-
 bau)
BEFUND: Die Bronzen stammen aus
 dem Abraum der Bauarbeiten.
FUNDSTELLE: Auf der rechten Moldau-
 terasse am Hof Herrn Voriseks. Die
 Fundstelle liegt im Südteil einer
 flachen Terrasse, die in den IMA und
 IIMa nicht nur im Süden und Westen,
 sondern auch im Norden von der
 Moldau umflossen wurde. Nach Osten
 steigt das Gelände sanft an.
WEITERES: Mouchas Koordinaten
 sind falsch. ‚Voriseks Hof‘ ist allerdings
 ein Flurname in České Budějovice.
 Dort sind kaum Gebäude, aber die
 Lage stimmt.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 103 Nr. 20;
 Chvojka 2001, 83 Nr. 5. IMA c250.
 IIMA O 16 II

České Zlatníky

ID: 340
BEZIRK: Most
KOORDINATEN: ± N50 30 50.1 E13 42 29.7
FUNDJAHR: 1955
FUNDUMSTÄNDE: bei Steinbrucharbeiten
BEFUND: in einer Grube mit dunkler
 Füllerde in einem Steinbruch
FUNDSTELLE: Am Fuß des Berges
 Zlatník. Es muss sich um den Westfuß
 handeln, da in den historischen
 Karten Steinbrüche, Terrassen und
 industrielle Aktivität nur an der West-
 flanke des Berges auszumachen sind.
 Die Fundstelle liegt also zwischen
 dem steilen Basaltkegel des Zlatník im
 Osten und der tiefeingeschnittenen
 Niederung der Bílina im Westen in
 trockener Hanglage. ID 255 Želenice
 liegt nur 700 m im Osten, auf der
 anderen Seite des Berges.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 257 Nr. 20;
 Taf. 2, B; IMA c038. IIMA W 5 II;
 W 5 III; IIMAB 375I

Český Brod

ID: 109
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: ± : N50 04 45.1 E14 52
 42.7 (Zentrum Fabrikgelände IIMA)
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1873
FUNDUMSTÄNDE: Bauarbeiten beim
 Aufbau der Zuckerfabrik
FUNDSTELLE: In IIMA und IIMa liegt
 die Fundstelle am sanften Nord-
 west-Rand der feuchten Niederung der
 Sembera, die südöstlich davon liegt.
 Genau gegenüber der Fundstelle fließt
 ein weiterer Bach in die Sembera.
 In der IMA befindet sich etwas weiter
 im Norden ein (künstlicher?) Teich.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 103 Nr. 22;
 Taf. 33, 1–4. IMA c109. IIMA O 8 IV.
 IIMA 3954_3

Český Krumlov

ID: 261
BEZIRK: Český Krumlov
KOORDINATEN: N48 48 45.2 E14 18 02.9
FUNDJAHR: 2007
FUNDUMSTÄNDE: Sondengänger,
 Nachuntersuchung
BEFUND: In 0,25 bis 0,3 m Tiefe fanden
 sich etwa 6,5 m voneinander entfernt
 zwei Randleistenbeile, wahrscheinlich
 aufgrund von Erosion sekundär

verlagert. Eine Nachuntersuchung mit
 Metallsonde ergab keine weiteren
 Bronzen.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt
 am Westhang eines steilen Hügels
 unmittelbar unter dem Gipfel.
 Der Hügel bietet eine weite Sicht,
 dort wurde im 19. Jahrhundert ein
 ‚Siegestempel‘ errichtet. Der Hügel
 überragt steil den im Nordosten
 gelegenen, tief eingeschnittenen
 Zusammenfluss von Polecnice und
 Moldau, allerdings liegt die Fundstelle
 davon abgewandt. In Sichtweite,
 1,3 km im Südwesten liegt der
 Hügelgipfel, unter dem 210 Kladné
 gefunden wurde.

DATIERUNG: I
LITERATUR: Chvojka und Červenka
 2008, 97 Nr. I; III Abb. 2 Nr. 1,2.
 IIMA O 17 I

Češov

ID: 110
BEZIRK: Jičín
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1883
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: in der Nähe einer vor-
 geschichtlichen Siedlung
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 103 Nr. 24;
 Taf. 30, 1–2

Cheb

ID: 312
BEZIRK: Cheb
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: Fund sehr zweifelhaft,
 keine weitere Auswertung.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 257 Nr. 21;
 Taf. 20, D

Chleby

ID: 397
BEZIRK: Nymburk
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1914
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
BEFUND: angeordnet: Die Beile lagen
 zusammengebunden in der Erde, die
 Armringe lose daneben.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle lag an
 einem Bachufer.
DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 257–258
Nr. 21; Taf. 162, A; Hellich 1917, 36–37

Chloumky I

ID: 85
BEZIRK: Jičín
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1894
FUNDUMSTÄNDE: bei Forstarbeiten
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 258 Nr. 23;
Taf. 181, B

Chloumky 2

ID: 86
BEZIRK: Jičín
KOORDINATEN: unlokalisiert. Ortsteil
Sarovcova Lhota Gemeinde Mlázovice
FUNDJAHR: 1924
FUNDUMSTÄNDE: aus einer Sandgrube
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 258 Nr. 24;
Taf. 180, B

Chotouchov

ID: 403
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1936
FUNDUMSTÄNDE: bei Gartenarbeit
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 258 Nr. 26;
Taf. 161, A

Chotusice I

ID: 413
BEZIRK: Kutná Hora
KOORDINATEN: N49 57 34.3 E15 23 04.9
FUNDJAHR: 1884
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
FUNDSTELLE: Die Parzelle 508 ist ein
schmales, von Osten nach Westen
gerichtetes ca 200 m langes Feld.
Es liegt in flachem topographisch
unauffälligem Gelände, im Osten wird
es durch einen kleinen Bach und des-
sen kaum wahrnehmbare Niederung
begrenzt, die einen Geländeeinschnitt
bilden. Der Bach entwässert nach
Nordosten in das Flüsschen Brslenka.
Nach Süden und Westen steigt das Ge-
lände sanft an. Multistelle: Die Horte
von 81 Žehušice, 413 Chotusice I und
130 Chotusice 2 bilden eine Gruppe
von jeweils etwa 1200–1500 m entfern-
ten Plätzen. Offensichtlich markieren
die Horte eine kleinräumige Deponie-
rungslandschaft. Sie alle nehmen

Lagen an den Rändern bzw. Terrassen
der Brslenka-Niederung, mit dieser als
Zentrum ein. Die Horte stammen aus
unterschiedlichen Phasen.

WEITERES: Ein Beil geborgen, weitere
blieben an der Stelle zurück.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 258–259
Nr. 29; Taf. 161, A; Čermák 1887–1889,
604–605. IMA c128. IMA c146. IIIMA
4055_I

Chotusice 2

ID: 130
BEZIRK: Kutná Hora
KOORDINATEN: N49 57 15.3 E15 24 10.9
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1940
FUNDUMSTÄNDE: in Sandgrube
BEFUND: in 0,45 m Tiefe
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am
sanften Südwesthang der Terasse des
von Südosten nach Nordwesten
fließenden Flüsschens Brslenka
zwischen Terrassenfläche und Niede-
rung mit Blick nach Westen.
Multistelle: Die Horte von 81 Žehušice,
413 Chotusice I und 130 Chotusice 2
bilden eine Gruppe von jeweils etwa
1200–1500 m entfernten Plätzen.
Offensichtlich markieren die Horte
eine kleinräumige Deponierungsland-
schaft. Sie alle nehmen Lagen an den
Rändern bzw. Terrassen der Brslenka-
niederung, mit dieser als Zentrum ein.
Die Horte stammen aus drei aufein-
ander folgenden Phasen.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 113 Nr. 56;
Taf. 56, 9–11. IMA c128. IMA c146. IIIMA
4055_I

Chrast

ID: 436
BEZIRK: Chrudim
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1902
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
WEITERES: Das Depot wurde wahr-
scheinlich nicht vollständig geborgen,
da 1914 ein weiterer Armring an
derselben Stelle gefunden wurde.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 259 Nr. 28;
Taf. 158, B

Chrudim

ID: 438
BEZIRK: Chrudim
KOORDINATEN: N49 56 56.5 E15 47 12.7
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: heute überbaut, ebenso
auf IIIMA. Die Fundstelle liegt hart am
unteren Rand der ehemaligen Niede-
rung der in Richtung Nordosten etwa
350 m entfernten Chrudimka. Hinter
der Fundstelle, im Südwesten, erhebt
sich unmittelbar der Hang der Terasse.
Laut Funddatenbank des Novinky
Muzea liegt die Fundstelle an einer
ehemaligen Quelle.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 259 Nr. 29;
Taf. 160, D. Funddatenbank des
Novinky Muzea.
IIIMA O 9 VIII. IIIMA 4055_2

Chrudim – Umgebung

ID: 437.
BEZIRK: Chrudim
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 259 Nr. 30;
Taf. 162, B

Chvalšiny

ID: 258
BEZIRK: Český Krumlov
KOORDINATEN: N48 50 42.7 E14 12 33.1
FUNDJAHR: 2007
FUNDUMSTÄNDE: ausgepflügt, Nachun-
tersuchung
BEFUND: Die Spangenbarren waren alle
durch den Pflug sekundär auf einer
Fläche von ca. 15 × 15 m verlagert. Einst
waren sie wahrscheinlich zusammen
auf einem kleinen 1,2 × 1 m messenden
Felsausbiss, in dessen Mitte eine künst-
liche Grube für das Depot eingepickt
war, deponiert worden. Möglicher-
weise lag der Hort also unter freiem
Himmel.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf
einem sanften, schmalen Rücken, der
durch die Niederung eines kleinen
Baches, der in den in den Trebovický
Potok mündet, und die Niederung des
letzteren begrenzt wird. Der Fundort
liegt am Südosthang dieses Rückens.
Der Blick geht nach Südosten auf diese
Niederung. Dahinter ragen steile

Hügel auf. Im Nordwesten, im Westen und im Südosten begrenzen jeweils steile, etwa 350–600 m entfernte Hügel das Blickfeld, so dass das Gelände eine Art natürliches Amphitheater bildet. Der nächstgelegene Hügel im Westen ist besonders markant und trägt heute ein Heiligenkreuz, nach dem er auch benannt ist. Besonders gut auf IIMA zu erkennen. In nur 3 km Entfernung, ebenfalls am Rand des Tales gelegen, fand sich der Hort von II8 Havalda.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Chvojka und Havlice 2009, 67–73, Abb. 23–29; 84 Nr. 12 „Chvalšiny II“. IIMA O 17 I. Begehung

Chvojenec 1

ID: 87

BEZIRK: Pardubice

KOORDINATEN: N50 06 43.2 E15 57 06.4

FUNDJAHR: 1883

FUNDUMSTÄNDE: Meliorationsarbeiten

BEFUND: in 0,8 m Tiefe

FUNDSTELLE: Funddatenbank des Novinky Muzea: Im Feld des Hauses Nr. 7. Topographisch unauffällig liegt die Fundstelle in einem in den historischen Karten von verschiedenen Bächen durchzogenen Gelände. Auf feuchtes Milieu deuten auch die Fundumstände hin. Es handelt sich um ein Tal, das im Norden und Osten in 500 bis 700 m Entfernung durch recht steile bewaldete Hänge begrenzt wird. Nach Süden und Westen ist der Blick frei, das Gelände bleibt flach. Multistelle: Etwa 200 m westlich liegt die Fundstelle von 88 Chvojenec 2.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 259 Nr. 31; Taf. 177, E; Funddatenbank des Novinky Muzea. IIMA O 8 IX

Chvojenec 2.

ID: 88

BEZIRK: Pardubice

KOORDINATEN: ± N50 06 45.0 E15 56 55.6

FUNDJAHR: 1953

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

FUNDSTELLE: hinter Haus Nr. 12. Topographisch unauffällig liegt die Fundstelle in einem in den historischen Karten von verschiedenen Bächen durchzogenen Gelände. Es handelt sich um ein Tal, das im Norden und Osten in 500 bis 700 m Entfernung durch recht steile bewaldete Hänge

begrenzt wird. Nach Süden und Westen ist der Blick frei, das Gelände bleibt flach. Multistelle: Etwa 200 m östlich liegt die Fundstelle von 87 Chvojenec 1.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 259 Nr. 32; Taf. 179, C. IIMA O 8 IX

Cítov

ID: 364

BEZIRK: Mělník

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1894

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: Verschollen. Richlý: 1 Armring, 1 Armspirale, 3 Halsringe, 1 Randleistenbeil, 2 massive Bronzebänder (Halbfabrikate). Kytlicová erwähnt viele Beile. Alle Stücke mit dunkelgrüner Patina.

DATIERUNG: Der Ringschmuck HaB; das Beil ist ein frühbronzezeitliches Altstück: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 259 Nr. 33; Richlý 1894, 69–70 Nr. 6

Ctiněves

ID: 367

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1880

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 259 Nr. 34; Taf. 94 E

Děčín Kvadrberg: Großer Brucherzhort

ID: 420

BEZIRK: Děčín

KOORDINATEN: N50 47 07.8 E14 13 48.7

FUNDJAHR: 2007–2009

FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund

BEFUND: in Felsspalte im felsigen Untergrund

FUNDSTELLE: auf dem Quaderberg, der ausweislich der keramischen Lesefunde und Hüttenlehm eine starke spätbronzezeitliche Besiedlung aufwies. Von dessen Plateau stammen eine ganze Reihe von Depots und Einzelfunden. **WEITERES:** Das Depot ist durch die Finder in den Kunsthandel gelangt. Auf Photographien sind zu erkennen: 5 Zungensicheln, 5 Lappenbeil; ca. 70 Armringe; 2 Armspiralen, 1 kleines Steinbeil, 1 verziertes Blechfragment, Schmuckfragmente, Sichelfragmente.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: unpubliziert, Mitteilung P. Joza und Fundkarte Quadrberg. IIMA O 3 I. Begehung

Děčín Kvadrberg: Goldhort

ID: 419

BEZIRK: Děčín

KOORDINATEN: N50 47 05.3 E14 13 54.8

FUNDJAHR: 2007–2009

FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund

BEFUND: in weniger als 0,5 m Tiefe. Angeblich angeordnet: Die Sichel lagen zuunterst, darauf drei Armringe als ‚Behälter‘ gestapelt, darin Meißel und Gold.

FUNDSTELLE: auf dem Quaderberg, der ausweislich der Lesefunde eine starke SBZ-Besiedlung aufwies. Von dort eine ganze Reihe von Depots und Einzelfunden.

WEITERES: Die Finder verkauften das Gold in den Kunsthandel. Bronzen im Archiv Děčín. Zusammensetzung: 1 Zungensichel, 1 Knopfsichel, 1 rundstabiger Armring, 2 breite Armringe, 1 Tüllenmeißel, 10 Golddrahtlockenringe, 1 gefaltetes Goldblech mit Golddraht umwickelt.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: unvollständig publiziert (Joza 2009, 16 Abb. oben rechts), Mitteilung P. Joza und Fundkarte Quadrberg. IIMA O 3 I. Begehung

Děčín Kvadrberg: Großer Sichelhort

ID: 418

BEZIRK: Děčín

KOORDINATEN: –

FUNDJAHR: 1970er Jahre

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Auf dem Quaderberg, der ausweislich der Lesefunde eine starke jungbronzezeitliche Besiedlung aufwies. Von dort stammt eine ganze Reihe von Depots und Einzelfunden.

WEITERES: circa 40 kleine Knopfsicheln

DATIERUNG: IV

LITERATUR: unpubliziert, Mitteilung P. Joza und Fundkarte Quadrberg. IIMA O 3 I. Begehung

Děčín Kvadrberg: Kleiner Sichelhort

ID: 417

BEZIRK: Děčín

KOORDINATEN: N50 47 03.6 E14 14 07.8

FUNDJAHR: 2007–2009

FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund

FUNDSTELLE: Auf dem Quaderberg, der ausweislich der Lesefunde eine starke jungbronzezeitliche Besiedlung aufwies. Von dort stammt eine ganze Reihe von Depots und Einzelfunden.
WEITERES: 2 Knopfsicheln
DATIERUNG: IV
LITERATUR: unpubliziert, Mitteilung P. Joza und Fundkarte Quadrberg, IIMA O 3 I. Begehung

Děčín Kvadrberg: Schmiedehort

ID: 416
BEZIRK: Děčín
KOORDINATEN: N50 47 06.3 E14 13 51.7
FUNDJAHR: 2008 oder 2009
FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund, Nachuntersuchung
BEFUND: Zwischen Steinen, in weniger als 0,5 m Tiefe, die beiden Sicheln lagen jeweils einige Meter entfernt.
FUNDSTELLE: Auf dem Quaderberg, der ausweislich der Lesefunde eine starke jungbronzezeitliche Besiedlung aufwies. Von dort stammt eine ganze Reihe von Depots und Einzelfunden
WEITERES: 1 zweiteilige Bronzegussform für Lappenbeil; 1 Lappenbeil; 1 Tüllenhammer; 1 Messer; 2 Zungensicheln
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Joza 2009, 16 Abb. oben links. Mitteilung P. Joza und Fundkarte Quadrberg, IIMA O 3 I. Begehung

Děčín-Pastyřská

ID: 411
BEZIRK: Děčín
KOORDINATEN: N50 46 48.2 E14 12 16.2
FUNDJAHR: 2008
FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund
BEFUND: in Felsspalte
FUNDSTELLE: Gegenüber Děčín, am Westufer der Elbe, erheben sich steil die Hänge des tschechischen Erzgebirges, voneinander durch tiefeingeschnittene Bachtäler getrennt. Einer dieser Hänge, mit Blick auf den Kvadrberg und das Elbtal, weist steile Felsklippen auf; an deren oberen Rand kam der Hort zutage.
WEITERES: 2 Tüllenbeile
DATIERUNG: IV
LITERATUR: unpubliziert, Mitteilung J. Blažek. Begehung

Dětenice

ID: III
BEZIRK: Jičín
KOORDINATEN: N50 21 55.5 E15 11 11.5
FUNDJAHR: 1943
FUNDUMSTÄNDE: bei der Erneuerung eines Teiches
BEFUND: Zusammen mit den Bronzen wurden 2 Keramikgefäße (Keramik) und Knochen (Tierschädel) abgeliefert.
FUNDSTELLE: In allen Karten bis IMA ist der Teich vorhanden, aber dennoch wird es sich wie bei den vielen anderen Teichen um einen künstlichen aus Mittelalter oder früher Neuzeit handeln. In der IMA liegen drei kleinere Teiche, darunter auch der mit der Fundstelle entlang der Niederung eines sie speisenden Baches, die sanft in das umliegende, topographisch unauffällige Gelände eingebettet ist. Die Fundstelle lag also auch im Altertum in einem feuchten Bereich.
WEITERES: Die Bronzen weisen eine braune Eisenpatina durch Wasserlagerung auf.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 104 Nr. 26; Taf. 152. IMA 0076

Dolánky

ID: 56
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: ± N50 15 14.3 E13 25 22.6
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: mit Dampfpflug ausgeackert
FUNDSTELLE: In der Flur U krize (Am Kreuz) auf dem Weg nach Podborany. Es gab in der Kataster-Gemeinde nur ein Wegkreuz auf dem Weg nach Podborany. (IIIMA3851_3). Die Fundstelle liegt auf einem länglichen Rücken, der sich spornartig von Südwesten in die Aue des Flüsschens Dolanecky vorschiebt und in die anderen Richtungen sanft in die Niederung abfällt. Am gegenüberliegenden Ufer des Flüsschens ist der Hang zur Terasse sehr steil und geht in den Rovi-Berg (Rovi: Rubin) über, der den Blick in diese Richtung dominiert.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 259 Nr. 35; Taf. 129, A. IIIMA3851_3. IIIMA3951_I. IIMA W 7 IV

Dolany

ID: 38
BEZIRK: Pardubice
KOORDINATEN: ± N50 06 23.4 E15 41 36.6
Funddatenbank des Novinky Muzea
FUNDJAHR: 1909
FUNDUMSTÄNDE: bei Forstarbeiten (Baumstockroden)
BEFUND: in 0,5 m Tiefe
FUNDSTELLE: Es handelt sich bei der Fundstelle um einen in der IIIMA noch nicht (aber ausweislich der Fundumstände zum Fundzeitpunkt bereits bis heute) bewaldeten kleinen Rücken mit sanften Hängen, der sich kaum merklich aus der durch feuchte Wiesen und Rinnsale geprägten Niederung eines Baches erhebt. An seinem Südwestende gabelt sich der Bach und umfließt die natürliche ‚Insel‘.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Diviš 1914, A; Kytlicová 2007, 259–260 Nr. 36; Taf. 198. Funddatenbank des Novinky Muzea

Dolní Beřkovice

ID: 363.
BEZIRK: Mělník
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, 19. Jh.
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: Genaue Zusammensetzung unsicher.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 260 Nr. 37; Taf. 109 A

Dolní Chrástany

ID: 112
BEZIRK: Prachatice
KOORDINATEN: ± N49 00 34.2 E14 12 39.4
FUNDJAHR: 1882
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
BEFUND: in 0,4 m Tiefe
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf dem ‚Fuchs-Bühel‘ im Süden von Dolní Chrástany. Die Fundstelle liegt am Süd- oder Osthang des bewaldeten Hügels, denn nur dort sind seit der IIMA Freiflächen für die Landwirtschaft (siehe Fundumstände) vorhanden, die sich seitdem auch nicht mehr geändert haben. Der Fuchsbühel wird im Westen von einem Bach umflossen, im Osten überragt ihn ein weiterer, markanter Hügel. Der allgemeine Bezug der Fundstelle zum deutlich aus

dem Relief herausgehobenen Fuchsbühl ist deutlich. Damit liegt die Fundstelle quasi versteckt zwischen zwei Hügeln. Einige km südlich erhebt sich ein markanter, über 700 m hoher Berg, der den Blick von der Fundstelle aus dominiert.

DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 105, Nr. 29; Taf. 47, 6. IMA c249. IIMA O 16 I

Dolní Dobrá Voda

ID: 453
BEZIRK: Jičín
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1887
FUNDUMSTÄNDE: beim Tonabbau (Ziegeleifund)
FUNDSTELLE: in der Nähe einer jungbronzzeitlichen Siedlung
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 260 Nr. 38; Taf. 177, D; Ulrychová 2005, 267 Nr. 13, 2; Tomášková 2002, 137–138

Domažlice

ID: 305
BEZIRK: Domažlice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1862
FUNDUMSTÄNDE: bei Steinbrucharbeiten
BEFUND: unter einem 400 Zentner schweren Felsbrocken
FUNDSTELLE: Steinbruch
WEITERES: auffälliger Gussbrocken
Kytlicová 2007, Taf. 12, A Nr. II bzw. Richlý 1894, Taf. VII Nr. 8: Keftiubarren?
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 260 Nr. 39; Taf. 12, A; Richlý 1894, 71–73 Nr. 8; Taf. 7

Donín

ID: 57
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1897
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 260 Nr. 40; Taf. 130, B

Doubrava

ID: 113
BEZIRK: České Budějovice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1940
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 105 Nr. 30; Taf. 47, I–4

Dřetovice

ID: 388
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1889
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 260 Nr. 41; Taf. 57, A

Držov

ID: 114
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: N49 22 01.4 E14 08 54.3
FUNDJAHR: 1975
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt, Nachuntersuchung
BEFUND: Unter einem flachen, 0,5 m langen Stein lagen an felsigem Ufer vier Spangenbarren, die teilweise im Uferschlamm steckten.
FUNDSTELLE: Am linken Ufer des Flusses Otava, in einer Höhe von 360 m NN; 2,5 m über der Wasseroberfläche und 4 m davon entfernt. Das Ufer fällt steil im 45°-Winkel ab, über der Fundstelle ragen Felsen auf und in diesem Bereich ist das Ufer mit vielen großen Felsbrocken bedeckt. Das tief eingeschnittene Tal der Otava mit seinen steilen Hängen hat sich in den historischen Karten kaum verändert. Im Satellitenbild ist das Wasser unterhalb der Fundstelle weiß verfärbt, was auf Untiefen, Turbulenzen und veränderte Fließgeschwindigkeit durch felsigen Grund hindeutet. Wenn dies bereits im Altertum so war, dann war der Flusslauf an der Fundstelle deutlich optisch und akustisch herausgehoben.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 105 Nr. 33; 46 I–4. GoogleEarth.

Dubany

ID: 440
BEZIRK: Pardubice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1845
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: „Im Hohlweg“
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 260 Nr. 42; Taf. 167, B

Dubičná

ID: 355
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: N50 36 33.2 E14 21 41.7
FUNDJAHR: 1900
FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch für den Eisenbahnbau
BEFUND: Kytlicová: „Alle Gegenstände waren angeblich auf einen senkrecht stehenden Knochen aufgezogen, der Halsring am untersten, der Fingerring am obersten.“ Zápotocký ergänzt, dass das Depot in einem Felspalt lag, der zugedeckt war.
FUNDSTELLE: Der Fundort liegt am Südostfuß des markanten, steil aufragenden Basaltberges Eichberg, der ziemlich genau die Mitte des ihn umgebenden Tals einnimmt. Etwa 350 m weiter nach Südosten von der Fundstelle aus liegt eine letzte Geländestufe des Eichberges zum Talgrund hin.
WEITERES: Der Befund könnte auf ein Grab hindeuten, allerdings wirkt die Fundlage mit Knochen recht ungläubwürdig.
DATIERUNG: IV oder gar HaC
LITERATUR: Kytlicová 2007, 260–261 Nr. 43; Taf. 157, A. IMA c027. IIMA O 4 I. IIMA O 4 II

Dušníky nad Vltavou

ID: 117
BEZIRK: Mělník
KOORDINATEN: ± N50 18 17.9 E14 20 46.7
FUNDJAHR: 1881
FUNDUMSTÄNDE: bei der Feldarbeit
BEFUND: Außerdem fanden sich fast 100 Tongefäße, zum Teil zerbrochen, zum Teil intakt.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf der Flur U všestudské cesty. Laut franziszeischem Kataster handelt es sich um ein großes, dreieckiges Areal im Südosten des Dorfes. Das Gelände liegt in einem sanften Bogen der Moldau und zeigt auf den historischen Karten keine Auffälligkeiten. In der IMA sind Gewässerreste zu sehen, die möglicherweise einst einen Altarm der Moldau bildeten, der die Gewässerschleife zur Insel machte. Dieser Altarm ist als Bach auf der IIMA zu erkennen und bildet die Südgrenze des Geländes.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 105–106 Nr. 35; Taf. 38; 39, 14–19. IMA c073

Habartice

ID: 10

BEZIRK: Klatovy

KOORDINATEN: unlokalisiert: Wald Spolky nicht lokalisierbar

FUNDJAHR: 1879 und 1881

FUNDUMSTÄNDE: unter einem Baumstock ausgegraben (Forstarbeiten)

BEFUND: Es fanden sich 1881 12–15 Ringe verschiedener Größe, die auf einen Lederriemen aufgezogen waren. Diese waren durch gestapelte Phaleren abgedeckt, darauf lag eine Armspirale. Die Spirale befand sich in 0,3 m Tiefe. Zwischen den Gegenständen lagen Kohlenstücke und die Scherben eines Gefäßes. In der Nähe (?) fand sich bereits 1879 eine unbekannte Anzahl (von bis zu 50 ist die Rede) Bronzeringe unter einem Baumstock.

WEITERES: Das Verhältnis der ‚Bronzeringe‘ zum eigentlichen Depot ist völlig unklar, auch die zahlenmäßige Zusammensetzung des Depots ist nicht gänzlich sicher. Allerdings kann man den Hort von Habartice gut unter die Prunkdepots einordnen.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 261, Nr. 44;

Taf. 136, B-138, A

Havalda

ID: 118

BEZIRK: Český Krumlov

KOORDINATEN: N48 52 03.3 E14 10 55.3

FUNDJAHR: 1904

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

BEFUND: Die Barren fanden sich in 0,5 m Tiefe bei einem großen Stein.

FUNDSTELLE: PARZ. 1145, 12 m nördlich vom Südrand und 60 m westlich vom Ostrand des Grundstücks. Die Fundstelle liegt am Nordostrand der Talniederung des Trebovický-Baches am Südwesthang eines kleinen Hügels, der von in den Trebovický entwässernden Rinnsalen gesäumt wird. Dieser Hügel ist Teil einer Gruppe, die drei steilen, sich etwa 300 m über den Talgrund erhebenden Gipfeln vorgelagert ist. In Richtung Nordosten blickt man von der Fundstelle über den Talgrund direkt auf einen weiteren dominierenden Gipfel. Entlang des Tales in Richtung Südosten gelangt man nach ca. 3 km zur Fundstelle von 258 Chvalšiny. Beide Horte liegen an den Rändern des Tales.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 106–107

Nr. 36; Taf. 1–14; Chvojka und Havlice 2009, 84 Nr. II „Chvalšiny I“

IIMA O 17 I

Hemže

ID: 89

BEZIRK: Ústí nad Orlicí

KOORDINATEN: ± N50 00 01.8 E16 14 38.7

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1900

FUNDUMSTÄNDE: Flussfund aus der Adler

FUNDSTELLE: Die Adler fließt nur eine kurze Strecke durch das Kataster. Der Hort kommt höchstwahrscheinlich aus einem der beiden Altarme, die in der IIMA noch den damaligen, unbedingten Verlauf der Adler anzeigen. In jedem Fall liegt die Fundstelle in der feuchten, auf beiden Seiten von steilen Hängen überragten Niederung der Adler. Wie der Flusslauf dort in antiker Zeit aussah, ist nicht zu ermitteln.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 261 Nr. 45;

Taf. 186, B. IIMA 3956_4. IIMA 4056_2

Heřmaň

ID: 119

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: N49 14 02.4 E14 09 13.9

FUNDJAHR: 1927

FUNDUMSTÄNDE: bei Flussregulierungsarbeiten

FUNDSTELLE: Moucha: bei der Benešovský mlýn; ca. 8 m nördlich der Brücke über den heutigen Flusslauf der Blanice, in der Nähe der Anhöhe Baba. Fröhlich: Bei Gewinnung für Material für die Flussregulierung am westlichen Hang dieser Anhöhe gefunden, nicht an der Brücke! Die Fundstelle liegt also am Westhang einer kleinen Anhöhe, die sich aus der Niederung der Blanica erhebt, und im Norden von der Blanica, im Süden von der Mala Blanica umflossen wird. Die dazwischenliegende Niederung ist in der IMA als feucht eingetragen. Im Osten der Anhöhe verläuft ein weiterer Bach, dahinter steigt das Gelände sanft an.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 107–108

Nr. 37; Taf. 122–125; Fröhlich und Jiřík 2007, 227–230. IMA c232

Hluboká nad Vltavou 1

ID: 120

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: N49 04 26.3 E14 25 43.3

FUNDJAHR: 1935

FUNDUMSTÄNDE: bei ‚Amateurforschungen‘

BEFUND: aus einem Grabhügel

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf einer heute bewaldeten Höhe. Im Süden der Fundstelle fällt das Gelände steil in ein Bachtal ab, im Norden steigt es hingegen noch an. Auf dem so entstehenden Plateau liegt das Hügelgräberfeld, aus dem der Hort stammt. Die historischen Karten zeigen keine nennenswerten Veränderungen bis heute. Der Höhenzug markiert die Grenze zwischen der südböhmischen Moldauebene und ihrem Verlauf durchs Gebirge.

WEITERES: Die Spangenbarren sind später mit Grabbeigaben aus dem Hügelgräberfeld der Bronze- bis Hallstattzeit vermischt worden. Die Zuordnung zum Hügel ist also unsicher.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 108 Nr. 38;

Taf. 22, 1–4; Chvojka und Havlice 2009, 80, Tab. 4 Nr. 9; 83–84 Nr. 9

Hluboká nad Vltavou 2

ID: 121

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: N49 02 44.1 E14 25 54.2

FUNDJAHR: 1974

FUNDUMSTÄNDE: bei Aushubarbeiten an künstlichem Fischteich

BEFUND: aus Aushub aufgelesen, etwa 30 m südlich von 122 Hluboká nad Vltavou 3

FUNDSTELLE: An der Fundstelle liegen schon seit der IMA künstliche Fischteiche, daher lässt sich die Lage nur grob skizzieren. Das Gelände ist Teil der ausgedehnten Niederung der Moldau, kurz bevor sie in ihr enges Bett ins Gebirge eintritt. Den Blick dominiert der Frauenberg im Norden. Wahrscheinlich war das Gelände schon im Altertum feucht bzw. vom wechselnden Moldaulauf geprägt. WEITERES: Es ist nicht unwahrscheinlich, dass ID 121 und ID 122 einst Teil desselben Depots waren. Dafür spricht, dass Armspiralen ansonsten niemals in reinen Horten vorkommen.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 108 Nr. 39 A; Taf. 37

Hluboká nad Vltavou 3

ID: 122

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: N49 02 45.0 E14 25 54.2

FUNDJAHR: 1985

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: etwa 30 m nördlich von ID 121. Die Armspiralen waren ineinander gewickelt.

FUNDSTELLE: vgl. die Beschreibung der Fundstelle zu ID 121 Hluboká nad Vltavou 2

WEITERES: vgl. ID 121

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 108 Nr. 39 B; Taf. 37, 8–14

Holašovice

ID: 268

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1927

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: Die Bronzen lagen in einem mit einem Stein abgedeckten Keramikgefäß.

FUNDSTELLE: „in einer Geländewelle“

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 261–262 Nr. 46; Taf. 21; 22A

Holín-Prachov

ID: 51

BEZIRK: Jičín

KOORDINATEN: ± N50 27 57.6 E15 17 51.9 (gilt als unlokalisiert)

FUNDJAHR: 1941

FUNDUMSTÄNDE: beim Treppenbau

BEFUND: in 0,8 m Tiefe an einer Felswand

FUNDSTELLE: Die Fundstelle lässt sich nicht genauer eingrenzen, in Frage kommt die ganze Formation der Prachauer Felsen. Sicher ist, dass die Wahl der Deponierungsstelle mit den bizarren Felsformationen, die über das ganze Massiv verteilt sind, zusammenhängt.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 293 Nr. 175 „Prachovské Skály“; Taf. 168, B

Holovousy 1

ID: 451

BEZIRK: Jičín

KOORDINATEN: N50 22 34.3 E15 34 43.3

FUNDJAHR: 1880

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: in Keramikgefäß

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt hart am Südfuß des Chlum-Bergs, der zusammen mit dem Maxinec einen von Westen nach Osten gerichteten dominanten, 11 km langen Gebirgssporn bildet. Nach Süden hin ist das Gelände flach.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 262 Nr. 47; Taf. 18I, A; Tomášková 2002, 137–138; Taf. 3, 4–5; Taf. 4, 4–9; Funddatenbank des Novinky Muzea. IIMA O 6 VII. IIMA 3855_1. Begehung

Holovousy 2

ID: 452

BEZIRK: Jičín

KOORDINATEN: ± N50 23 26.2 E15 34 15.4

FUNDJAHR: 1894 und 1924

FUNDUMSTÄNDE: Das Depot wurde in zwei Teilen im Abstand von mehreren Jahren aus einer Sandgrube geborgen. FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt dicht unter dem Gipfel am Südhang des Chlum-Bergs, der zusammen mit dem Maxinec einen von Westen nach Osten gerichteten dominanten, 11 km langen Gebirgssporn bildet. Dort liegt auch eine slawische, keine bronzezeitliche Befestigung (freundliche Mitteilung J. Kalferst).

WEITERES: Zusammensetzung

Holovousy 2: 8 Armreifen, 3 Zungensicheln, 1 Tüllenbeil, 1 Lanze. Zusammensetzung Holovousy 3: 5 Armreifen. Hier als ein Hort geführt.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Tomášková 2002, 138–140 (Holovousy 2); 140–141. (Holovousy 3); Funddatenbank des Novinky Muzea. IIMA O 6 VII. IIMA 3855_1. Begehung

Honezovice

ID: 311

BEZIRK: Plzeň-Jih

KOORDINATEN: N49 39 03.4 E13 02 45.2

FUNDJAHR: 1911

FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch, Straßenbau

FUNDSTELLE: Auf der IIMA ist der Steinbruch verzeichnet. Die Fundstelle liegt in leichter Hanglage an der Süd-

ostspitze eines kleinen Geländesporns, der durch die Terrassen zweier Bäche, die sich dort treffen, gebildet wird. Der Blick geht in die Niederung des Nedrazický-Baches, in den in diesem Gebiet weitere Bäche einmünden und Formationen ähnlich der Fundstelle bilden.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 262 Nr. 48; Taf. 8, C

Hořenec

ID: 341

BEZIRK: Louny

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: Die Fundortangabe ist unklar, es könnte sich um eine von mehreren Gemeinden in Nordböhmen handeln.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 262 Nr. 49; Taf. 59, B

Hořice na Šumavě

ID: 267

BEZIRK: Český Krumlov

KOORDINATEN: ± N48 45 54.5 E14 10 59.5

FUNDJAHR: 1948

FUNDUMSTÄNDE: bei Steingewinnung für Straßenbau

BEFUND: in 3 m Tiefe, am Übergang zwischen sandigem Ton und felsigem Untergrund (Spurny)

FUNDSTELLE: Kytlicová: „Auf einem Gneishügel oberhalb des Weilers Nr. 94“; Chvojka: „Felsiger Hang über dem Haus Nr. 94“. Die Fundstelle liegt am Nordhang eines markanten Hügels. Von dort geht der Blick in die Niederung des Hořický-Baches, der mit einem weiteren Bach zusammenfließt. Die beiden Flösschen und ihre Niederungen umgeben den rundlichen Hügel mit der Fundstelle im Westen, Norden und Osten. Ob die Fundstelle mehr am Fuß oder mehr am Gipfel lag, ist nicht festzustellen.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 262–263 Nr. 50; Taf. 1, A; Chvojka 2001, 182 Nr. 29. IIMA o 18 I

Hořovičky

ID: 123

BEZIRK: Rakovník

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1983
FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten für eine Silogrube
BEFUND: Zwei konische Gruben der Aunjetitzer Kultur (Keramik). Der Boden der einen Grube war verbrannt (Asche), am Boden der Grube in 2,5 m Tiefe lagen die Ringe.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 109 Nr. 43

Hospozín

ID: 184
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1886
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 109 Nr. 44, Taf. 34; 35

Hostomice

ID: 58
BEZIRK: Teplice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1896 erworben
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: zwei vermischte Depots
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 263 Nr. 51 „Hostomice 1“; Taf. 128, A

Hradce

ID: 125
BEZIRK: České Budějovice
KOORDINATEN: ± N48 54 50.6 E14 21 42.9
FUNDJAHR: erste Erwähnung 1889
FUNDUMSTÄNDE: beim Einebnen des Bodens zum Holzhacken
BEFUND: in 0,3 m Tiefe in steinigem Boden
FUNDSTELLE: Im Westen der Gemeinde Vrábče liegt ein kleiner markanter Hügel. Der Hügel formt auf halber Höhe im Nordosten ein kleines Plateau, im Südwesten steigt er zum Gipfel hin an. An seinem Fuß ist er von feuchten Niederungen umgeben. Wo im Bereich dieses Hügels die Fundstelle liegt, ist nicht zu ermitteln. Der Name ‚Felsenhügel‘ (IIIMA: Třebiště) und der Befund deuten auf eine Lage des Depots zwischen Steinen hin.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 109 Nr. 45; Taf. 70, 4–6. IIIMA 4453_1

Hradec Králové-Kukleny

ID: 455
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: N50 12 11.6 E15 47 24.0
FUNDJAHR: 1903
FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten (Fundamentaushub) bei Haus Nr. 93
FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle liegt nahe am Südostrand eines größeren Plateaus, das sich mit sanfter Steigung aus der Elbaue erhebt. Die Fundstelle dürfte noch im Übergangsbereich zur feuchten Aue gelegen haben, in der IIIMA ist ein nur 200 m westlich entfernter Altarm sichtbar. Aus dem Gebiet der Altstadt sind neben den Bronzehorten mehrere Goldhorte bekannt. Um die Altstadt herum stammen einige Depots aus dem Auebereich. Während die Horte aus der einstigen Siedlung in die Phase III datieren, sind aus der Umgegend bisher nur Depots der Phase IV bekannt.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 264 Nr. 55; Taf. 173. IIIMA 3955_2

Hradec Králové-Stadtmitte 1

ID: 479
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: N50 12.583 E15 50.063
FUNDJAHR: 1853
FUNDUMSTÄNDE: beim Bau des alten Gerichtshofes Nr. 138
BEFUND: in einer Grube in 4 m Tiefe
FUNDSTELLE: Die Altstadt von Hradec Králové liegt auf einem Plateau über dem Auengebiet am Zusammenfluss von Elbe und Adler und trug in der jüngeren Bronzezeit eine befestigte Siedlung, die sich ebenfalls über das ganze Plateau erstreckte. Aus dem Gebiet der Altstadt sind neben den Bronzehorten mehrere Goldhorte bekannt. Um die Altstadt herum stammen einige Depots aus dem Auebereich. Während die Horte aus der einstigen Siedlung in die Phase III datieren, sind aus der Umgegend bisher nur Depots der Phase IV bekannt.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 264 Nr. 54; Taf. 160, B. IIIMA 3955_2; 3956_1

Hradec Králové-Stadtmitte 2

ID: 480
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: N50 12 36.4 E15 50 00.6
FUNDJAHR: 1935
FUNDUMSTÄNDE: bei Kanalisationsarbeiten
BEFUND: In 3,5 m Tiefe. Der Knopf war auf die Armspirale aufgeschoben.
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 479.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 264 Nr. 55; Taf. 173. IIIMA 3955_2; 3956_1

Hradec Králové-Pražské Předměstí

ID: 461
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: ± N50 12 46.6 E15 49 17.0
FUNDJAHR: 1919
FUNDUMSTÄNDE: beim Hausbau
FUNDSTELLE: Bei Strelnice am rechten Elbufer. Die Umgebung der Fundstelle liegt im einstigen Auebereich der Elbe, also im feuchten Millieu. Aus dem Gebiet der Altstadt sind neben den Bronzehorten mehrere Goldhorte bekannt. Um die Altstadt herum stammen einige Depots aus dem Auebereich. Während die Horte aus der einstigen Siedlung in die Phase III datieren, sind aus der Umgegend bisher nur Depots der Phase IV bekannt.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 264 Nr. 56; Taf. 174, C. IIIMA 3955_2

Hradec Králové-Slezké Předměstí

ID: 39
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: N50 12 59.0 E15 51 05.0
FUNDJAHR: 1914
FUNDUMSTÄNDE: bei Fundamentaushub
BEFUND: Die Bronzen lagen in einem Keramikgefäß.
FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle lag einst – seit der IMA – auf der Terrasse nördlich der Aue der Adler in unauffälliger Lage, in trockenem, flachem Gelände. Aus dem Gebiet der Altstadt sind neben den Bronzehorten mehrere Goldhorte bekannt. Um die Altstadt herum stammen einige Depots aus dem Auebereich. Während die Horte aus der einstigen Siedlung in die Phase III datieren, sind aus der Umgegend bisher nur Depots der Phase IV bekannt.

DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 264–265 Nr. 57; Taf. 201–204.
 IMA c096. IIMA O 7 IX. IIMA 3956_I

Hradec Králové-Třebeš

ID: 457
BEZIRK: Hradec Kralove
KOORDINATEN: N50 11 32.5 E15 50 07.5
FUNDJAHR: 1925
FUNDUMSTÄNDE: aus Sandgrube
FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle liegt auf der Ostterasse der Elbaue, nahe am Terrassenrand, in trockenem, flachem Gelände. Aus dem Gebiet der Altstadt sind neben den Bronzehorten mehrere Goldhorte bekannt. Um die Altstadt herum stammen einige Depots aus dem Auebereich. Während die Horte aus der einstigen Siedlung in die Phase III datieren, sind aus der Umgegend bisher nur Depots der Phase IV bekannt.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 265–266 Nr. 58; Taf. 175; 176, A. IIMA 3955_2; 3956_I

Hradiště 1

ID: 294
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: N49 17 38.3 E14 06 49.1
FUNDJAHR: 1984
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt unter einem Felsüberhang am steilen Ufer der Otava im unteren Hangbereich. Etwa 1000 m nordöstlich liegt eine befestigte Höhensiedlung der Spätbronzezeit.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Chvojka 2001, 163 Nr. 17

Hradiště 2

ID: 295
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1963
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: III
LITERATUR: Chvojka 2001, 163 Nr. 16

Hradiště 3

ID: 126
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1891
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 110 Nr. 46; Taf. 51

Hradištěko

ID: 40
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1936
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: in einem Keramikgefäß
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 266 Nr. 59; Taf. 187–189, A

Hradsko

ID: 127
BEZIRK: Mělník
KOORDINATEN: N50 25 53.9 E14 35 08.2
FUNDJAHR: 1965–1974
FUNDUMSTÄNDE: aus archäologischer Ausgrabung
BEFUND: aus frühbronzezeitlicher Siedlung
FUNDSTELLE: Bei Hradsko fließt ein Flüsschen in die Pšovka. Der Nordostwinkel der beiden tiefeingeschnittenen Täler bildet einen steilaufragenden Sporn, der nach Norden durch ein weiteres Bachtal begrenzt wird. Unter anderem befindet sich im Norden des Spornplateaus eine Siedlung der Aunjetitzer Kultur, in der das Depot zutage kam.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 110, Nr. 47; Šolle 1977, 340 Abb. 8; 343 Abb. 10; 384–386. IMA c057

Hrdlořezy 1

ID: 128
BEZIRK: Mladá Boleslav
KOORDINATEN: N50 27 13.2 E14 53 15.2
FUNDJAHR: 1954
FUNDUMSTÄNDE: aus archäologischer Ausgrabung
BEFUND: In einer Tiefe von 20 cm in einer kleinen Grube kamen die Bronzen zutage, dabei eine Keramikscherbe. Die Bronzen waren geschichtet und gebündelt angeordnet: In den Armspiralen standen die Nadeln und Pfrieme als Bündel. Die Scherbe lehnte an der Außenseite der Spiralen. Darunter lagen Armringe und die Perlen einer Kette, die einst auf eine Schnur aufgezogen deponiert worden waren.
FUNDSTELLE: Aus der befestigten

Höhensiedlung (Äneolithikum; ältere Bronzezeit; jüngere Bronzezeit) Předliška, Moucha 2005, III, Abb. 20. Die Befestigungsanlage ist noch nicht datiert. Die Anlage steht auf einem durch zwei tiefeingeschnittene Bachtäler nach Norden und Süden begrenzten Sporn, der nach Osten ins schmale Niederungstal der Jizera vorspringt und es steil überragt. Ein Wall trennt die Fläche des Sporns nach Westen ab.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 110–112 Nr. 50 und Abb. 20; Taf. 211–214. IIMA 3854_I

Hrdlořezy 2

ID: 129
BEZIRK: Mladá Boleslav
KOORDINATEN: N50 27 20.1 E14 53 02.9
FUNDJAHR: 1967
FUNDUMSTÄNDE: bei Begehung der vorgeschichtlichen Befestigung
FUNDSTELLE: Aus der befestigten Höhensiedlung (Äneolithikum; FBZ; SBZ) Předliška, Moucha 2005, III, Abb. 20. Die Befestigungsanlage ist noch nicht datiert. Die Anlage steht auf einem durch zwei tiefeingeschnittene Bachtäler nach Norden und Süden begrenzten Sporn, der nach Osten ins schmale Niederungstal der Jizera vorspringt und es steil überragt. Ein Wall trennt die Fläche des Sporns nach dem offenen Westen ab.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 112 Nr. 51; Taf. 215, 1–7. IIMA 3854_I

Hrdlořezy 3

ID: 90
BEZIRK: Mladá Boleslav
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 266 Nr. 61; Taf. 182, D

Hřibsko

ID: 459
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1904
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
BEFUND: in einem Keramikgefäß
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 266 Nr. 62; Taf. 171, C

Huntřřov

ID: 410
BEZIRK: Děčřn
KOORDINATEN: N50 47 41.4 E14 17 26.2
(Mitteilung J. Blažek)
FUNDJAHR: 2008–2009
FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund
FUNDSTELLE: Am Osthang des Popovičský vrch (Poppenberg), etwa auf halber Höhe. Der Poppenberg ist ein markanter ovaler Basaltkegel mit steilen Hängen. Der Osthang mit der Fundstelle liegt auf der dem westlich gelegenen Elbtal mit Děčřn und dem nahen Quaderberg abgewandten Seite.
WEITERES: Bestandteile des Depots sind: 1 Tasse, Teile der Wandung fehlen; 1 Spirale, 2 Fragmente von Halsringen; 1 Lappenbeil, stark abgenutzt. Die Zusammensetzung ist identisch mit dem Hort von 421 Starý Ples.
DATIERUNG: III
LITERATUR: unpubliziert, Mitteilung J. Blažek; wird zur Publikation vorbereitet, daher hier nur summarische Erwähnung; IIMA O 3 I. Begehung.

Jamný

ID: 293
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1993
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Chvojka 2001, 182 Nr. 37

Jaroměř

ID: 456
BEZIRK: Náchod
KOORDINATEN: N50 20 27.1 E15 54 17.1
(Funddatenbank des Novinky Muzea)
FUNDJAHR: 1857
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: in Keramikgefäß
FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle liegt an der Nordterrassenkante der Elbaue. Westlich der Fundstelle fließt der Jezbinský-Bach in die Elbe, so dass ein Sporn entsteht, auf dessen Nordrand der Hort einst deponiert wurde, was besonders gut auf der IMA zu erkennen ist.
WEITERES: Zusammensetzung: 1 Lappenbeil, 2 Sichel, 2 Hämmer, 1 Tonform, 2 gegossene Ringe, 1 Golddrahtrolle
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit, vermutlich III (Schmiedewerkzeug,

Golddrahtrolle)

LITERATUR: Kytlicová 2007, 266 Nr. 64.
Funddatenbank des Novinky Muzea.
IMA c079

Jaroslavice

ID: 131
BEZIRK: České Budějovice
KOORDINATEN: N49 09 34.2 E14 27 33.4
FUNDJAHR: 1901
FUNDUMSTÄNDE: beim Umpflügen einer Weide
BEFUND: In einem Grabhügel lagen die Ösenringe offenbar absichtlich übereinandergeschichtet.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in einem Grabhügelfeld. Die Hügel bedeckten die ganzen 2000 Quadratmeter des Weidareals, waren zwischen 2,5 und 3 m im Durchmesser, zum Teil noch bis 0,7 m hoch und lagen mit einem Abstand von ca. 0,5 m zueinander. Die Hügel selbst waren fundleer und nur die zentral gelegenen wiesen einen Kern aus Steinen auf. Der Hügel mit dem Depot lag in der Mitte des Areals. Bei Jaroslavice mündet das Flösschen Budacka von Osten kommend in das tief eingeschnittene Tal der Moldau, das heute ebenso wie der Eingang des Budacka-Tals überflutet ist. Auf der IIMA erkennt man, dass die Fundstelle auf einer Terrasse im Winkel der beiden Täler liegt. Der so entstehende Sporn senkt sich zur Moldau hin sanft ab, während das unmittelbar im Süden gelegene Tal der Budacka eine Terrassenkante aufweist. Die Fundstelle liegt nicht an der Spitze dieses Sporns, sondern etwa 300 m flussaufwärts des Bachtals. Von dort überblickt man den Zusammenfluss der beiden Gewässer.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 113–114 Nr. 57 A; Taf. 138. IIMA O 15 II. IIMA 4353_I

Jarpice

ID: II
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1879
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 267 Nr. 66; Taf. 145, B

Jasenná

ID: 449
BEZIRK: Náchod
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1903
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Im Walde Žďár. Es handelt sich um ein großes Waldgebiet im Osten der Gemeinde.
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Kytlicová 2007, 267 Nr. 67

Jeniřovice

ID: 60
BEZIRK: Mělník
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1897
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: Die Bronzen, die vollständig geborgen wurden befanden sich in einem Keramikgefäß in 0,5 m Tiefe.
WEITERES: –
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 267–268 Nr. 68; Taf. 98, B–105, A

Jičíněves I

ID: 132
BEZIRK: Jičřn
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: wohl 1821
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
WEITERES: Kytlicová datiert den Fund nach Plzeň–Jřkalka, Moucha nach BzA. Auf jeden Fall jüngere Bronzezeit, da ein Tüllenbeil zugehörig ist.
DATIERUNG: wahrscheinlich III
LITERATUR: Moucha 2005, 114–115 Nr. 58; Taf. 71, 1–2; Kytlicová 2007, 268 Nr. 69; Taf. 161, C

Jičíněves 2

ID: 133
BEZIRK: Jičřn
KOORDINATEN: N50 21 58.0 E15 19 42.9
FUNDJAHR: 1880
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
BEFUND: An der Fundstelle soll die Erde etwas schwärzer als auf dem übrigen Feld gewesen sein, aber Scherben oder eine ‚Kulturschicht‘ fanden sich dort nicht.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf einem schmalen Feld (Parzelle Nr. 150), etwa 130 Schritt westlich der Straße von Jičřn nach Kopidlno. Die Lage ist auch in den historischen Karten topographisch unauffällig. Nach Nord-

westen hin steigt das Gelände sanft an, nach Südosten geht es ohne merklichen Unterschied im Relief in die Niederung eines Baches über.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 115 Nr. 59; Taf. 71, 3–6; 72; 73. IIMA O 6 VII.

Jílové

ID: 12

BEZIRK: Praha–Západ

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: Fund geschlossen? Genaue Zusammensetzung unsicher.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 268 Nr. 70; Taf. 155, B

Jizerní Vtelnno 1

ID: 134

BEZIRK: Mladá Boleslav

KOORDINATEN: N50 22 06.0 E14 51 10.1

FUNDJAHR: 1884

FUNDUMSTÄNDE: bei der Gartenarbeit

BEFUND: In einer Grube in 1 m Tiefe unter der Erdoberfläche.

FUNDSTELLE: Im Dorf Jizerní Vtelnno kamen zwei Hortfunde (ID 134 und 135) zutage. Durch den Ort verläuft ein Bach, der im Süden einen Geländeeinschnitt bildet und in die tiefeingeschnittene Niederung des Strenický-Baches übergeht, in den er auch mündet. Das Dorf liegt auf der Westterrasse der Jizera, etwa 500 m westlich der Terrassenkante. Multistelle.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 116 Nr. 64; Taf. 192–195. IIMA O 6 IV

Jizerní Vtelnno 2

ID: 135

BEZIRK: Mladá Boleslav

KOORDINATEN: N50 22 09.2 E14 51 04.7

FUNDJAHR: 1934

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: Depot lag in einer Tiefe von mehr als 0,5 m

FUNDSTELLE: Im Dorf Jizerní Vtelnno kamen zwei Hortfunde (ID 134 und 135) zutage. Durch den Ort verläuft ein Bach, der im Süden einen Geländeeinschnitt bildet und in die tiefeingeschnittene Niederung des Strenický-Baches übergeht, in den er auch mündet. Das Dorf liegt auf der

Westterrasse der Jizera, etwa 500 m westlich der Terrassenkante. Multistelle.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 117 Nr. 65; Taf. 196; 197. IIMA O 6 IV

Kamyk

ID: 61

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: N50 33 37.8 E14 04 46.3

FUNDJAHR: 1898

FUNDUMSTÄNDE: beim Straßenbau

BEFUND: Beim Straßenbau kam es zum Fund eines Metallgefäßes (Tasse), das den Hort barg, später kamen noch ein Hals- und ein Armring an derselben Stelle zutage.

FUNDSTELLE: An der Südseite der Felsanhöhe Lasker oder Am Lasken. Parzelle Nr. 1694. Im Norden der Fundstelle liegt eine kleine Anhöhe, etwa 200 m im Süden eine Quelle. Die Fundstelle liegt am Südwestfuß des Berges Plešivec, der die Fundstelle um etwa 150 m steil überragt. Der Plešivec ist einer jener Basaltkegel im böhmischen Mittelgebirge, die aufgrund von Mikroexhalationen im Winter schnee- und eisfrei bleiben. Wie so häufig wurde auch an diesem Platz – der Südwestflanke des Berges, allerdings näher zum Gipfel als die Hortfundstelle – in historischer Zeit eine Kapelle errichtet.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 268 Nr. 71; Taf. 117, A; Zápotocký 1969, 289 Abb. 6,13; 336. IMA 039

Kamyk nad Vltavou

ID: 375

BEZIRK: Příbram

KOORDINATEN: N49 38 36.5 E14 15 18.0

FUNDJAHR: 1958

FUNDUMSTÄNDE: ausgebaggert beim

Bau des Wasserwerkes Kamyk

BEFUND: Der Hort wurde am Ufer der Moldau in einem Keramikgefäß deponiert.

FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle liegt am Ostufer der Moldau im flachen Bereich der Niederung, was auf eine Deponierung im feuchten Milieu hindeutet. Im Westen liegt das Moldau-Ufer, nach Osten hin endet die Aue nach etwa 100 m und das steile Ufer der Moldau erhebt sich, um in einen markanten Hügelgipfel

überzugehen. Etwa 200 m im Süden der Fundstelle wird die Uferterrasse von einem einmündenden Bachtal unterbrochen. Genau gegenüber der Fundstelle, am Westufer der Moldau, liegt ein ebensolches Tal.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 268 Nr. 72; Taf. 25; Hrala 1966. IIMA 4152_2

Karlovy Vary – Tuhnice

ID: 314

BEZIRK: Karlovy Vary.

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1882

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: im Schotter des Flusses Eger

FUNDSTELLE: Der Befund deutet auf eine Deponierung im feuchten Milieu hin, zumindest aber im flachen Gelände nahe des Flusses.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 269 Nr. 73; Taf. 52, B

Kestřany 1

ID: 296

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: ± N49 16 50.9 E14 02 49.1 (Zentrum Wald Horní); gilt eigentlich als unlokalisiert

FUNDJAHR: 1880er Jahre

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Der Wald ist so weitläufig

und topographisch stark gegliedert, dass der Fund hinsichtlich seiner Lageverhältnisse kaum auszuwerten ist. WEITERES: Chvojka Koordinaten geben bei Umrechnung einen völlig anderen Punkt an.

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Chvojka 2001, 164 Nr. 23. IIMA 4252_3

Kestřany 2

ID: 297

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1925

FUNDUMSTÄNDE: beim Steinabbau

DATIERUNG: III

LITERATUR: Chvojka 2001, 164 Nr. 24

Kladné

ID: 210

BEZIRK: Český Krumlov.

KOORDINATEN: N48 48 07.6 E14 17 27.2

FUNDJAHR: 2006

FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund
FUNDSTELLE: Der Hort kam am steilen Südwesthang eines Berges zutage, etwa auf halber Höhe zum Gipfel. Am Bergfuß liegt ein tiefes, von mehreren Gipfeln umstandenes Bachtal.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Chvojka und Havlice 2009, 84 Nr. 15; Tab. 4 Nr. 15; IIMA O 17 I

Klapý 1

ID: 136
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: ± N50 26 10.0 E14 00 51.8
FUNDJAHR: 1938
FUNDUMSTÄNDE: beim Abgraben heruntergeschütteter Erde vom Hang der Hazmburk, dort gab es seit dem 19. Jh. mehrere Hangrutschungen
BEFUND: Die Fundumstände deuten auf eine sekundäre Verlagerung des Depots, die gemeinsame Auffindung der Bronzen zeigt jedoch, dass die Verlagerung nicht groß gewesen sein kann.
FUNDSTELLE: Am steilen Nordhang der Hazmburk, oberhalb des Hofes Podhora, knapp über dem Weg von Klapý zur Burg. Ob das Depot einst höher am Hang niedergelegt wurde, ist nicht feststellbar. Die Hazmburk steht auf einem frei stehenden, markanten Basaltkegel, dem Hasenberg, der eine visuelle Dominante für die ganze Region ist. Multistelle.
WEITERES: Von den Hängen des Hasenberges stammen mehrere Depots und viele Einzelfunde der älteren und jüngeren Bronzezeit.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, II7 Nr. 67; Taf. 184, 7–13; Zápotocký 1963.
IMA C055. IIMA W 5 I. IIMA W 6 I

Klapý 2

ID: 13
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: ± N50 26 02.8 E14 00 49.8 (Koordinate gibt den Gipfel der Hazmburk an, das Depot stammt aber von einem der Hänge).
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: unbekannt
FUNDSTELLE: Von einem der Hänge des Hasenberges. Die Hazmburk steht auf einem frei stehenden, markanten Basaltkegel, dem Hasenberg, der eine

visuelle Dominante für die ganze Region ist. Multistelle.
WEITERES: Von den Hängen des Hasenberges stammen mehrere Depots und viele Einzelfunde der älteren und jüngeren Bronzezeit.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 269 Nr. 74 „Klapý“; Taf. 153, C; Zápotocký 1963.
IMA C055. IIMA W 5. IIMA W 6 I

Kletečná

ID: 339
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: N50 34 00.5 E13 58 24.2
FUNDJAHR: 1999
FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund
BEFUND: in Geröll
FUNDSTELLE: Hart unter dem Gipfel des Basaltkegels Kletečná, am Südosthang. Der nahezu runde Kletečná ist mit etwa 700 m einer der höchsten Vertreter dieser für Nordböhmen charakteristischen Geländeform.
WEITERES: 2 Zungensicheln
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Smrž und Blažek 2002, 791–794 und 809–810. IMA C039.
IIMA W 4 I; W 5 I. Begehung

Klobuky

ID: 371
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: N50 17 41.0 E13 59 24.3
FUNDJAHR: um 1930
FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten
BEFUND: unbekannt
FUNDSTELLE: Im Bereich eines Bachzusammenflusses oder einer Flussgabelung, an einer Geländewelle. Die Fundstelle liegt in heute überbautem Gebiet. In den historischen Karten ist gut zu erkennen, dass die Fundstelle im Bereich des Zusammenflusses mehrerer Bäche in einer Senke liegt, die heute von der Ortschaft Klobuky eingenommen wird. Die Fundstelle ist an einem sanften Südosthang über dem eigentlichen Niederungsgebiet gelegen, das sie überblickt. Auf der gegenüberliegenden Seite steigt das Gelände merklich steiler an und formt einen Sporn, der in die Senke vor-springt. Genau darauf liegt die Kirche St. Laurenz. Im Nordosten der Fundstelle liegt ein Geländerücken, der den Blick dominiert. Die Fundstelle des Hortes von 177 Pálecěk liegt nur etwa

3 km entfernt.
WEITERES: Der ursprüngliche Umfang des Depots ist nicht bekannt, es handelt sich aber offensichtlich um einen großen Brucherzhort.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 269 Nr. 75; Taf. 57, B; Moucha 1969, 502–506.
IMA C072; IIMA 3852_3

Kluk

ID: 137
BEZIRK: Nymburk
KOORDINATEN: ± N50 07 04.4 E15 07 01.8 (Nordwestviertel des Waldes)
FUNDJAHR: 1915
FUNDUMSTÄNDE: während des Ausgrabens von Wurzelstücken im Rahmen von Forstarbeiten
BEFUND: in Sandboden, in 0,7 m Tiefe, eine Armspirale lag etwas abseits, 0,4 m
FUNDSTELLE: In der ZM 10 zeugt nur noch der Flurname U Kapelnicka von der Kapelle, in deren Nähe sich der Hort fand. Das seit der IMA bewaldete Gelände ist flach und topographisch unauffällig, und die Lokalisierung zu ungenau für eine weitere Charakterisierung der Fundstelle. Das ganze Gebiet liegt im Südwesten der Schwemmebene der Elbe. Dünen im Nordwestteil des Waldes, in dem die Fundstelle liegt, zeugen von Flussaktivität.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, II8 Nr. 70; Taf. 92, 3–6

Kolešovice

ID: 138
BEZIRK: Rakovník
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1903
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, II8; Taf. 61, 1–2

Komořany

ID: 338
BEZIRK: Most
KOORDINATEN: N50 31 58.0 E13 34 16.5 (Position der einstigen Quelle)
FUNDJAHR: 1898
FUNDUMSTÄNDE: beim Sandabbau in einer Sandgrube
BEFUND: in einem Keramikgefäß

FUNDSTELLE: Auf der Feldflur Am Burgstahl, nordöstlich des Dorfes Kommern, und vor dem Schachte Julius V in der Sandgrube des Herrn Nikolaus Kaaden, beim ehemaligen Brüxer Sprudel. Nördlich des Dorfes Kommern existierte ein natürlicher Quellort, der auf der IMA als Sauerbrunnen eingetragen ist. Dort erkennt man, dass diese Mineralquelle (deren Wasser deutliche geschmackliche/optische Eigenarten besaß), aus deren Bereich der Hort stammt, am Rand eines ausgedehnten Sumpfbereiches gelegen war, in dessen Mitte sich größere Flächen offenen Wassers befanden. Die Fundstelle war also an einer Quelle und darüber hinaus am Rande eines Feuchtgebietes gelegen. Heute sind See, Sumpf, Quelle und Fundstelle von gigantischen Tagebauen abgetragen. Von derselben Fundstelle sollen viele Gefäße der älteren Bronzezeit stammen. Aufgrund der industriell umgestalteten Landschaft ist es schwierig, die IMA und das moderne Kartenbild in Deckung zu bringen, über die relative Position am Rande des Sumpfbereiches besteht jedoch kein Zweifel.

WEITERES: Blažek und Hansen 1997: 6 böhmische Absatzbeile; Preidel 1928 und Preidel 1934: 5 Beile

DATIERUNG: III

LITERATUR: Blažek und Hansen 1997, 55; 54 Abb. 22 Nr. 1,2; Preidel 1928, 195; 196 Abb. 1 a, b; Preidel 1934, 173–174. Fundstelle „Tschasch 2“: IMA c037

Kosmonosy 1

ID: 394

BEZIRK: Mladá Boleslav

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1892

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: Ein weiterer, für eine ganze Stufe eponymer Fund, der sich nicht verorten lässt.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 269 Nr. 76; Taf. 165, B

Kosmonosy 2

ID: 139

BEZIRK: Mladá Boleslav

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, 1921

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: Patinierungsspuren an den

Armmanschetten belegen, dass sie ineinandergelegt wurden, die Bronzen waren also angeordnet. Wahrscheinlich wurde das Depot außerdem in einem Keramikgefäß niedergelegt.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 119–120 Nr. 75; Taf. 176; 177

Kosořice

ID: 140

BEZIRK: Mladá Boleslav

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1894

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 120 Nr. 76; Taf. 151

Kosov

ID: 141

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: N48 52 30.3 E14 25 25.3

FUNDJAHR: 1894 und 1923

FUNDUMSTÄNDE: Beim Graben eines Entwässerungskanals an einem Teich kam ein Teil des Hortes ans Tageslicht; ein zweiter Teil fand sich Jahre später bei der Erneuerung des Kanals.

BEFUND: In 0,5 m Tiefe. Die Bronzen weisen eine Moorpatina auf, was belegt, dass sie bereits in der Antike in feuchtem Milieu deponiert wurden.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Ufer des Cekanower Teiches, der schon in der IMA verzeichnet ist. Der Teich, in einer Terrainmulde gelegen, hat mehrere Zu- und Abläufe in Form von kleinen Bächen. Der Befund spricht dafür, dass die Stelle schon im Altertum in einer feuchten Niederung gelegen war, in der mehrere kleine Fließgewässer sich trafen.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 120 Nr. 77; Taf. 208–210. IMA c257. IIMA O 17 II

Kostelec

ID: 142

BEZIRK: Jičín

KOORDINATEN: ± N50 23 15.8 E15 18 01.9. Die Koordinaten geben das Zentrum der 200 × 200 m messenden Flur Na Stráni an.

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1869

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Hang der Ostterrasse der sanft anstei-

genden Niederung der Mrlina. An dieser Stelle bildet die Terrasse einen in die Niederung ragenden Sporn, allerdings ohne scharfe Geländekante. Die Fundstelle liegt etwa in der Mitte. Nach Nordosten hin steigt das Gelände leicht an.

WEITERES: Na Stráni liegt in der Nachbargemeinde Chyjice, der Finder wohnte in Kostolec. Das Kloster Simon und Judith liegt in vergleichbarer Lage etwa 300 m im Nordwesten.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 121 Nr. 78; Taf. 32, 1–3. IMA c077. IIMA O 6 IV

Králova Lhota

ID: 448

BEZIRK: Rychnov nad Kněžnou

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: könnte auch aus Písek stammen. Fund sehr zweifelhaft, keine weitere Auswertung.

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 270 Nr. 78; Taf. 165, A

Královice

ID: 372

BEZIRK: Kladno

KOORDINATEN: ± N50 15 44.1 E14 03 33.6 sehr ungenau, gibt nur die Eisenbahn an

FUNDJAHR: 1872

FUNDUMSTÄNDE: beim Eisenbahnbau

BEFUND: In 2 m Tiefe fand sich in aschehaltiger Erde ein Tongefäß, das den Hort barg.

FUNDSTELLE: In der Flur Na vinici, die unauffindbar ist. Die Eisenbahn beschreibt einen Halbkreis mit ca. 600 m Durchmesser im Katastergebiet, entlang der Gleise wird der Fundort gelegen haben. Die Gleise verlaufen entlang der Niederungsterrassen eines Flüsschens und durchqueren es, die Lage an einer der beiden Niederungsterrassen erscheint daher nicht unwahrscheinlich.

WEITERES: Der Hort soll einst 300 kg umfasst haben. Erhalten sind: 2 Lappenbeile, 2 Zungensicheln. Das enorme Gewicht ist dennoch nicht unmöglich, sicher ist, dass es sich um einen großen Brucherzhort gehandelt haben dürfte.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 270 Nr. 79; Taf. 52, A, IIMA W 7 I

Křečhoř

ID: 408

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1936

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: genaue Zusammensetzung unsicher

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 270 Nr. 80

Křemýž

ID: 62

BEZIRK: Teplice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 270 Nr. 81; Taf. 153, B

Křenovice

ID: 280

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1900

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 270 Nr. 82; Taf. 4, C; Chvojka 2001, 183–184 Nr. 53

Krtely

ID: 143

BEZIRK: Prachatice

KOORDINATEN: ± N49 04 54.2 E14 10 12.4

FUNDJAHR: 1920

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

FUNDSTELLE: Die Fundstelle ist flach und topographisch unauffällig, einige kleine Bachläufe könnten auf ein feuchtes Milieu in alter Zeit hindeuten.

Die Umgebung der Fundstelle ist ein kleines, etwa 1500 m breites, schüsselförmiges Tal, das im Norden und Süden von steilen Hügelketten begrenzt wird.

Im Osten ist es offen, im Westen begrenzen wiederum Hügel, die einen schmalen Durchbruch in Form eines Bachtals aufweisen, das Tal. Auf dem südlichen Hügelzug liegt eine Grabhügelgruppe und eine eisenzeitliche Befestigung; eine weitere Grabhügelgruppe liegt auf dem Höhenzug im Nordosten.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 121 Nr. 83; Taf. 53, IIMA 4352_4, IMA c24I

Křtěnov

ID: 144

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: ± N49 10 42.2

E14 22 42.8 (Koordinate gibt den Südhang des Hügels an)

FUNDJAHR: 1884

FUNDUMSTÄNDE: Ausgeackert, eine Nachuntersuchung durch H. Rychlý, auf „50 m Ausdehnung bis auf den totden Grund“ (Richlý 1894, 89), ergab keine weiteren Spuren.

BEFUND: Angeordnet, und zwar so „... das sämtliche 7 Artefakte sorgfältig geschichtet und ganz dicht beisammen waren und dass abwechselnd immer der Kopf einer Zieraxt auf der Schneide der anderen ruhte, in der Weise, dass sich drei Köpfe mit Düllenöffnungen auf der einen und ebenso viele auf der anderen Seite befanden; die so geordneten und eng zusammengelegten Bronzeartefakte waren unter den Düllenöffnungen beiderseits mit Bronzedraht umwickelt und zusammengeschnürt.“

FUNDSTELLE: Auf dem nahe am Dorf gelegenen, ebenen Feld Na dolní Jablonce. Der Flurname lässt sich nicht in den Karten finden. Richlý beschreibt die Lage aber hinreichend genau. Demnach handelt es sich um einen mäßig steilen Südhang, der südwestlich vom Dorf Křtěnov gelegen ist. Richlý gibt als Entfernung „etwa 10 Minuten“ (Rychlý 1885–1886, 103 an und genauso weit von der Flur Hrobu, wo sich einst ein 300–400 (heute 96) umfassendes Grabhügelfeld der Bronze- und Eisenzeit befand. (Allerdings gibt Richlý an anderer Stelle als Entfernung zum Dorf „eine halbe Stunde“ an (Richlý 1885, 61). K Hrobom ist als Flurname im franzesischen Kataster vermerkt, und der so beschriebene Fundort lässt sich trotz der widersprüchlichen Wegzeiten in der IIMA gut verorten. Demnach handelt es sich um den Südhang eines kleinen, aber dennoch markanten Hügels, auf dessen anderer Seite das Gräberfeld lag. Zusammen bilden die beiden gleichzeitigen Horte von 236 Temelín, 144 Křtěnov, sowie das bereits in dieser Zeit bestehende Gräberfeld

sicher eine Rituellandschaft. Heute sind die Fundstelle und ihre Umgebung weiträumig durch das Kernkraftwerk Temelín überbaut.

WEITERES: Woldřich 1886: „Es sind dies aller Wahrscheinlichkeit nach Stockgriffe, wie ich ähnliche aus Silber in den Fünfzigerjahren in der Slowakei Ungarns häufig an Spazierstöcken gesehen habe.“

DATIERUNG: II

LITERATUR: Jiráň 2008, 124 Abb. 75; Moucha 2005, 122 Nr. 88; Taf. 217; Woldřich 1886, 91–92; Richlý 1894, 85–89, Taf. XIII; Richlý 1885; Rychlý 1885–1886; Rychlý 1882–1884. IIMA 4353_1

Křtětice

ID: 262

BEZIRK: Strakonice

KOORDINATEN: N49 10 35.1 E14 09 26.0

FUNDJAHR: 2007

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert, archäologische Nachuntersuchung

BEFUND: Die durch den Pflug gestörten und zum Teil beschädigten Ringbarren waren einst in 3–4 Bündeln niedergelegt worden, auf einem Exemplar fanden sich Textilreste.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in einer auf der Karte unauffälligen Geländesenke, die bei Begehung im Gelände aufgrund ihres eingeschränkten Sichtfeldes und der Stauhitze (im Sommer) aber deutlich wahrnehmbar ist. Jenseits des Senkenrandes ist nur die dominante älterbronzezeitliche Höhensiedlung Hradiště bei Skočice, etwa 5000 m im Westen, sichtbar. Auf der IIMA entspringt wenige Meter im Osten der Fundstelle ein kleiner Bach, der nach Süden fließt, allerdings ist fraglich, ob es sich nicht um einen rezenten Entwässerungsgraben handelt.

WEITERES: Ringbarren: 8 intakt, 6 in 2 Fragmente, 1 in 3 Fragmente, 10 einzelne Fragmente: gebrochen durch Pflug

DATIERUNG: I

LITERATUR: Fröhlich und Jiřík 2007, 187–190. IIMA 4352_2. Begehung

Krupá

ID: 323

BEZIRK: Rakovník

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1890

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: in einem Keramikgefäß
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 270 Nr. 83; Taf. 9, C

Kšely

ID: 401
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: großes Brucherzdepot
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 270–271 Nr. 84; Taf. 96

Kundratice

ID: 63
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, 1948 ins Museum eingeliefert
FUNDUMSTÄNDE: Der angeblich beim Stockroden ans Tageslicht gekommene Hort wurde durch einen Sammler von einem Antiquitätenhändler erworben und 1948 ans Museum übergeben.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 271–272 Nr. 85; Taf. II3, C–II6

Kyšice

ID: 145
BEZIRK: Plzeň – Sever
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1879
FUNDUMSTÄNDE: von Arbeitern gefunden
BEFUND: in einer Felsspalte
FUNDSTELLE: Auf der aus Kieseliefer bestehenden Anhöhe Čerma, die sich 10 Minuten vom Ort befinden soll. In den historischen Karten fand sich keine solche Bezeichnung.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 123 Nr. 92; Taf. 99, 5–7

Lažany I

ID: 333
BEZIRK: Chomutov
KOORDINATEN: N50 23 51.0 E13 30 48.5
FUNDJAHR: 1870
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
BEFUND: Die Bronzen lagen in einem Keramikgefäß.
FUNDSTELLE: Die Horte 1–3 von Lažany

(IDs 333, 334, 335) liegen hart entlang der oberen Südterrassenkante eines kleinen Baches, der sich tief ins Gelände eingeschnitten hat und dort eine feuchte Senke bildet. Auf der IMA ist zu erkennen, dass der Bach einst etwa 700 m im Westen der Fundstelle entsprang (heute ist er kanalisiert). Der Bach, seine Niederung und die Fundstelle liegen in der Mitte eines von Nordwesten nach Südosten verlaufenden, länglichen und etwa 3000 bis 4000 m breiten Rückens, der sich zwischen den Niederungen von Chomutovska im Norden und des Cernovický-Baches im Süden erhebt. In diesen mündet auch der Bach, der nahe der Fundstelle entspringt.
WEITERES: Der Hort soll einst 40 kg gewogen haben.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 272–273 Nr. 88 „Lažany 1“; Taf. 66 B–69. IMA c053. IIMA W 6 III; W 6 IV. Begehung

Lažany 2

ID: 334
BEZIRK: Chomutov
KOORDINATEN: N50 23 53.0 E13 30 38.3
FUNDJAHR: 1907
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
BEFUND: Die Bronzen waren in einem Keramikgefäß nach Objektgruppen geschichtet. Ganz unten lagen Bronzeklumpen, darauf Armringe und Nadeln, ganz oben im Gefäß lagen schließlich die Sichel.
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 333 Lažany I.
WEITERES: Ein großer Brucherzhort, der insgesamt 42 kg wiegt.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 273–275. Nr. 89; Taf. 70–77, A. IMA c053. IIMA W 6 III; W 6 IV. Begehung

Lažany 3

ID: 335
BEZIRK: Chomutov
KOORDINATEN: N50 23 51.9 E13 30 43.9
FUNDJAHR: 1909
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
FUNDSTELLE: Die genaue Fundstelle von Lažany 3 ist nicht ganz klar, jedoch stammt der Hort von derselben terrassenparallelen Parzelle wie Lažany I und dürfte somit dieselben Lagebezüge aufweisen. Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 333 Lažany I.

DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 275–276; Taf. 77, B–78, A. IMA c053. IIMA W 6 III; W 6 IV. Begehung

Lažany 4

ID: 336
BEZIRK: Chomutov
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1936
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: unbekannt
FUNDSTELLE: am Weg von Chomutov nach Žatec. Der Weg verläuft in einiger Entfernung von der Fundstelle der Horte 333–335, auf der anderen Seite des Bachtals von Nordwesten nach Südosten durchs ganze Katastergebiet. Vgl. auch die Fundstellenbeschreibung zu ID 333 Lažany I.
WEITERES: Eine Nadel und eine Gussform, die höchstwahrscheinlich (in Böhmen stammen alle Metallgussformen aus Horten und sind nie Einzelfunde) Teil eines nur unvollständig geborgenen Depots darstellen.
DATIERUNG: III
Literatur: Kytlicová 2007, 276 Nr. 91

Lhota

ID: 385
BEZIRK: Praha – Západ, Gemeinde Dolní Břežany
KOORDINATEN: ± N49 57 48.7 E14 24 22.4 (Zentrum Hradiště)
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: unbekannt
FUNDSTELLE: Der Hort fand sich in der befestigten Höhensiedlung Hradiště bei Závist, die neben der latènezeitlichen Besiedlung in der Spätbronzezeit eine Befestigung mit Akropolis aufwies. Auch spricht die Zusammensetzung des Depots für eine spätbronzezeitliche Datierung. Die Befestigung liegt auf einem dreieckigen Berg, der steil über dem Ostufer der Moldau aufragt.
WEITERES: Zusammensetzung: 20–25 Bronzeringe, 10–15 Spiralen, X Phalaren mit Ösen. Alles verschollen.
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit, wahrscheinlich IV (Datierung jungbronzezeitliche Besiedlung Hradiště HaB2/3)
LITERATUR: Kytlicová 2007, 276 Nr. 92; Drda, Motyková und Rybová 1978, 164. IIMA 4053_1

Lhotka

ID: 322
BEZIRK: Rokycany
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1890
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
BEFUND: in Keramikgefäß
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 276–277 Nr. 93; Taf. 15–17, A

Lhotka nad Labem

ID: 209
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: ± N50 31 39.5 E14 03 07.8 auf dem dreieckigen Gelände der ehemaligen Ziegelei
FUNDJAHR: 1929
FUNDUMSTÄNDE: Materialgewinnung auf Ziegeleigelände
BEFUND: Der Hort lag in einem kleinen Keramikgefäß.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt nahe am Westufer der Elbe im flachen Schwemmbereich vor der Terrassenkante. Etwa 2000 m flussabwärts tritt die Elbe durch die Porta Bohemica in das Gebirge ein. Hinter der Fundstelle, im Westen, erhebt sich steil der markante Basaltkegel des Lovoš auf eine Höhe von 560 m. Von dem Ziegeleigelände sind ‚Objekte‘ (gemeint sind Verfärbungen und Keramik) der älteren Bronzezeit bekannt.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 123–124 Nr. 97, Taf. 178

Libákovice

ID: 304
BEZIRK: Plzeň – Jih
KOORDINATEN: N49 33 52.9 E13 27 10.9
FUNDJAHR: 1947
FUNDUMSTÄNDE: beim Steinebrechen
BEFUND: Der Hort kam in 0,4–0,5 m Tiefe unter Steinen zum Vorschein.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Bereich des Südendes der erratischen Felsformation Čertovo Břemeno, die sich als felsiger, schmaler Streifen über die Gipfelkante eines heute bewaldeten Berges zieht, der Teil einer mäßig steilen Hügelkette ist. Von der Fundstelle fällt das Gelände nach Westen, Süden und Osten steil ab, während im Norden die Felsformation aufragt.
DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 277 Nr. 94; Taf. 9, B. IIMA W 12 IV. IIIA 4151_3

Liběchov–Boží Voda

ID: 362
BEZIRK: Mělník
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1880–1890
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: Heute verschollen.
Golddrahtring, Beil. Hort?
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Kytlicová 2007, 277 Nr. 95

Liběchov – Labe

ID: 64
BEZIRK: Mělník
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1959
FUNDUMSTÄNDE: „In der Elbe“ – es handelt sich also um einen Flussfund
WEITERES: nur zwei Gegenstände geborgen (Fibelnadel; Zungensichel). Sicher unvollständig.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 277 Nr. 96; Taf. 130, A

Libečov

ID: 382
BEZIRK: Beroun
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1907
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: verschollen
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Kytlicová 2007, 277 Nr. 97

Libkovice pod Řípem

ID: 65
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1889
FUNDUMSTÄNDE: „Im Garten“ – bei der Gartenarbeit?
BEFUND: In über 1 m Tiefe kam ein Vorratsgefäß zutage, das die Bronzen enthielt. Mit eingeliefert wurden Scherben und Tierknochen.
FUNDSTELLE: Die Scherben und Tierknochen zeigen weitere Aktivitäten im Bereich der Fundstelle an und könnten auf eine Siedlung hindeuten.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 277 Nr. 98; Taf. 105, B; Hralová 1981, 119–120

Libochovany

ID: 358
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: N50 34 53.8 E14 02 35.1
FUNDJAHR: KUIZ vor 1899
FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch
BEFUND: Unter Schwarzerde und Steinschutt kamen „Urnenscherben und zwei Bronzesicheln nebst anderen Bronzebruchstücken“ zutage.
Die Keramik kann auf ein Gefäß hinweisen, das den Fund barg.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle ist heute abgetragen. Einst lag sie am steilen zerklüfteten Südhang des Berges Deblík, der sich im böhmischen Mittelgebirge steil über dem Ostufer der Elbe erhebt. Von der Fundstelle geht der Blick nach Süden über den Verlauf des Elbtales bis zur Porta Bohemica. Etwa 500 m nördlich der Fundstelle, am Fuß des Berges, lagen eine Siedlung und Gräber der jüngeren Bronzezeit.
WEITERES: verschollen
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Kytlicová 2007, 277 Nr. 99; Zápotocký 1969, 336 Nr. 10; 289 Abb. 6.I. IIMA W 4 I

Libochovice – Umgebung

ID: 146
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1865
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 124 Nr. 101

Libomyšl

ID: 381
BEZIRK: Beroun
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1891
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Kytlicová 2007, 277 Nr. 100

Libotenice

ID: 66
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: N50 28 37.9 E14 13 52.5
FUNDJAHR: um 1900
FUNDUMSTÄNDE: im Garten
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in flachem, seit IMA durch die Ortschaft Libotenice überbautem Gelände, nur etwa 80 m vom Westufer der Elbe entfernt. Ein kleiner Bach, der die Fund-

stelle passiert und in den Fluss mündet, ist ein künstlicher Wasserablauf, um das einst im Westen der Stadt gelegene Slatina-Moor trockenulegen. Im Altertum befand sich also im Bereich der Fundstelle kein Zusammenfluss. Im Nordwesten der heutigen Siedlung befindet sich ein hügeliges, stark gegliedertes Terrain, welches sich aus der Elbaue erhebt.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 277 Nr. 101; Taf. 127, B. IMA 056. IIMA O 5 I

Lidmovice

ID: 273

BEZIRK: Strakonice

KOORDINATEN: ± N49 10 42.8 E14 08

18.4. Die Koordinaten geben das Zentrum des Hügels und der gleichnamigen Flur an.

FUNDJAHR: 1932

FUNDUMSTÄNDE: bei Meliorationsarbeiten

BEFUND: in 0,4 m Tiefe

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf der Flur Na Vrskách (Am Berglein). In der IIMA heißt es Za Horicí, was das Gleiche bedeutet. Die Fundstelle lag also im Bereich eines kleinen, aber dennoch markanten Hügels, dessen Südhang in die sanft absteigende Südseite der Niederung des Lidmovický-Baches übergeht. Auch diese Fundstelle liegt also wieder am Rand einer Niederung und ist darüber hinaus mit einer auffälligen Geländeformation verbunden.

WEITERES: Kytlicová zieht auch einen Grabfund in Betracht.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 278 Nr. 102, Taf. 34, C

Liščín 1

ID: 67

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: ± N50 33 57.4 E14 10 54.7

FUNDJAHR: 1853

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

BEFUND: Der Hort war in einem Keramikgefäß deponiert worden.

FUNDSTELLE: Beim Liščín (Goldberg) in Nordböhmen handelt es sich um einen auffälligen Basaltkegel. In seinem unmittelbaren Umfeld sind nicht weniger als sechs Hortfunde der jüngeren Urnenfelderzeit zutage gekommen.

Abgesehen von den Deponierungen gibt es keine weiteren Funde oder Hinweise auf eine bronzezeitliche Nutzung. Die Fundpunkte lassen sich noch gut erschließen, lediglich die Horte 2 und 5 lassen sich nur allgemein dem Liščín zuordnen. Die Fundstellen verteilen sich rund um den Bergfuß und die Hänge, vom Gipfel stammt keines der Depots. Der Bezug zum Liščín ist bei allen deutlich und wird durch ihre große Anzahl noch verstärkt. Der Liščín ist an einer Stelle gelegen, wo zwei markante und deutlich unterscheidbare Landschaftsformen aufeinander stoßen. Aus dem böhmischen Mittelgebirge kommend, bildet der Lučni-Bach ein kleines, von steilen Hängen umgebenes Tal, das sich zu der relativ ebenen Elbtterasse und der anschließenden Elbaue öffnet. Am Talmund liegt der Liščín. Von der Auenebene aus gesehen wird das Tal von den Gipfeln des Varhošt im Westen und des Sedlo im Osten eingerahmt, wobei der Liščín den Eingang in das Mittelgebirge zu markieren scheint. Vom Hügelgipfel geht der Blick nach Süden über die weite böhmische Ebene. Die visuelle Dominanz des Ortes wird noch dadurch betont, dass an ihm vier Gemeindegrenzen aufeinander treffen. Hort 1 kam in flachem Gelände am Südostfuß zutage.

WEITERES: Richlý 1894 bildet noch ein Randleistenbeil als zugehörig ab, das aber zum Hort von Soběnice gehört.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 278–279 Nr. 103; Taf. 109, B–112, A; Moucha 2005, 155; Zápotocký 1969, 337–338 Abb. 29, 1–4; Richlý 1894, 104–107 Nr. 21; Taf. XIX–XXI. IIMA O 4 I; O 5 I

Liščín 2

ID: 68

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: ± N50 34 05.7 E14 10 46.4

(Zentrum Liščín, genaue Lage unbekannt)

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1893

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 67 Liščín 1.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 279 Nr. 104; Taf. 112, B. IIMA O 4 I; O 5 I

Liščín 3

ID: 69

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: N50 34 11.5 E14 10 45.5

FUNDJAHR: 1884

FUNDUMSTÄNDE: beim Ausheben von Fuchsbauten am Goldberg

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 67 Liščín 1. Außerdem: Hort 3 fand sich im bewaldeten Teil des Berges nahe der sog. Goldgrube in Richtung der Gemeinde Mystice.

WEITERES: verschollen

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit, wahrscheinlich IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 279 Nr. 105; Zápotocký 1969, 338. IIMA O 4 I; O 5 I

Liščín 4

ID: 70

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: N50 34 05.1 E14 10 38.5

FUNDJAHR: 1891

FUNDUMSTÄNDE: bei Aufforstungsarbeiten

BEFUND: unter zwei Steinplatten

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 67 Liščín 1.

Außerdem: Hort 4 fand sich am Westhang des Liščín.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 279 Nr. 106, Nr. 107; Taf. 113; Zápotocký 1969, 338 Abb. 29, 5–8. IIMA O 4 I; O 5 I

Liščín 5

ID: 97

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: ± N50 34 05.7 E14 10 46.4

(Zentrum Liščín, genaue Lage unbekannt)

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1891

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 67 Liščín 1.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 279 Nr. 107; Taf. 113, B. IIMA O 4 I; O 5 I

Liščín 6

ID: 71

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: ± N50 34 12.5 E14 10 44.3

FUNDJAHR: 1936

FUNDUMSTÄNDE: beim Sandabbau in einer Sandgrube

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 67 Liščín 1.

In den historischen Karten sind Sand-

gruben nur am Südfuß des Liščin
verzeichnet, von daher dürfte das
Depot stammen.
WEITERES: Zusammensetzung unbe-
kannt, Zápotocký zitiert eine Tages-
zeitung, die „Bronzesachen und
Steinbeile“ erwähnt.
DATIERUNG: unbekannt, wahrscheinlich
IV
LITERATUR: Kytlicová 2007,
279 Nr. 107, A; Zápotocký 1969, 338.
IIIMA O 4 I; O 5 I

Litoměřice 1

ID: 147
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1897
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 125 Nr. 106
„Litoměřice“; Taf. 198, 4–5

Litoměřice 2

ID: 353
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: Hortruine, 2 Beile und
3 Gussbrocken
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 279 Nr. 108
„Litoměřice“; Taf. 177, C

Litoměřice – Umgebung

ID: 148
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1925
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 125 Nr. 107;
Taf. 22, 8–12

Lochenice

ID: 454
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: N50 15 56.8 E15 49 06.4
FUNDJAHR: 1957
FUNDUMSTÄNDE: bei Grubenaushub für
Wasserbehälter (Zisterne? Teich?)
BEFUND: Die Bronzen lagen in 0,8 m
Tiefe in einer Torfschicht.
FUNDSTELLE: Die Torfschicht ist ein
Hinweis auf feuchtes Milieu. Die Lage
der Fundstelle bestätigt dies. Die
Parzelle mit der Fundstelle liegt an der

unteren Kante der Westterrasse in der
Niederung der Elbe. In den histori-
schen Karten sind zahlreiche Altarme
und Flussschleifen zu erkennen, und in
der IMA ist das ganze Niederungs-
gebiet als sumpfig markiert.

DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 279–280
Nr. 109; Taf. 177, C. IMA 0096; IIIMA
3855_4

Lošánky

ID: 407
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 280 Nr. 110;
Taf. 161, B

Louny 1

ID: 342
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: ± N50 21 30.6 E13 48 28.0
(Zentrum Gelände Zuckerfabrik in der
IIIMA)
FUNDJAHR: 1880
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Die heute überbaute
Fundstelle liegt nahe dem heutigen
Südufer der Eger auf flachem, leicht
erhöhtem Gelände, an der Kante der
ersten Terrasse zum breiten Niede-
rungsgebiet der Eger, deren Verlauf in
alter Zeit wohl weiter im Norden war.
Südlich der Fundstelle lag früher etwa
100 m entfernt der Hang der zweiten
Terrasse. Die Fundstelle von 343 Louny
2 liegt etwa 900 m entfernt.
WEITERES: Heute sind nur noch 2 Arm-
ringe erhalten, einst waren es etwa
8 kg; 7 Armringe, 2 Nadeln, 12 Spiral-
scheiben, Drahtstücke und weiteres
mehr.
DATIERUNG: wahrscheinlich III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 280 Nr. 111.
IIIMA 3851_4

Louny 2

ID: 343
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: N50 21 25.3 E13 49 13.0
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Die heute überbaute
Fundstelle liegt auf der zweiten,
höheren Südterrasse der Eger. Auf der

IIIMA scheint es, als würde die Fund-
stelle auf einem kleinen Plateau liegen,
dessen Nordseite durch die Terrassen-
kante, die West- und Ostseiten durch
Geländeeinschnitte begrenzt werden.
Die Fundstelle von 342 Louny 1 liegt
etwa 900 m entfernt.

WEITERES: Tüllenbeil und Lanzen-
spitze, beides verschollen. Hortfund?
Vollständig?
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Kytlicová 2007, 280 Nr. 112.
IIIMA 3851_4.

Louny 3

ID: 344
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: unvollständig, Teil eines Bru-
cherzdepots
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 280 Nr. 113;
Taf. 60, C

Lukavec I

ID: 149
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: N50 29 54.1 E14 04 45.0
FUNDJAHR: 1914
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
BEFUND: In 0,3–0,4 m Tiefe kam ein
Keramikgefäß zutage, das den Hort
enthielt.
FUNDSTELLE: Zápotocký 1969: „Bei der
heutigen Kote 176,4“. Das Gelände ist
auch in den historischen Karten
unauffällig. Die Fundstelle liegt auf der
Terrasse der Elbe, deren Kante das
flache Gelände bogenförmig nach
Westen, Norden und Osten begrenzt.
Die Fundstelle liegt etwa 300 m von
der Nordkante entfernt, also nicht
direkt am Rand. Die Fundstelle von 351
Lukavec 2 liegt etwa 400 m entfernt.
Der Blick geht weit über die Elbaue.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 125–126
Nr. 110; Taf. 100–106; Zápotocký 1969,
337 Nr. 14 „Navrsi „Hora“, Anm. 114.
IIIMA W 5 I

Lukavec 2

ID: 351
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: ± N50 30 04.8 E14 04 35.2
FUNDJAHR: unbekannt, in der zweiten

Hälfte des 19. Jh.

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt, in einem Kalksteinbruch

FUNDSTELLE: Die Fundstelle lag in einem Kalksteinbruch südlich der (heutigen) Gemeinde, der auch in der IIMA verzeichnet ist. Zápotocký präzisiert: „An der Terrassenkante“. In den Karten liegen Steinbrüche direkt an der Terrassenkante, und es ist nicht ganz klar ob der Hort unten oder oben an der Terrasse zutage gekommen ist. Wahrscheinlich wurde er einst am steinigen Terrassenhang niedergelegt. **WEITERES:** Der Hort ist verschollen, enthielt aber Beile, Sichel und eine Kette.

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 280 Nr. II4; Zápotocký 1969, 337 Nr. I4a. IIMA W 5 I

Luštěnice

ID: 150

BEZIRK: Mladá Boleslav

KOORDINATEN: N50 19 28.5 E14 55 58.5

FUNDJAHR: 1912

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

BEFUND: Die Bronzen waren angeordnet: Die Ringe waren „ineinandergeschoben“; die Dolche in die Erde „eingestochen“; also mit der Spitze nach unten deponiert.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Westrand der Niederung des Baches Vlkava, die dort einen leicht ansteigenden Hang bildet. Auf diesem Hang befindet sich die Parzelle mit der Fundstelle. Westlich der Fundstelle steigt das Gelände sanft an; im Osten liegt die heutige Ortschaft. Dieses ganze Gebiet ist auf der IMA als feucht gekennzeichnet. Der Hort wurde also nicht in der Niederung, aber auch nicht auf der Hochfläche deponiert, sondern im Zwischenbereich.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 126–128 Nr. III; Taf. 200–207

Lužice bei Chomutov

ID: 151

BEZIRK: Chomutov

KOORDINATEN: N50 23 04.5 E13 21 05.9

FUNDJAHR: 1964

FUNDUMSTÄNDE: während der Verlegung des Baches Čakovičky

FUNDSTELLE: Die Fundstelle ist auf der Südseite am oberen Rande der sanften

Niederung des Baches Čakovičky im Nordhangbereich einer kleinen runden Bodenerhebung gelegen.

Von dort geht der Blick über die Bachniederung auf eine etwa 700 m entfernte, markante Kuppe, die eine zeitgleiche Besiedlung aufwies. Das ganze Gelände ist heute durch ein Industriegebiet überbaut.

WEITERES:

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 128 Nr. II2; Taf. 179; Kruta 1970. IMA 052. IIMA W 6 IV

Lužice bei Most

ID: 14

BEZIRK: Most.

KOORDINATEN: ± N50 29 19.1 E13 45 33.5 (W-Bergfuß)

FUNDJAHR: 1927

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Links der Straße Lužice – Dobříčice (Blickrichtung Dobříčice) erstreckt sich durchs ganze Katastergebiet die Flur Lysice, die die Flanke des runden Hügels bildet. Die Flur Lisice, auf der die Fundstelle liegt, ist die Westflanke eines steilen Plateaus. Westlich davon bildet ein Bachtal einen Einschnitt im Gelände, jenseits davon steigt das Gelände wieder steil an. Somit lag die Fundstelle am Osthang eines tiefeingeschnittenen Tals. Im Südosten des Tales und des Plateaus erhebt sich ein markanter felsiger Gipfel.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 280 Nr. II5; Taf. 151, A. IIMA W 5 II.

Lysec

ID: 72

BEZIRK: Teplice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1884.

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: Das Depot kam unter einem Felsüberhang in einer verstürzten Mauer ans Tageslicht. Es war mit einer Steinplatte abgedeckt.

FUNDSTELLE: Der Befund deutet auf eine Siedlung oder andere Aktivitäten hin, der Felsüberhang scheint jedoch eine topographisch hervorgehobene Situation anzudeuten.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 280 Nr. II6; Taf. II8, B

Lžovice 1

ID: 49

BEZIRK: Kolín.

KOORDINATEN: ± N50 02 21.2 E15 20 30.0 (die Koordinaten geben das Zentrum des Berges mit der Befestigung an)

FUNDJAHR: nach 1870

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Auf dem steilen Sporn Lžovice, der in die Elbniederung ragt, befindet sich eine spätbronzezeitliche befestigte Höhensiedlung, aus deren Umfeld viele Horte und Einzelfunde stammen, die zum Teil innerhalb der Befestigung, zum Teil an den Hängen gefunden wurden. Weitere Horte stammen aus der Ebene der Elbe unterhalb der Befestigung. Aufgrund der vielen Altarme und Zuflüsse muss für diese Depots eine Deponierung im feuchten Milieu angenommen werden.

WEITERES: Hierbei handelt es sich um ein Konglomerat aus Depots und Einzelfunden.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 280–281 Nr. II7; Taf. 190; 191, A

Lžovice 2

ID: 41

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: ± N50 02 21.2 E15 20 30.0 (die Koordinaten geben das Zentrum des Berges mit der Befestigung an)

FUNDJAHR: 1880

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: Die Bronzen lagen in 0,6 m Tiefe in sandigem Boden.

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 49 Lžovice 1. Außerdem: Hort 2 kam im Bereich der Befestigung oder ihrer Hänge beim Gasthaus Na Veselce ans Tageslicht.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007 281 Nr. II8; Taf. 193

Lžovice 3

ID: 50

KOORDINATEN: ± N50 02 21.2 E15 20 30.0 (die Koordinaten geben das Zentrum des Berges mit der Befestigung an)

FUNDJAHR: unbekannt, 1888 erworben

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 49 Lžovice 1.

WEITERES: eine weitere vermischte Bronzekollektion aus Lžovice
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 281–282 Nr. 119; Taf. 191, C

Lžovice 4

ID: 42
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: N50 02 18.1 E15 21 7.8
FUNDJAHR: 1892
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt.
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 49 Lžovice 1. Außerdem: Hort 4 wurde im unteren südöstlichen Hangbereich gefunden.
WEITERES: Goldhort
DATIERUNG: wahrscheinlich IV
LITERATUR: Kytlicová 2007 282 Nr. 120

Lžovice 5

ID: 42
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: ± N50 02 24.7 E15 21 00.1 (im Bereich der künstlichen Teiche unterhalb der Befestigung; in Týnec nad Labem)
FUNDJAHR: 1896
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 49 Lžovice 1. Außerdem: Hort 5 kam im Bereich der künstlichen Teiche zutage, die entlang des Talgrundes eines Zuflusses der Elba angelegt wurden, am Fuße des Nordhangs des Sporns.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 282 Nr. 121; Taf. 197, B

Lžovice 6

ID: 44
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: N50 02 18.4 E15 20 39.7
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1899
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 49 Lžovice 1. Außerdem: Die Horte 6, 6A und 6B stammen von der Flur Na Cibicárně, die an der äußersten Spitze des Plateaus liegt.
WEITERES: Einer von drei vermischten Depotfunden aus der Flur Na Cibicárně.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 282 Nr. 122; Taf. 192, B

Lžovice 6A

ID: 45
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: N50 02 18.4 E15 20 39.7
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1899
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 49 Lžovice 1. Außerdem: Die Horte 6, 6A und 6B stammen von der Flur Na Cibicárně, die an der äußersten Spitze des Plateaus liegt.
WEITERES: Einer von drei vermischten Depotfunden aus der Flur Na Cibicárně.
DATIERUNG: IV.
LITERATUR: Kytlicová 2007, 282 Nr. 122 A; Taf. 192, A

Lžovice 6B

ID: 46
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: N50 02 18.4 E15 20 39.7
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1899
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 49 Lžovice 1. Außerdem: Die Horte 6, 6A und 6B stammen von der Flur Na Cibicárně, die an der äußersten Spitze des Plateaus liegt.
WEITERES: Einer von drei vermischten Depotfunden aus der Flur Na Cibicárně.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 282 Nr. 122 B; Taf. 192, C

Lžovice 7

ID:
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: ± N50 02 21.2 E15 20 30.0 (die Koordinaten geben das Zentrum des Berges mit der Befestigung an).
FUNDJAHR: 1905
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: unter angeschwemmtem Lehm, in zwei Lederbeuteln, laut Diviš in 0,5 m Tiefe
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 49 Lžovice 1. Außerdem: Der Hort 7 soll aus einem „Steinbruch am Ringwall“ stammen. Der Befund mit dem angeschwemmten Lehm und den erhaltenen Lederbeuteln deutet auf eine Lage in feuchter Umgebung, also auf den Bergfuß hin.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 282 Nr. 123; Taf. 194–197, A. IIMA O 8 VI

Lžovice 8

ID: 48
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: N50 02 8.62 E15 20 32.28
FUNDJAHR: 1911
FUNDUMSTÄNDE: beim Beetharken
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 49 Lžovice 1. Außerdem: Die Fundstelle des Hortes 8 liegt am Südfuß des Sporns, auf einer leichten Terasse über der Elbeniederung.
WEITERES: Der Hort, der einst 3 kg umfasst haben soll, ist verschollen. Das ist das vorläufig letzte Kapitel einer der ergiebigsten Multidepotfundstellen Böhmens, bei der sich jedoch nicht ein einziges Depot sicher verorten lässt oder eine klare Zusammensetzung vorliegt.
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit, wahrscheinlich IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 283 Nr. 123 A. IIMA O 8 VI

Makotřasy

ID: 152
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1932
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: südlich vom Dorf in Richtung Makotřasy
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 128 Nr. 113; Taf. 20, 1–5

Malé Březno

ID: 82
BEZIRK: Most
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: Anfang des 20. Jh.
FUNDUMSTÄNDE: aufgesammelt nach Dampfpflügen
FUNDSTELLE: Von derselben Fundstelle stammen auch Steinbeile, Knochengeräte und Silex.
WEITERES: sicher nicht vollständig
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 283 Nr. 124; Taf. 117, B

Malé Nepodřice

ID: 282
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: Ende des 19. Jh.
FUNDUMSTÄNDE: –
DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 283 Nr. 125; Taf. II, B; Chvojka 2001, 165 Nr. 30

Malé Žernoseky

ID: II6
 BEZIRK: Litoměřice
 KOORDINATEN: N50 32 34.1 E14 02 53.0
 FUNDJAHR: 1907
 FUNDUMSTÄNDE: bei der Anlage eines Steinbruches
 BEFUND: Die Dolche waren aufeinander gelegt zwischen rezent entstandenen Geröll (Fertigungsabfall); in diesem Geröll fanden sich auch neolithische Steingeräte und MA-Keramik. Das spricht für eine sekundäre Verlagerung.
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am steilen Nordhang des Dobreyplateaus, über dem Westufer der Elbe an der Porta Bohemica. Auf der gegenüberliegenden Seite erhebt sich der Kalvarienberg mit einer prähistorischen Befestigung. An dieser Stelle wurde auch der Hort 359 Porta Bohemica versenkt.
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 128–129 Nr. 115; Taf. 31, 1–3. IMA 0039.
 IIMA W 5 I

Malý Bor

ID: 283
 BEZIRK: Klatovy
 KOORDINATEN: ± N49 20 17.7 E13 39 38.9
 FUNDJAHR: 1902
 FUNDUMSTÄNDE: beim Sprengen eines Felsens auf einem Feld
 BEFUND: An einem großen Felsen kam das Depot in 0,5 m Tiefe zutage.
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Nordostbereich eines kleinen Hügels. Diese mäßig steile Erhebung liegt genau zwischen zwei größeren und höheren Hügeln, einer im Nordwesten, einer im Südosten. Nach Südwesten fällt das Gelände leicht ab und geht in etwa 900 m Entfernung in die Niederung des Mlynski Baches über. Dort mündet auch ein Bach ein, der am Südwesthang des Hügels mit der Fundstelle entspringt. Die Fundumstände und der Befund legen nahe, dass der Hort zudem noch an einem großen, auffälligen Felsblock deponiert wurde.
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 283 Nr. 126; Taf. 34, A; Chvojka 2001, 184 Nr. 65.
 425I_4

Mariánské Lázně

ID: 313
 BEZIRK: Cheb
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1913
 FUNDUMSTÄNDE: –
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 263–264 Nr. 127 Taf. 127, C

Mělník

ID: 368
 BEZIRK: Mělník
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: 1940
 FUNDUMSTÄNDE: bei Straßenbauarbeiten
 BEFUND: in 1,3 m Tiefe
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 284 Nr. 128; Taf. 4I, B

Městec Králové

ID: 91
 BEZIRK: Nymburk
 KOORDINATEN: ± N50 12 10.4 E15 16 47.3 (entlang des Baches)
 FUNDJAHR: zwischen 1940 und 1950
 FUNDUMSTÄNDE: beim Bau einer Badeanstalt
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im einstigen Niederungsgebiet eines von Westen nach Osten verlaufenden Flüsschens, das an dieser Stelle von mäßig steilen Ufern gesäumt ist. Die Fundstelle lag also in feuchtem Uferbereich. Am Südufer erhebt sich eine sanft ansteigende Kuppe. Dahinter endet das Flüsschen in einem Sumpfbereich, das aber von der Fundstelle aus nicht einzusehen ist.
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 284 Nr. 129; Taf. 179, B. IIMA O 7 VI

Míkovice

ID: 153
 BEZIRK: Mělník
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1891
 FUNDUMSTÄNDE: beim „tiefen Ackerbau“ ausgepflügt
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 129 Nr. 117; Taf. 54, 9–10

Mikulovic

ID: 450
 BEZIRK: Chomutov
 KOORDINATEN: N50 23 00.7 E13 14 09.8
 FUNDJAHR: 1974
 FUNDUMSTÄNDE: nach Sprengungsarbeiten im Steinbruch
 BEFUND: Die Bronzen sollen in dunklem Ton ganz unten am Steinbruchboden gelegen haben.
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf dem Areal einer unbefestigten Höhensiedlung aus der jüngeren Urnenfelderzeit, die sich auf einem Plateau unterhalb des markanten Gipfels des „Spitzbergs“ befand. Das Plateau und die Fundstelle sind heute weitgehend durch den Steinbruch abgetragen.
 WEITERES: Ursprünglich umfasste das Depot 8–10 Armringe, von denen heute noch drei erhalten sind
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Smrž 2006. IIMA W 6 V

Milenovice

ID: 299
 BEZIRK: Písek
 KOORDINATEN: N49 11 09.4 E14 13 51.2
 FUNDJAHR: 2007
 FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund.
 Nachuntersuchung
 BEFUND: Die Stücke lagen zwischen Steinen auf einer Fläche von 1 × 2 m.
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am oberen Westhang eines hügeligen Geländes, das sich entlang des steilen Hanges östlich oberhalb des Niederungsbereiches der Blanica hinzieht. 200 m Norden der Fundstelle liegt eine Quelle, die einen kleinen Teich bildet und den Hang hinunter zur Blanica entwässert. Die Fundstelle liegt somit auf halber Strecke zwischen dem Gipfel der Hügelkette und dieser Quelle. Bei Begehung verhinderte dichtes Nadelgehölz jeden Blick, aber das Kartenbild zeigt eine weite Sicht nach Westen über die Niederung der Blanice.
 WEITERES: Ein kleiner Brucherzhort. Alles kleine Fragmente: 3 Sichel, 1 Meißel, 1 Tüllenbeil, 2 kleine Bleche.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Fröhlich und Jiřík 2007, 194–196. Begehung

Milevsko – Umgebung

ID: 154

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: ± N49 23 01.0 E14 21 45.0
Entlang der Straße (und damit des Baches in Richtung Veselíčko)

FUNDJAHR: 1930–1931

FUNDUMSTÄNDE: während Straßenbauarbeiten: bei der Rekonstruktion der Landstraße von Milevsko nach Bernartice: auf Gemarkung des Dorfes Bilina; Verwechslung mit Veselíčko, also an der Straße nach Veselíčko.

BEFUND: in einem Keramikgefäß

FUNDSTELLE: Die Fundstelle dürfte entlang der Landstraße zwischen Bilina und Veselíčko, und zwar auf dem Gebiet der Gemeinde Bilina, liegen. Die Straße verläuft parallel zum Niederungsgebiet des Bilinský Potok auf der Ostterrasse. Im fraglichen Gebiet mündet ein aus Osten kommender Bach in den Bilinský Potok. Multistelle.

WEITERES: Die Horte 154 Bilina und 245 Veselíčko wurden, wie Moucha klarstellt, oft verwechselt bzw. als ein Hort betrachtet. Es handelt sich jedoch um zwei Depots.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 129 Nr. 119; Taf. 144. IIMA 4253_1

Milošice

ID: 155

BEZIRK: Louny

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, erste Erwähnung 1932

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 129 Nr. 120; Taf. 68; 69,2

Minice

ID: 156

BEZIRK: Mělník

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1904

FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten, Fundamentaushub

BEFUND: in einer Aschenschicht

WEITERES: Die Beschädigung an einer der goldenen Manschetten ist rezent.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 130 Nr. 121; Taf. 174, 15–17

Mladé

ID: 157

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: N48 57 46.4 E14 30 09.3

FUNDJAHR: 1955

FUNDUMSTÄNDE: beim Sandabbau

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt an der oberen Kante des Osthangs eines länglichen Rückens, der sich als sanfter Sporn nach Nordwesten vorschiebt und an seinem Fuße einst von Bachniederungen begrenzt wurde. Heute ist das Gelände durch industrielle Anlagen teilweise überbaut und eingeebnet.

Infrage kommt als Fundstelle ein kleines Plateau, das der Sporn dort bildet. Obwohl die Genauigkeit zu wünschen übrig lässt, kann man diesen Sporn mit dem in der IMA als runde Dominante dargestellten ‚Galgenberg‘ identifizieren. Auch hier liegt also wieder der Fall einer nicht-alltäglichen Nutzung einer Hortfundstelle in späterer Zeit vor, mutmaßlich aufgrund des visuellen Eindrucks der auffälligen Topographie. Südöstlich der Stadt České Budějovice bilden die frühbronzezeitlichen Horte von 157 Mladé, 166 Nové Vráto und 235 Suché Vrbné eine auffällige Depotkonzentration zwischen Moldauaue im Westen und dem beginnendem Hügelland im Osten. Interessanterweise sind die topographischen Lagen der drei Komplexe durchaus ähnlich. Sie alle wurden mehr oder weniger im Randbereich der von feuchten Niederungen getrennten, sandigen Rücken, die das natürliche Relief dort einst bildeten, niedergelegt. Heute ist das ganze Gebiet trockengelegt und überbaut.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 130 Nr. 123; Taf. 62. IMA c250. IIMA 4453_1

Mlázovice 1

ID: 430

BEZIRK: Jičín

KOORDINATEN: N50 24 42.1 E15 31 11.1

FUNDJAHR: 1855

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Im Bereich des Dorfes Mlázovice sind mindestens 3 Depots (429; 430; 431) zutage gekommen. Das Gebiet liegt im Schatten des steilen Nordhangs des Chlumberges. Im Gegensatz zu dem Teil, der über

der Fundstelle aufragt, trug der etwa 2500 m entfernte Ostteil des Berges eine Siedlung der jüngeren Bronzezeit. Das Dorf mit der Fundstelle liegt im Bereich bzw. am Rande eines Niederungsgebietes, das sich bis zu den Hängen des Chlum hinzieht und im Westen und Osten von erhöhten Landzungen gerahmt wird. Da das Gelände seit der IMA teilweise überbaut ist, sind genaue Aussagen schwierig. Multistelle.

Hort 1 kam in der Nähe der Kirche zutage.

WEITERES: Zusammensetzung nach Tomášková 2002, Taf. 7: alles Gold, 7 Spiralringe, 5 Spiralröllchen, 2 kleine Ringe, 1 gewickelter Draht, Drahtreste

DATIERUNG: III

LITERATUR: Tomášková 2002, 141–143 Taf. 7. Funddatenbank des Novinky Muzea. IIMA O 6 VII. IIMA O 5 VII. IIMA 3855_1. Begehung

Mlázovice 2

ID: 429

BEZIRK: Jičín

KOORDINATEN: N50 24 52.4 E15 31 32.9

FUNDJAHR: 1902

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert.

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 430 Mlázovice 1. Außerdem: Hort 2 kam im einstigen Niederungsbereich eines Baches der heute trockengelegt ist, bei Begehung aber noch sehr gut als dunkles Band im Ackerboden zu erkennen war zutage. Ebenfalls fiel die Visuelle Dominanz einer Kuppe deutlich auf, die sich im Norden über das Niederungsgebiet erhebt.

WEITERES: 9 Armringe und 1 Ringlein

DATIERUNG: IV („Ha A“)

LITERATUR: Kytlicová 2007, 284 Nr. 130; Taf. 179, B; Tomášková 2002, 143–144; Tab. 5, 1–8, 6, 2–3. Funddatenbank des Novinky Muzea. IIMA O 6 VII. IIMA O 5 VII. IIMA 3855_1. Begehung

Mlázovice 3

ID: 431

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: N50 24 31.3 E15 31 23.0

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: bei Materialgewinnung in Ziegelei

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 430 Mlázovice 1.

Außerdem: Die Fundstelle von Hort 3 liegt am Fuße des Nordhanges des Chlum, auf erhöhtem Terrain, das das Niederungsgebiet überblickt.

WEITERES: Enthielt eine unbekannte Anzahl von Armringen, die heute verschollen sind.

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Funddatenbank des Novinky Muzea. IIMA O 6 VII. IIMA O 5 VII. IIMA 3855_1. Begehung

Mokrý 1

ID: 92

BEZIRK: Rychnov nad Kněžnou

KOORDINATEN: N50 15 12.9 E16 04 41.9

FUNDJAHR: 1907

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: „Auf dem alten evangelischen Friedhof“: Die Fundstelle liegt auf dem markanten Hügel Horka. Auf der IMA erkennt man, dass der Hügel einst unmittelbar an den Südwestrand eines ausgedehnten Sumpfbereiches gelegen war.

Auf dem Hügel lag außerdem in der frühen Neuzeit der evangelische Friedhof. Die Fundlage ist gut mit Straupitz vergleichbar.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 284 Nr. 131; Taf. 177, A; Funddatenbank des Novinky Muzea. IMA 0097. IIMA O 7 X

Mokrý 2

ID: 93

BEZIRK: Rychnov nad Kněžnou

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: um 1907

FUNDUMSTÄNDE: in einem Garten

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 284 Nr. 132; Taf. 177, B; Funddatenbank des Novinky Muzea

Mory

ID: 159

BEZIRK: Louny

KOORDINATEN: ± N50 16 37.1 E13 25 02.4

Osthälfte der rautenförmigen Flur entlang des Weges: Hanglage

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1896

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Nordhang eines Geländeeinschnittes, der einst durch einen in die im Nordwesten gelegene Niederung der Leska einfließenden Bach gebildet

wird. Durch einen weiteren Geländeeinschnitt im Süden entsteht so ein flacher Sporn, der in die Niederung ragt. In der Niederung selbst schließlich fließen die Leska und der Trebický Bach etwa auf Höhe des Geländeeinschnittes mit der Fundstelle zusammen.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 130 Nr. 124; Taf. 21, 6–10. IIMA 3851_3

Most–Souš

ID: 73

BEZIRK: Most

KOORDINATEN: ± N50 32 29.0 E13 35 19.7

FUNDJAHR: 1925

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Das Gelände ist heute durch industrielle Aktivitäten und Bergbau stark verändert. Auf der IMA ist gut zu erkennen, dass die Fundstelle einst in einem ausgedehnten sumpfigen Areal mit freien Wasserflächen im Südwesten lag. Die nordöstlich der Fundstelle gelegenen Teiche dürften künstlich sein und aus MA oder früher Neuzeit stammen und durch die sumpfige Niederung gespeist worden sein. Aufgrund der industriell umgestalteten Landschaft ist es schwierig, die IMA und das moderne Kartenbild in Deckung zu bringen, dennoch dürfte die relative Position der Fundstelle zu dem Sumpfbereich korrekt sein.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 284 Nr. 133; Taf. 130, E. IMA 0037. IIMA

Motyčín

ID: 160

BEZIRK: Kladno

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1933

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 130 Nr. 125; Taf. 21, 1–3

Mříč 1

ID: 161

BEZIRK: Český Krumlov

KOORDINATEN: ± N48 53 21.8 E14 21 24

FUNDJAHR: 1946

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: in einer Tiefe von 0,6–0,8 m

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf der spornartigen Anhöhe Dívčí

Kámen. Es handelt sich um ein kleines Plateau mit steil abfallenden Hängen, das Teil des Steilufers der Moldau ist. Durch die Schlucht eines Baches abgetrennt, ist es, bis auf einen Zugang im Nordwesten, völlig unzugänglich. Im MA befand sich dort eine Burg, und auch aus der Bronzezeit liegen Keramik und Einzelfunde vor, die anzeigen, dass dort eine Siedlung bestanden hat. Multistelle.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 130–131 Nr. 126

Mříč 2

ID: 162

BEZIRK: Český Krumlov

KOORDINATEN: ± N48 53 24.2 E14 21 25.6

FUNDJAHR: 1960

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: Der Hort lag in einem Keramikgefäß in 0,4 m Tiefe. Das Gefäß war zusätzlich dachartig mit zwei Steinen bedeckt. Im Krug sollen die Bernsteinperlen und die Bronzen getrennt gelegen haben, dies ist sicher durch die Niederlegung der Perlen zu einer Kette aufgefädelt zu erklären und muss nicht auf eine Anordnung hindeuten.

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 161. Außerdem: Der Hort 2 kam am Nordhang von Dívčí Kámen ans Tageslicht. Multistelle.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 131 Nr. 127; Taf. 216, 1–6. IIMA O 17 I; O 17 II

Nalžovice

ID: 377

BEZIRK: Příbram

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1855

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: vollständig?

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 284 Nr. 135; Taf. 129, C

Násedlnice

ID: 395

BEZIRK: Mladá Boleslav

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1910

FUNDUMSTÄNDE: bei Entwässerungsarbeiten

FUNDSTELLE: Die Fundumstände

deuten auf feuchtes Milieu hin.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 284–285
Nr. 136

Nebovidy

ID: 406
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: unlokalisiert (Kolín)
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1936
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: unvollständig
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 285 Nr. 137;
Taf. 163, B

Nechranice 1

ID: 328
BEZIRK: Chomutov
KOORDINATEN: N50 22 19.3 E13 24 57.9
FUNDJAHR: 1891
FUNDUMSTÄNDE: bei Erdabtragung auf
einem Acker
BEFUND: in einem Keramikgefäß
FUNDSTELLE: Die heute durch einen
Stausee überflutete Fundstelle lag einst
an der oberen Terrassenkante des
Westhangs einer Halbinsel, die durch
eine Schleife der Ohre gebildet wurde.
Die Fundstelle ist an der schmalsten
Stelle dieser Halbinsel, sozusagen am
Zugang, gelegen. Die ganze Flur ist
eine reiche Fundstelle: früh- und
spätbronzezeitliches Siedlungsmaterial,
vielleicht auch frühbronzezeitliche
Gräber. Multistelle: IDs 328 und
329 von der gleichen Stelle.
WEITERES: Die Gussform gehört nicht
zum Hort.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 285 Nr. 138;
Taf. 65; 66, A;
Preidel 1935, 93–94 IIMA W 6 IV

Nechranice 2

ID: 329
BEZIRK: Chomutov
KOORDINATEN: N50 22 19.3 E13 24 57.9
FUNDJAHR: um 1900
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellen-
beschreibung zu ID 328.
WEITERES: 21 Golddrahtspiralen
DATIERUNG: wahrscheinlich jüngere
Bronzezeit, III
LITERATUR: Preidel 1935, 54.
IIMA W 6 IV

Nečín 1

ID: 365
BEZIRK: Příbram
KOORDINATEN: N49 42 36.0 E14 14 22.5
FUNDJAHR: 1929
FUNDUMSTÄNDE: Die Nadeln kamen bei
Steinbrucharbeiten zutage.
BEFUND: Der Hort lag unter einem
großen Stein.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in
mittleren Bereich eines steilen Hanges,
der sich durch ein Bachtal, das sich in
Nord-Süd-Richtung durch eine Hügel-
kette zieht, gebildet hat. Im Osten
überragt der obere Hangbereich und
Hügelgipfel die Fundstelle. Auf der ge-
genüberliegenden Seite, im Westen,
wird der Blick ebenfalls durch die
Talflanke begrenzt. Möglicherweise
sind die Horte 365 Nečín 1 sowie
378 Skalice auch auf das gesamte Berg-
massiv des ‚Kurbacher Reviere‘
(IIMA) zu beziehen. Beide Fundstel-
len haben durch ihre Bachnähe und
eher ‚versteckter‘ Lage in Mulden
und Tälern ganz ähnliche Lagebezüge.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 285 Nr. 139;
Taf. 29–31; Štorch 1950. IIMA O II I.
IIMA 4152_2

Nečín 2

ID: 366
BEZIRK: Příbram
KOORDINATEN: ± N49 41 32.5 E14 13 37.0
FUNDJAHR: 1930
FUNDUMSTÄNDE: Der Hort kam bei der
Flurbereinigung ans Tageslicht.
BEFUND: Die Gegenstände lagen unter
einem Granitblock.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf
einem flachen Geländerücken, der im
Norden, Westen und Süden von feuch-
ten Bachniederungen begrenzt wird.
Die weitere Umgebung der Fundstelle
ist ein stark gegliedertes Tal, das von
hohen Gipfeln eingerahmt erscheint.
Im Norden der Fundstelle liegt der
markante Höhenzug des ‚Kurbacher
Reviere‘. Von dort stammen zwei
weitere Hortfunde der Phase III.
WEITERES: Zusammensetzung laut
Korený und Novák 2004: 1 Blechröll-
chen, 10 Gussbrocken, 2 Lappenbeile
(eines abgearbeitet, eines zum Ham-
mer umgearbeitet), 1 Sichelfragment,
1 Tüllenpfeilspitze, Fragment eines
großen gegossenen Ringes

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 285 Nr. 40;
Taf. 17, B; Korený und Novák 2004.
IIMA 4152_2

Neumětely

ID: 163
BEZIRK: Beroun
KOORDINATEN: N49 52 13.2 E14 03 02.7
FUNDJAHR: 1886
FUNDUMSTÄNDE: beim Straßenbau
BEFUND: Die Bronzen lagen in wenigen
Zentimetern Tiefe unter einer ‚spärli-
chen Erdschicht‘. Die Gegenstände
waren angeordnet: Zuunterst lagen
parallel zwei Beile, dazwischen die
Lanzenspitze. Schneiden und Spitze
wiesen in die gleiche Richtung.
Darüber, ebenfalls parallel in die
gleiche Richtung weisend, lagen zwei
weitere Beile. Auf diesen hatte man
quer im rechten Winkel das fünfte Beil
gelegt, auf dem auch die beiden
Nadeln lagen, und zwar jeweils der
Kopf der einen an der Spitze der
anderen. Die beiden Armreifen
schließlich lagen daran gelehnt
und ruhten auf den Nacken der vier
unteren Beile.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt an
der Südflanke eines steilen schmalen
Hügelzuges, des Housina-Bergs, der
sich in westöstlicher Richtung über
der Niederung der Chumava erhebt,
und bietet einen weiten Blick nach
Süden über ein Tal, das im Südwesten
vom Plešivec begrenzt wird. Der Hang
über der Fundstelle geht in den höch-
sten Gipfel des Housina über. Östlich
der Fundstelle gibt es einen natürli-
chen Durchbruch durch die Hügel-
kette, daher auch die Fundumstände
Straßenbau. Auf der Nordflanke
des Housina liegt höheres Gelände.
Es handelt sich also um einen ‚Päss-
lein‘-Fund. Etwa 3000 m westlich liegt
die Fundstelle von 380 Želkovice 2 in
ähnlicher Lage.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 131–132
Nr. 131; Taf. 186. IIMA 4052_3; 4052_1

Neznašov

ID: 165
BEZIRK: České Budějovice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, erste Erwäh-
nung 1888

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: auf dem Boden der Gemeinde Všemyslice
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 132 Nr. 132; Taf. 19, 1–4

Nezvěstice

ID: 320
BEZIRK: Plzeň–Jih
KOORDINATEN: N49 38 22.7 E13 32 15.5
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1869
FUNDUMSTÄNDE: beim Steinebrechen
FUNDSTELLE: Die Fundstelle lag auf der heute abgetragenen länglichen Felsformation Varta. Auf Francs Tafel sind die erratischen auffälligen Felstürme noch als Panorama abgebildet. Die Stelle Varta lag gleichsam einem Horn im Zentrum eines sich nach Südosten erstreckenden Sporns, der sich sanft über der Kurve einer Flussniederung erhebt, die aufgrund zahlreicher Nebenflüsse und Altarme in alter Zeit sicher versumpft war. In unmittelbarer Umgebung der Fundstelle lagen außerdem bronzzeitliche Hügelgräber.
WEITERES: Es handelt sich sicher um einen Hort, wie die Gussbrocken und Sichelbelegungen, und nicht um vermisches Grabinventar. Francs Tafel LXVIII verbindet ein Panoramabild der Fundstelle mit einer topographischen Karte, man kann also von einem frühen dreidimensionalen Geländemodell sprechen.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, I 285–286 Nr. 141; Taf. 19, B; 20, A; Franc 1890, 143–147; Taf. 68; 69. IIMA 415I_1

Nová Ves I

ID: 264
BEZIRK: Český Krumlov
KOORDINATEN: N48 57 37.0 E14 15 18.2
FUNDJAHR: 2008
FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund, Nachuntersuchung
BEFUND: Die Bronzen kamen an einem Grabhügel zutage. Die Ösenhalsringe waren gebündelt und wurden durch über die Öffnungen aufgeschobene Armspiralen ringförmig zusammengehalten, so dass ein ringförmiges Gebilde entstand. Das Ganze war von einem flachen Stein bedeckt.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle der Horte 264 und 265 liegt auf dem kleinen

Plateau U Vacla, das im Norden, Westen und Osten von Bachniederungen begrenzt wird. Von dort geht der Blick weit ins Budweiser Becken. Im Süden erhebt sich steil eine Gruppe von Hügeln, deren Fuß die Fundstelle bildet, und die von dort gesehen wie ein einzelner Hügel wirken. U Vacla liegt an der Grenze zweier unterschiedlicher Landschaftsformen, dem flachen Budweiser Becken im Norden, sowie dem gebirgigen Blansker Wald im Süden, und zwar an einem natürlichen Durchgang durch die Hügelkette, die die beiden Zonen trennt. Es handelt sich also um ‚Pässchen‘-Funde. Im Westbereich des Plateaus liegt eine kleine Grabhügelnekropole, die allerdings jünger als die Horte sein dürfte, wie hallstattzeitliche Keramik aus einem der Hügel nahelegt. Neben den beiden Horten stammt auch eine einzeln deponierte Armspirale von der Fundstelle. Multistelle.
WEITERES: 10 Ösenhalsringe, 2 Armspiralen
DATIERUNG: I
LITERATUR: Chvojka u. a. 2009. IIMA O 16 I. Begehung

Nová Ves 2

ID: 265
BEZIRK: Český Krumlov
KOORDINATEN: N48 57 34.4 E14 15 11.1
FUNDJAHR: 2008
FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund, Nachuntersuchung
BEFUND: Die Gegenstände lagen ohne erkennbare Ordnung in einer flachen Grube.
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 264 Nová Ves I.
WEITERES: Das Depot setzt sich zusammen aus I Schaftröhrenaxt Křtěnov II sowie 12 Gussbrocken.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Chvojka u. a. 2009. IIMA O 16 I. Begehung

Nové Město nad Metují

ID: 94
BEZIRK: Náchod
KOORDINATEN: ± N50 20 51.2 E16 09 38.3 (da unbewaldeter/beackerter Bereich seit IIMA unverändert)
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1898
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf

der Hradiště, wahrscheinlich eine vorgeschichtliche Befestigung. Es handelt sich um eine ausgesprochene Spornlage, deren steile Hänge in das Tal der Metuje abfallen. Seit der IIMA ist das Gipfelplateau unbewaldet, von dieser Fläche dürfte ausweislich der Fundumstände der Hort stammen.

DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 286 Nr. 142; Taf. 182, C. IIMA O 6 X

Nové Vráto

ID: 166
BEZIRK: České Budějovice
KOORDINATEN: N48 58 50.3 E14 30 17.6
FUNDJAHR: 1964
FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten
BEFUND: Der Hort kam in einer Tiefe von 0,4–0,5 m in tonsandiger Erde ans Tageslicht. Die Ösenringe waren zu je 5 Stücken gebündelt, wie Reste von Schnüren belegen.
FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle liegt in mäßiger Hanglage auf einem trockenem flachen Rücken, der einst von feuchten Bachniederungen inselartig umgeben war. Die Fundstelle liegt in der Nähe zu einem kleinen Bachlauf, der in den Rücken einschneidet. Interessanterweise trägt eine benachbarte Flur in der IIMA den Namen ‚Schöne Aussicht‘, ein Hinweis auf gute Fernsicht. Südöstlich der Stadt České Budějovice bilden die frühbronzezeitlichen Horte von 157 Mladé, 166 Nové Vráto und 235 Suché Vrbné eine auffällige Depotkonzentration zwischen Moldauaue im Westen und dem beginnendem Hügeland im Osten. Interessanterweise sind die die topographischen Lagen der drei Komplexe durchaus ähnlich. Sie alle wurden mehr oder weniger im Randbereich der von feuchten Niederungen getrennten sandigen Rücken, die das natürliche Relief dort einst bildeten, niedergelegt. Heute ist das ganze Gebiet trockengelegt und überbaut.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 132–133 Nr. 135; Taf. 15–18. IIMA 4453_1

Nové Zámky

ID: 167
BEZIRK: Nymburk
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1940

FUNDUMSTÄNDE: bei Meliorationsarbeiten
FUNDSTELLE: „Unterhalb des einstigen Burgwalles“. Dies deutet auf einen Zusammenhang mit einer vorgeschichtlichen Siedlung hin.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 133 Nr. 136; Taf. 29, 1–4

Nový Bydžov

ID: 402
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 286 Nr. 144; Taf. 171, D

Nuzov

ID: 260
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: N49 14 17.7 E14 14 45.0
FUNDJAHR: 2005
FUNDUMSTÄNDE: ausgepflügt, Nachuntersuchung
BEFUND: Die durch den Pflug verlagerten und zum Teil zerbrochenen Spangenbarren verteilten sich auf einer etwa 10 x 10 m großen Fläche.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im unteren südwestlichen Hangbereich eines markanten Hügels, knapp oberhalb des Fußes. Das Gelände fällt in alle Richtungen sanft in die von Bächen durchzogene Talniederung ab. Hart über der Fundstelle weist der Hügelhang eine Stufe auf, die dort ein kleines rundes Plateau formt. Der Hügel selbst sitzt mitten in einem von hohen Bergen im Norden, Osten und Süden begrenzten runden Tal. Das nach Westen zunächst offene Tal wird dort von einer schmalen Hügelkette gleichsam abgeriegelt. Auf diese Hügel geht der Blick von der Fundstelle aus.
WEITERES: 46 zum Teil rezent zerbrochene Spangenbarren vom Typ München-Luitpoldpark, hier nur summarische Erwähnung.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Mitteilung O. Chvojka und Begehung. IIMA O 14 I

Nymburk

ID: 396
BEZIRK: Nymburk

KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: beim Bau der Realschule
BEFUND: Möglicherweise fanden sich die Armringe in einem Keramikgefäß, obwohl die Zugehörigkeit des Gefäßes nicht ganz sicher ist.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 286 Nr. 145; Taf. 161, D

Obora

ID: 168
BEZIRK: Jičín
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1904
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
BEFUND: Die Bronzen befanden sich in einem Keramikgefäß, das mit Lehm abgedeckt gewesen sein soll – wohl weniger abgedichtet als vielmehr damit bedeckt, also darin vergraben. „Die Erde in der Nähe war rot (eisenhaltig) und weiß [...] weiter gab es keine ähnliche Erde“. Das deutet auf Siedlungsspuren oder eine andere Aktivität am Niederlegungsort. Könnte die auffällige Färbung von Hitzeeinwirkung herrühren? „In der Nähe des Fundes fanden wir bei der Arbeit häufig Teile von Bronzerollen.“ Damit könnten Armspiralen oder Ösenringe gemeint sein. Handelt es sich vielleicht um einen Brandopferplatz?
FUNDSTELLE: „Östlich vom Schloss verbreiten sich fruchtbare Felder mit lehmiger Sohle.“ Das flache, seit IMA unter dem Pflug stehende Gelände ist zu weitläufig für eine sinnvolle Lokalisierung.
WEITERES: Arbeiter beschädigten Teile des Hortes.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 133–135 Nr. 138; Taf. 158–162

Očihov I

ID: 170
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: ± N50 12 18.8 E13 27 36.5
FUNDJAHR: unbekannt, erste Erwähnung 1894
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt, Nachuntersuchung?
BEFUND: Der Boden der Fundstelle weist auf prähistorische Aktivitäten hin, er sei stark rot gefärbt gewesen

(„Rothliegend-Schichten“) und enthielt neben Keramik auch Schlacken.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf einem sanft nach Norden und Osten abfallenden viertelkreisförmigen Gelände, das dort in die Niederungen des Zusammenflusses von Blžanka (Goldbach) und Valovský-Bach übergeht. Einst waren Teile dieser Niederung ein Teich, wie aus dem Fundbericht und der IMA hervorgeht, es kann jedoch kein Zweifel bestehen, dass der Bereich des Zusammenflusses, an dessen Rand die Horte zutage kamen, auch im Altertum sumpfig war. Die Fundhäufung und der Befund deuten auf eine Brandopferstelle hin. Multistelle. Auf dem gegenüberliegenden Ufer der Blžanka erhebt sich steil der markante Horer Berg, der das Blickfeld dominiert. Auf der anderen Seite dieses Berges liegt unweit die Fundstelle des Hortes von 226 Soběchleby. Somit ist es nicht unwahrscheinlich, dass diese visuelle Dominante bei der Platzwahl der Niederlegungen von Očihov und Soběchleby eine Rolle gespielt hat.
WEITERES: An der Fundstelle kamen zwei Depots zutage, der Goldhort 169 Očihov 2, sowie ein weiterer Hort 170 Očihov I, der aus Halsringen, die als Kupfer verkauft wurden, bestand. Es dürfte sich daher wahrscheinlich um einen Ösenringhort gehandelt haben, zumal sowohl der Goldhort als auch der Einzelfund eines Beilhalbfabrikates von derselben Fundstelle frühbronzezeitlich datieren.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 135 Nr. 140; Taf. 215, 10; Hochstetter 1879. IMA c087. IIMA W 7 IV

Očihov 2

ID: 169
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: ± N50 12 18.8 E13 27 36.5
FUNDJAHR: 1878
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert, Nachuntersuchung?
BEFUND: Der Boden der Fundstelle weist auf starke prähistorische Aktivitäten hin, er sei stark rot gefärbt gewesen („Rothliegend-Schichten“) und enthielt neben Keramik auch Schlacken.
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellen-

beschreibung zu ID 170 Očihov 1.
WEITERES: Vgl. den Eintrag zu ID 170.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 135 Nr. 140;
 Taf. 215, 10; Hochtetter 1879. IMA c087.
 IIMA W 7 IV

Okna

ID: 171
BEZIRK: Česká Lípa
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1900
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 135–136
 Nr. 142; Taf. 89

Krouhlé Hradiště

ID: 308
BEZIRK: Tachov
KOORDINATEN: N49 52 24.7 E12 58 42.5
FUNDJAHR: 1933
FUNDUMSTÄNDE: aufgelesen im Schutt
 nach der Sprengung einer Basaltsäule
BEFUND: unter einen Felsblock
FUNDSTELLE: Es handelt sich um einen
 Steinbruch, der unmittelbar außen
 an der Befestigung der bronzezeitlichen
 Höhensiedlung Hradiště
 gelegen war. Die befestigte Siedlung
 ist auf dem Plateau eines (Zeugen?)-
 Berges gelegen, der die Mitte des
 ihn umgebenden Tales einnimmt. Die
 Basaltsäule und die Lage der Fund-
 stelle weisen auf eine Deponierung an
 auffälligem Platze extra muros hin:
 Streit 1934, 42: „Die Armringe müssen
 tief unterhalb des Walles unter einem
 der großen Felsblöcke, die hier den
 Abhang des Berges bedecken, gelagert
 gewesen sein.“ Die Fundstelle ist heute
 durch den Steinbruch zerstört.
WEITERES: 2 Armringe – vollständig?
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 286 Nr. 146;
 Taf. 20, C; Streit 1934, 37–38 Abb. 1;
 41–42 IIMA 4050_1, IIMA 4050_3.
 IIMA 1: 75000 4050

Opatovice nad Labem

ID: 458
BEZIRK: Pardubice
KOORDINATEN: N50 08 19.4 E15 47 52.3
 (Rataj und Vokolek 1962)
FUNDJAHR: 1958
FUNDUMSTÄNDE: archäologische Ausgra-
 bung
BEFUND: Zwischen Siedlungsobjekten

lagen die Armringe auf einer Sichel frei
 im Boden, in einer Tiefe von nur 15 cm.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im
 Bereich einer zeitgleichen Siedlung
 mit dazugehörigem Gräberfeld. Das
 Areal liegt an der Spitze eines flachen,
 trockenen Höhenrückens, der sich
 westlich der Elbaue erhebt und von
 feuchten Niederungen umgeben ist.
 Auf der IIMA erkennt man eindrucks-
 voll das Gewirr von Rinnsalen und
 Altarmen, die den Auebereich einst
 gliederten und zu einem sumpfigen,
 unwegsamen Bereich machten. Heute
 ist das ganze Gebiet trockengelegt; im
 Bereich der Fundstelle jedoch liegt
 ein Baggersee.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 286–287
 Nr. 147; Taf. 171, B; Rataj und Vokolek
 1962, 20 Abb. 1. IIMA 3955_2

Opolany

ID: 172
BEZIRK: Nymburk
KOORDINATEN: ± N50 07 45.1 E15 12 45.7
 Die bei Moucha angegebenen Koordi-
 naten stimmen nicht mit der Beschrei-
 bung überein.
FUNDJAHR: 1984
FUNDUMSTÄNDE: bei Begehung (Survey?)
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am
 Nordrand des Niederungsbereiches
 der Cidlina in sanfter Hanglage
 etwa zwei Meter über dem heutigen
 Wasserspiegel. An der Fundstelle
 fanden sich auch prähistorische Sied-
 lungsspuren.
WEITERES: Die Patinaspuren auf der
 Zierplatte weisen darauf hin, dass sie
 gemeinsam mit anderen Gegenständen
 deponiert wurde. Unvollständig.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 136 Nr. 143;
 Taf. 60. IIMA O 8 VI

Osov

ID: 74
BEZIRK: Beroun
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, im 18. Jh.
FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch
WEITERES: nur noch 1 Beil erhalten,
 7 weitere und 1 Fragment eines Beiles
 sind verschollen
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 287 Nr. 148;
 Taf. 130, C

Otovice

ID: 173
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1932
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 136 Nr. 144;
 Taf. 63

Ovčáry 1

ID: 174
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: ± N50 03 14.3 E15 14 30.0
 (Tvrdík und Mazač 2006, Abb. 2, 3a)
FUNDJAHR: unbekannt, erste Erwäh-
 nung 1936
FUNDUMSTÄNDE: bei Bachregulierungs-
 arbeiten
FUNDSTELLE: Die Fundstelle lag in der
 feuchten Niederung eines heute kana-
 lisierten Baches, der sich einst durch
 das umgebende, flache, topographisch
 unauffällige Gelände zog. Die Fund-
 stellen der Horte 1–3 aus Ovčáry liegen
 zwar in einiger Entfernung zueinander,
 allerdings ist durch die Gleichförmig-
 keit der Depotgestaltung (Ösenringe)
 ein Zusammenhang zu erwägen.
 Auch sind die Fundstellen bzw. ihre
 Umgebung untereinander sichtbar.
 Eine echte Multistelle liegt aber nicht
 vor.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 136 Nr. 145;
 Taf. 147, 10–11; Tvrdík und Mazač 2006,
 386 Abb. 2, 3a. IIMA 3954_4

Ovčáry 2

ID: 175
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: N50 04 05.4 E15 13 06.2
FUNDJAHR: 2002
FUNDUMSTÄNDE: beim Bau des Toyota-
 werkes
BEFUND: Die Bronzen fanden sich
 nebst einigen Keramikscherben in
 sekundärer Lage (Abraum?).
FUNDSTELLE: Das heute großflächig
 überbaute Areal um die Fundstelle ist
 in den historischen Karten unauffällig,
 es handelt sich um ebenes, nach
 Norden leicht ansteigendes Gelände.
 Die drei Fundstellen 174, 175 und
 472 liegen zwar in einiger Entfernung
 zueinander, allerdings ist durch die
 Gleichförmigkeit der Depotgestaltung
 (Ösenringe) ein Zusammenhang zu

erwägen. Auch sind die Fundstellen bzw. ihre Umgebung untereinander sichtbar.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 137, Nr. 147; Tvrdík und Mazač 2006, 386 Abb. 2, 1. IIMA 3954_4

Ovčáry 3

ID: 472

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: N50 03 57.7 E15 14 47.4 (Tvrdík und Mazač 2006, 386 Abb. 2, 4)

FUNDJAHR: 1992

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Südwesthang des kleinen sichelförmigen Hügels Horka auf der Innenseite der Krümmung. Die drei Fundstellen 174, 175 und 472 liegen zwar in einiger Entfernung zueinander, allerdings ist durch die Gleichförmigkeit der Depotgestaltung (Ösenringe) ein Zusammenhang zu erwägen. Auch sind die Fundstellen bzw. ihre Umgebung untereinander sichtbar. Eine echte Multistelle liegt aber nicht vor.

WEITERES: unbekannt Anzahl von Ösenhalsringen bzw. Ringbarren

DATIERUNG: I

LITERATUR: Tvrdík und Mazač 2006, 386 Abb. 2, 4. IIMA 3954_4

Pacov – Umgebung

ID: 176

BEZIRK: Pelhřimov

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, erste Erwähnung 1884

FUNDUMSTÄNDE: beim Eisenbahnbau

BEFUND: Neben den Bronzen lagen angeblich „Gusstiegel, Gussformen usw.“

WEITERES: verschollen

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 137 Nr. 148

Pálecěk

ID: 177

BEZIRK: Kladno

KOORDINATEN: 50 17 17.0 E14 01 42.5 (die Koordinaten geben die Mitte der Parzelle in der Katasterkarte wieder)

FUNDJAHR: unbekannt, erste Erwähnung 1925

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf dem Kamm eines länglichen Geländerrückens, der im Norden von der Niede-

rung des Zlonický Baches begrenzt wird, im Süden von einem weiteren kleinen Bach, der in der Nähe der Fundstelle entspringt. Der Blick von der Fundstelle aus nach Norden wird von einem markanten Höhenzug dominiert. Nur etwa 3 km im Westen liegt die Fundstelle von 371 Klobuky.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 137 Nr. 149; Taf. 23

Pardubice

ID: 441

BEZIRK: Pardubice

KOORDINATEN: N50 01 41.6 E15 47 48.7

FUNDJAHR: unbekannt, Mitte des 19. Jh.

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt, bei Grabaushub? (Fundstelle war Militärfriedhof)

FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle liegt am Ostfuß eines kleinen Hügels. Unmittelbar im Osten der Fundstelle steigt das Gelände wieder an, so dass eine Terrainmulde entsteht. Westlich und südlich der Fundstelle lag das feuchte, einst von Mäandern durchzogene Auegebiet der Chrudimka.

WEITERES: verschollen, nur 1 Sichel und 1 Pfeilspitze bekannt

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 287 Nr. 149. IIMA O 8 VIII; IIMA 3955_4

Partoltice

ID: 300

BEZIRK: Plzeň – Jih

KOORDINATEN: ± N49 27 41.5 E13 27 22.3

FUNDJAHR: 1904

FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch

BEFUND: unter einem flachen Stein

FUNDSTELLE: Im Waldrevier Hořetiny. Die Fundstelle liegt auf dem Ostteil eines kleinen markanten Hügels, an dessen Fuß sich das Niederungsgebiet eines Baches entlangzieht, der dort entspringt.

WEITERES: 4 Schwertfragmente, 2 intakte Schwerter, 2 Armringe; heute verschollen

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 287 Nr. 150; Pomahač 1936, 112. IIMA 4251_1

Paseky

ID: 275

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: erste Erwähnung 1857

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: wohl Grabbronzen oder vermisches Depot, Fund sehr zweifelhaft, keine weitere Auswertung.

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 287 Nr. 151

Pašinka 1

ID: 178

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: ± N49 59 31.7 E15 11 15.7 etwa entlang des Nordufers am Hang

FUNDJAHR: 1912

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Die Ortschaft Pašinka liegt an der Spitze eines Geländesporns, der durch die Niederungen der Polepka im Südosten und eines weiteren Baches im Norden gebildet wird, welche dort zusammenfließen und sich verhältnismäßig tief ins Relief gegraben haben. Die Fundstelle selbst liegt an der Südostflanke dieses Sporns, am Hang über der Niederung der Polepka.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 137 Nr. 150; Taf. 148, 1–4. IIMA 3954_4; 4054_2

Pašinka 2

ID: 179

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: erste Erwähnung 1921

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 137–138 Nr. 151; Taf. 148, 1–4

Patřín

ID: 16

BEZIRK: Nymburk

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1887

FUNDUMSTÄNDE: bei der Gartenarbeit

WEITERES: Die Bronzen wogen zusammen 2014 g.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 287 Nr. 152; Taf. 156, A

Pavlovsko

ID: 17
 BEZIRK: Rokycany
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1950
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 FUNDSTELLE: am Fuße des Berges Žďár, auf dem eine spätbronzezeitliche Höhensiedlung bestand
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 287 Nr. 153; Taf. 134, C

Pěčnov

ID: 272
 BEZIRK: Prachatice
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: 1860–1870
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 BEFUND: Die Bronzen sollen in einem Keramikgefäß gelegen haben.
 WEITERES: Obwohl der Hort verschollen ist, datiert Kytlicová ihn nach Jenišovice oder vielleicht auch Třtčno-Hostomice.
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 287 Nr. 155

Peklo nad Zdobnicí

ID: 442
 BEZIRK: Rychnov nad Kněžnou
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: vor 1930
 FUNDUMSTÄNDE: in einem Steinbruch beim Eisenbahnbau (wohl Materialgewinnung)
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 287–288 Nr. 156; Taf. 174, B

Pětipsy

ID: 327
 BEZIRK: Chomutov
 KOORDINATEN: N50 19 19.0 E13 21 33.0
 FUNDJAHR: 1900
 FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert, Nachuntersuchung
 BEFUND: Die Bronzen wurden in einem Keramikgefäß deponiert, an der Fundstelle fanden sich außerdem „Siedlungsreste“ – wohl Keramik, Knochen etc.
 FUNDSTELLE: Die Parzelle mit der Fundstelle liegt im unteren Hangbereich der Nordterrasse der Niederung des Flüsschens Liboc, knapp über der Aue. Östlich der Fundstelle bildete der Liboc einst ein eng begrenztes Bachtal,

während sich der Bach im Westen verzweigt und einen ausgedehnten, feuchten Niederungsbereich bewässert wie in der IMA gut zu erkennen ist. Im Norden steigt das Gelände erst leicht, dann deutlich an.

WEITERES: In den historischen Karten trägt das nahegelegene Dorf Pětipsy den merkwürdigen Namen ‚Fünfhunden‘.

DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 288 Nr. 157; Taf. 60, D–64. IMA c069; IIMA 385I_3

Petrovice

ID: 303
 BEZIRK: Klatovy
 KOORDINATEN: ± N49 26 45.1 E13 26 40.9
 FUNDJAHR: 1899
 FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch
 FUNDSTELLE: Die Bronzen kamen in einem Steinbruch im Wald Straz zutage. Dieser Steinbruch liegt in der IIMA an der Kuppe eines kleinen Hügels, der terrassenartig dem Südfuß eines markanten Hügelgipfels vorgelagert ist. Das Gelände fällt nach Süden und Osten in das Niederungsgebiet eines Baches ab, der am Fuß des Hügels mit der Fundstelle entspringt.
 DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 288 Nr. 158. IIMA 4252_I

Písek 1

ID: 180
 BEZIRK: Písek
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1945
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 WEITERES: einer von mehreren Ösenring/Spangenbarren-Hort- und Einzelfunden aus Písek, teilweise vermischt, Zusammenhang mit der älterbronzezeitlichen Höhensiedlung auf dem Berg Velký Mehelník ist wahrscheinlich.
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 138 Nr. 153; Taf. 40, I

Písek 2

ID: 181
 BEZIRK: Písek
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1928
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: einer von mehreren Ösenring/Spangenbarren-Hort- und Einzelfunden aus Písek, teilweise vermischt, Zusammenhang mit der älterbronzezeitlichen Höhensiedlung auf dem Berg Velký Mehelník ist wahrscheinlich.

DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 138 Nr. 154; Taf. 40, 4

Písek 3

ID: 278
 BEZIRK: Písek
 KOORDINATEN: ± N49 18 03.9 E14 10 20.7
 FUNDJAHR: unbekannt, nach 1850
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Bereich des länglichen Hügels Sobrana, der spornartig in das ihn umgebende flache Gelände hervorspringt. Im Südosten wird der Hügel von einer markanten runden Kuppe überragt. Die ganze Hügelgruppe bildet einen Teil des Westfußes eines hohen, dominanten Bergmassivs.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 288 Nr. 159 „Písek 1“; Taf. 4, B; Chvojka 2001, 168 Nr. 49. IIMA O 14 II

Písek 4

ID: 298
 BEZIRK: Písek
 KOORDINATEN: N49 15 37.4 E14 12 58.4
 FUNDJAHR: 2007
 FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund, Nachuntersuchung
 BEFUND: In 0,5 m Tiefe lag ein eine Keramikamphore, die die Gussbrocken barg.
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Westfuß des markanten Ostry Vrch (IIMA: „Skalka“). Während die Fundstelle noch auf flachem Boden liegt, ragt unmittelbar im Osten der Berghang steil auf. Westlich der Fundstelle verläuft ein Bach in Nord-Süd-Richtung entlang der Bergflanke in etwa 300 m Entfernung.
 WEITERES: Der Hort enthält 40 Fragmente von Gusskuchen mit einem Gesamtgewicht von 7003,8 g. Es handelt sich um den einzigen reinen Gussbrockenhort in ganz Böhmen.
 DATIERUNG: III (BzC2)
 LITERATUR: Fröhlich und Jiřík 2007, 191–194. Begehung. IIMA O 14 I

Písek 5

ID: 182

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1954

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: Einer von mehreren Ösenring/Spangenbarren-Hort- und Einzelfunden aus Písek, teilweise vermischt, ein Zusammenhang mit der älterbronzezeitlichen Höhensiedlung auf dem Berg Velký Mehelník ist wahrscheinlich.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 139 Nr. 156; Taf. 46, 10–18

Plaňany

ID: 409

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1936

FUNDUMSTÄNDE: in einer Sandgrube

WEITERES: Depot- und Einzelfunde(?) von Sichel, Ringen, Nadeln

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 289 Nr. 161; Taf. 171, E

Plav

ID: 183

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: erste Erwähnung 1974

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: Moucha erwägt Grabfund

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 139 Nr. 158; Taf. 22, 5–7

Plavnice

ID: 184

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: ± N48 52 17,5 E14 28 40,7 (die Koordinaten geben den Gipfel an, in dessen Umgebung die Fundstelle liegt)

FUNDJAHR: 1885

FUNDUMSTÄNDE: Waldarbeiten, beim Fällen einer Kiefer

BEFUND: Die Bronzen lagen in 0,2 m Tiefe in lehmigem Schutt.

FUNDSTELLE: „Bei der Einschichte Otmanka liegt links vom Weg am linken Ufer der Maltsch ein 520 m hoher Berg, der ‚Hammerwald‘. Nahe der höchsten Stelle stießen Arbeiter am Waldesrand... auf die Bronzen“.

Der etwa 1300 × 2000 m große Hügel setzt sich markant von der ihn umgebenden Niederung ab. Genaues zur Lage der Fundstelle ist nicht zu ermitteln. Die Hügelkuppe ist breit und uneben, mindestens zwei Bäche entspringen darauf, die in die östlich gelegene Aue der Malse entwässern.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 139 Nr. 159; Taf. 55. IIMA O 17 II

Plešivec 1

ID: 462

BEZIRK: Příbram

KOORDINATEN: N49 48 01,3 E13 59 20,2

FUNDJAHR: 1825 oder 1826

FUNDUMSTÄNDE: in einer Sandgrube

FUNDSTELLE: Von den Hängen und aus dem Innenbereich der spätbronzezeitlichen befestigten Höhensiedlung

Plešivec stammen eine ganze Reihe von Depots der Phase III. Das Gelände der Höhensiedlung unterlag zum Teil intensiver illegaler Sondengängerei. Hort 1 kam am Hang des Südfußes des Berges, der dort ein dem eigentlichen Berg vorgelagertes Plateau bildet, zutage. Die Fundstelle von Hort 1 liegt also außerhalb der Befestigung.

WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sind unvollständig bzw. vermischt: 14 Armringe, 4 Zungensicheln, 1 Tüllenmeißel, 1 Meißelchen, 1 Schwertfragment, 1 „Schildfessel“, 1 Lanze, 1 Doppelspirale, 2 Halsringe

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 289 Nr. 162 „Plešivec 1“, Taf. 32; 33; Projektbericht Plešivec; Richlý 1894, 62–65 „Berin“, Taf. I; II. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec 2

ID: 463

BEZIRK: Příbram

KOORDINATEN: N49 48 21,4 E13 59 35,0

FUNDJAHR: 1872, 1878–1879, 1925

FUNDUMSTÄNDE: bei Forstarbeiten

BEFUND: 1872 Fund eines Bronzekessels mit Bronzen A in Gefäß; 1878 „unter Wagenrädern“ an derselben Stelle Bronzen B; 1925 an derselben Stelle Bronzen C

FUNDSTELLE: Von den Hängen und aus dem Innenbereich der spätbronzezeitlichen befestigten Höhensiedlung

Plešivec stammen eine ganze Reihe von Depots der Phase III. Das Gelände der Höhensiedlung unterlag zum Teil intensiver illegaler Sondengängerei. Hort 2 kam an der Befestigungsmauer am Tor Stara Vrata zutage.

WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sie sind unvollständig bzw. vermischt: A enthält 1 Bronzekessel, 4 Lanzen, 2 Beile, 2 Ringe, 1 Kurzschwert, X Armringe, zum Teil verschmolzen; B enthält 2 Lanzen, 1 Beil; C enthält 1 Pfeil, 1 Buckelfragment, 1 Ring. Heute sind nur noch zwei Lanzen erhalten, und es ist m. E. fraglich, ob hier nicht mehrere Deponierungen vorliegen.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 289 Nr. 163; Taf. 34, B; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec 3

ID: 464

BEZIRK: Příbram

KOORDINATEN: N49 48 33,2 E13 59 16,5

FUNDJAHR: 1876

FUNDUMSTÄNDE: beim Steinebrechen im Steinbruch

BEFUND: am Berghang in einer Grube mit gebrannten Wänden, die Kohlenstücke, Asche und einen 17–20 kg schweren Bronzegusskuchen enthielt, aus dem halbgeschmolzene und auch unversehrte Gegenstände herausragten. FUNDSTELLE: Von den Hängen und aus dem Innenbereich der spätbronzezeitlichen befestigten Höhensiedlung Plešivec stammen eine ganze Reihe von Depots der Phase III. Das Gelände der Höhensiedlung unterlag zum Teil intensiver illegaler Sondengängerei. Der Steinbruch in dem die Horte 3, 4 und 6 zutage kamen, liegt am steilen Westhang des Berges außerhalb und tief unterhalb der eigentlichen Befestigungsanlage.

WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sind unvollständig bzw. vermischt: 12 Sichel/Fragmente, 3 Lappenbeile/Fragmente, 26 Gussbrocken/Bronzeklumpen, 1 Lanze/Fragment.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 289–290 Nr. 164; Taf. 34, D; 35, A. Jelínek 1896,

196 Fig. 402. Kuna2009. Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec 4

ID: 465
 BEZIRK: Příbram
 KOORDINATEN: N49 48 33.2 E13 59 16.5
 FUNDJAHR: unbekannt
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 BEFUND: unbekannt
 FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 464.
 WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sind unvollständig bzw. vermischt: 1 Drahtstück, 3 Lappenbeile/Fragmente, 1 Zungensichel/1 Tüllenmeißel.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 290 Nr. 165; Taf. 35, B; Jelínek 1896, 196 Fig. 402; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec 5

ID: 466
 BEZIRK: Příbram
 KOORDINATEN: N49 48 54.0 E13 59 44.5
 FUNDJAHR: 1876
 FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch
 BEFUND: in Keramikgefäß
 FUNDSTELLE: Von den Hängen und aus dem Innenbereich der spätbronzezeitlichen befestigten Höhensiedlung Plešivec stammen eine ganze Reihe von Depots der Phase III. Das Gelände der Höhensiedlung unterlag zum Teil intensiver illegaler Sondengängerei. Die Horte 5 und 7 fanden sich hart außerhalb des Walles am Tor Mala Vrata, am oberen Nordosthang des Berges.
 WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sind unvollständig bzw. vermischt: angeblich 1 Schwert mit vergoldetem Griff, 1 großer Bronzeklumpen, außerdem 1 Halsring, 1 Lanze, 1 Lappenbeil, 1 Nadel, 2 Armringe, 1 Stichel, 1 Stäbchen.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 290 Nr. 166; Taf. 36, B; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec 6

ID: 467
 BEZIRK: Příbram
 KOORDINATEN: N49 48 33.2 E13 59 16.5
 FUNDJAHR: 1886, 1928
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 BEFUND: in einer mit gebranntem Lehm ausgekleideten Grube, darin ausgeglühte Steine, Bronzeklumpen und vollständige Stücke, später Fund eines Halsringes an der gleichen Stelle
 FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 464.
 WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sind unvollständig bzw. vermischt: Nur 2 Sichel und 1 Halsring erhalten.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 290 Nr. 167 („Plešivec 6“); 168 („Plešivec 6A“); Taf. 37; A, B; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec 7

ID: 468.
 BEZIRK: Příbram
 KOORDINATEN: N49 48 54.0 E13 59 44.5
 FUNDJAHR: 1895
 FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch
 FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 466.
 WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sind unvollständig bzw. vermischt: 1 Fingerring, 3 Armringe.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 290–291 Nr. 168; Taf. 34, A; Kuna 2008; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec 8

ID: 469
 BEZIRK: Příbram.
 KOORDINATEN: ± N49 48 40.8 E13 59 39.6 (die Koordinaten geben das Zentrum des Berges an).
 FUNDJAHR: unbekannt
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 FUNDSTELLE: Von den Hängen und aus dem Innenbereich der spätbronzezeitlichen befestigten Höhensiedlung Plešivec stammen eine ganze Reihe von Depots der Phase III. Das Gelände der Höhensiedlung unterlag zum Teil intensiver illegaler Sondengängerei.

WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sie sind unvollständig bzw. vermischt: 1 Nadelfragmente, 1 Stäbchen, 2 Sichel fragmente, 1 Lappenbeilfragment, 2 Schmelzstücke.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 291 Nr. 169; Taf. 38, C; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec 9

ID: 470
 BEZIRK: Příbram
 KOORDINATEN: ± N49 48 28.4 E13 59 37.5
 FUNDJAHR: 1924
 FUNDUMSTÄNDE: beim Pflanzen von Bäumen im Wald
 BEFUND: in 0,6–0,7 m Tiefe
 FUNDSTELLE: Von den Hängen und aus dem Innenbereich der spätbronzezeitlichen befestigten Höhensiedlung Plešivec stammen eine ganze Reihe von Depots der Phase III. Das Gelände der Höhensiedlung unterlag zum Teil intensiver illegaler Sondengängerei. Hort 9 kam in der südlichen Vorburg im Waldstück Nr. 24 ans Tageslicht.
 WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sie sind unvollständig bzw. vermischt: 1 fragmentierte Brillenspirale, 3 fragmentierte Fußringe, 1 mittelständiges Lappenbeil, 5 Sichel fragmente, 4 Bronzeschmelzstücke.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 291 Nr. 170; Taf. 36, A; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec 10

ID: 471
 BEZIRK: Příbram
 KOORDINATEN: ± N49 48 40.8 E13 59 39.6 (die Koordinaten geben das Zentrum des Berges an)
 FUNDJAHR: unterschiedlich
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 470.
 WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sie sind unvollständig bzw. vermischt: Hort 10 ist eine Kollektion von Funden, bei denen es nicht sicher ist, ob es Einzelfunde sind, oder sie zu einem der vielen Depots

vom Plešivec gehören, oder ob sich ein oder mehrere Depots darin verbergen.
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit, III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 291 Nr. 171; Taf. 37, B; 38, A; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec II

ID: 473
BEZIRK: Příbram
KOORDINATEN: N49 48 55.7 E13 58 07.2
FUNDJAHR: 1867
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 470. Außerdem: Hort II wurde im Tal am Westfuß des Berges gefunden, in Hanglage knapp oberhalb der Niederung der Litavka.
WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sie sind unvollständig bzw. vermischt: 1 Messer, 1 Armring, 1 „Glocke“, 1 Absatzbeil, 1 Sichelfragment, X Gussbrocken.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Sklenář 1992, 216 Nr. 654/7; Jelínek 1896, 215–216; Kuna 2008; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec I2

ID: 474
BEZIRK: Příbram
KOORDINATEN: L: ± N49 48 32.3 E14 01 33.2 (Zentrum Hügel)
FUNDJAHR: 1846
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: Die Bronzen lagen unter einem 2,4 m langen, 1,2 m breiten und 39 cm hohen Stein.
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 470. Außerdem: Hort I2 wurde etwas entfernt von dem Berg mit der Befestigung gefunden, und zwar im Umfeld eines markanten Hügels, der sich in flachem Gebiet etwa 1800 m östlich des Plešivec erhebt.
WEITERES: Die meisten Depots vom Plešivec haben keine ganz klare Zusammensetzung, oder sie sind unvollständig bzw. vermischt: 1 Schwert, 1 Dolch, X Pfeilspitzen, Gefäße. Es könnte sich bei Hort I2 auch um ein Grab handeln.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Sklenář 1992, 20, Nr. 16.1; Jelínek 1896, 217–218; Projektbericht Plešivec. IIMA 4052_3. Begehung

Plešivec I3

ID: 477
BEZIRK: Příbram
KOORDINATEN: N49 48 49.6 E14 00 06.5
FUNDJAHR: 1999
FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 470. Außerdem: Hort I3 fand sich am Ostfuß des Berges, hart am Steilhang in flachem Gelände.
WEITERES: Die Zusammensetzung ist sicher: 3 Schwertfragmente, 1 Lanze, 1 Dolch, 1 Messer, 2 Lappenbeile, 1 Beilfragment, 6 Sichelfragmente, 5 Armringe, 1 Armringfragment, 3 Nadelfragmente, 1 Stäbchen.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Korený, Slabina und Waldhauser 2000

Plzeň – Jíkalka

ID: 319.
BEZIRK: Plzeň
KOORDINATEN: N49 44 52.0 E13 21 47.5
FUNDJAHR: 1896
FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten
BEFUND: in 1,4 m Tiefe
FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle liegt auf der sanft ansteigenden Südterrasse über dem Niederungsgebiet der Mze. Etwa 250 m westlich der Fundstelle fließt in diese ein Bach ein. Auf dem Nachbargrundstück der Parzelle mit der Fundstelle lag entweder eine BzC-Siedlung (Kytlicová 1986) oder ein BzC-Gräberfeld (Kytlicová 2007).
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 291–292 Nr. 172; Taf. 10; II, A; Kytlicová 1986. IMA c156; IIMA W 10 IV; W II IV

Porta Bohemica

ID: 359
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: N50 32 42.6 E14 02 58.8
FUNDJAHR: zwischen 1933 und 1951
FUNDUMSTÄNDE: aus der Elbe ausgebagert
FUNDSTELLE: Die Bronzen stammen aus der Elbe unter der befestigten Höhengsiedlung Kalvarienberg. In der Mitte des 19. Jh. reichten die Felsen noch bis zum Flussbett hinab.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 292–293 Nr. 174; Taf. 119–127, A; Zápotocký 1969, 282–304. IMA c039. IIMA W 5 I. Begehung

Práčov I

ID: 52
BEZIRK: Chrudim
KOORDINATEN: N49 52 33.5 E15 48 50.8 (Kirche Sv. Jakob)
FUNDJAHR: nach 1885
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: innerhalb einer Siedlung
FUNDSTELLE: Auf einem Bergsporn, der steil über der Chrudimka aufragt, befand sich in der Spätbronzezeit eine befestigte Siedlung. Von dort stammen mehrere Horte und Einzelfunde. Im MA wurde dort eine Kirche errichtet.
WEITERES: Práčov I sind Depot- und Einzelfunde vermischt, zumindest ein Hort kam 1885 nahe der Kirche zutage
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 293 Nr. 176; Taf. 199, A; Diviš-Čistěcký 1887–1889. IIMA O 9 VIII

Práčov 2

ID: 53
BEZIRK: Chrudim
KOORDINATEN: N49 52 33.5 E15 48 50.8 (Kirche Sv. Jakob)
FUNDJAHR: 1885
FUNDUMSTÄNDE: bei der Ausgrabung der Wallanlage
BEFUND: Streufund
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 52.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 293 Nr. 177; Taf. 199, A; Diviš-Čistěcký 1887–1889. IIMA O 9 VIII

Praha – Bohnice

ID: 194
BEZIRK: Praha 8
KOORDINATEN: ± N50 08 26.6 E14 24 14.4
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1888
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf der Terrasse über dem östlichen Steilufer der Moldau. Nördlich und südlich der Fundstelle haben sich Täler von in die Moldau entwässernden Bächen tief ins Relief gegraben, und bilden einen rechteckigen Sporn. Auf diese Weise ist das Plateau von drei Seiten unzugänglich und von der Umgebung abgetrennt. In der Hallstattzeit wird das Plateau besiedelt.
WEITERES: verschollen
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 293 Nr. 178; Venclová 2008, 22–23; 47 Abb. II. IIMA O 8 II

Praha – Bubeneč 1

ID: 186
 BEZIRK: Praha 6
 KOORDINATEN: N50 06 31.2 E14 24 06.3
 FUNDJAHR: 1906
 FUNDUMSTÄNDE: beim Bau einer Schmalspurbahn
 BEFUND: Die Bronzen lagen in einem Keramikgefäß (Schüssel) in schwarzer, mit Tierknochen vermischter Erde.
 FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle lag einst am Rande der Terrasse über dem Auebereich der Moldau im Norden. Im Südosten der Fundstelle wiederum lag die Niederung eines in die Aue fließenden Baches, die sich in das Gelände gegraben hatte. Hort 3 liegt ca. 200 m südlich von Hort 1 entfernt. Multistelle?
 WEITERES: Die bei Moucha als zwei Horte aufgeführten Komplexe gehören in Wahrheit zu ein und demselben Hort (freundliche Mitteilung v. Moucha).
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 140–141 Nr. 169; Taf. 164–169; Moucha 2000, 7–13. IIMA O 8 II. Begehung

Praha – Bubeneč 2

ID: 195
 BEZIRK: Praha 6
 KOORDINATEN: : N50 06 22.5 E14 25 48.3
 FUNDJAHR: 1890
 FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten
 BEFUND: in einem Keramikgefäß, das mit einem flachen Sandstein abgedeckt war
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf einem heute überbauten, etwas über der Moldauaue erhöht liegendem Gelände, etwa 400 m von der Moldau entfernt. Die Beurteilung der Lage ist aufgrund der erheblichen Eingriffe ins Relief und Hydrologie bereits in der IMA schwierig.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 293–294 Nr. 179 („Bubeneč 1“); Taf. 38, D. IIMA O 8 II

Praha – Bubeneč 3

ID: 196
 BEZIRK: Praha 6
 KOORDINATEN: N50 06 28.9 E14 23 57.3 (Zentrum Friedhof)
 FUNDJAHR: 1930
 FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten
 FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 186.
 WEITERES: in Datenbank Vachta „Bubeneč 4“
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 294 Nr. 180 („Bubeneč 2“); Taf. 42, B. IIMA O 8 II

Praha – Dejvice 1

ID: 197
 BEZIRK: Praha 6
 KOORDINATEN: N50 06 46.3 E14 22 41.3 (die Koordinaten geben das Zentrum des heutigen Friedhofes an)
 FUNDJAHR: 1890
 FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten (Friedhoferweiterung)
 BEFUND: in 0,3–0,4 m Tiefe, in einem organischen Behältnis
 FUNDSTELLE: Auf der Lage Horní Šárka, einem felsigen Sporn, auf dem heute die Matthäuskirche mit dazugehörigen Friedhof steht, sind mindestens sechs Horte gefunden worden. Dort kamen außerdem kupferzeitliche sowie spätbronzezeitliche Befunde zutage, insbesondere Asche und rotgebrannte Erde. Die Bronzen sind ebenfalls in den Abbildungen stark korrodiert. Es könnte sich um eine Siedlung oder gar einen Brandopferplatz gehandelt haben. Der Sporn erhebt sich steil über das Tal des Šárka Baches mit Blick nach Westen. Nach Nordwesten und Süden fällt das Gelände steil ab, nach Osten geht es in das Plateau eines Berges über, dessen Ostflanke sich in etwa 1300 m über der Moldau erhebt. Hort 1 kam an Grabstelle 94 zutage.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 294 Nr. 181; Taf. 39, A; 40, F; Jirá 1899. IIMA O 8 II. Begehung

Praha – Dejvice 2

ID: 198
 BEZIRK: Praha 6
 KOORDINATEN: N50 06 46.3 E14 22 41.3 (die Koordinaten geben das Zentrum des heutigen Friedhofes an).
 FUNDJAHR: 1891

FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten (Mauerbau für Friedhof)
 BEFUND: in 1 m Tiefe, in rotgebrannter Erde
 FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 197.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 294–295 Nr. 182; Taf. 40, A; Jirá 1899. IIMA O 8 II. Begehung

Praha – Dejvice 3

ID: 199
 BEZIRK: Praha 6
 KOORDINATEN: N50 06 46.3 E14 22 41.3 (die Koordinaten geben das Zentrum des heutigen Friedhofes an)
 FUNDJAHR: 1897
 FUNDUMSTÄNDE: beim Grabaushub
 BEFUND: in roter Erde
 FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 197.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 295 Nr. 184; Taf. 40, D; Jirá 1899. IIMA O 8 II. Begehung

Praha – Dejvice 4

ID: 200
 BEZIRK: Praha 6
 KOORDINATEN: N50 06 46.3 E14 22 41.3 (die Koordinaten geben das Zentrum des heutigen Friedhofes an)
 FUNDJAHR: 1897–1898.
 FUNDUMSTÄNDE: bei einer archäologischen Probegrabung
 BEFUND: Im 45 m langen Suchschnitt unter einer 10 cm mächtigen Ackerbodenschicht lagen verstreute Fragmente eines zerpfügten Depots. Rote Erde wurde durch Keramik- und Schmiedetätigkeit erklärt.
 FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 197.
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 295 Nr. 184; Taf. 39, B; Jirá 1899. IIMA O 8 II. Begehung

Praha – Dejvice 5

ID: 201
 BEZIRK: Praha 6
 KOORDINATEN: N50 06 46.3 E14 22 41.3 (die Koordinaten geben das Zentrum des heutigen Friedhofes an).
 FUNDJAHR: unbekannt
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellen-

beschreibung zu ID 197.

WEITERES: Bei Hort 5 handelt es sich um Konglomerate verschiedener Bronzen, die möglicherweise zu Hort(en) gehören und von der Fundstelle stammen.

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit, III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 295–296 Nr. 185/186 („Dejvice 5/5A“), Taf. 40, B, C; Jirá 1899. IIMA O 8 II. Begehung

Praha – Dejvice 6

ID: 202

BEZIRK: Praha 6

KOORDINATEN: N50 06 46.3 E14 22 41.3 (die Koordinaten geben das Zentrum des heutigen Friedhofes an)

FUNDJAHR: 1964

FUNDUMSTÄNDE: beim Grabaushub

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 197.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 295 Nr. 186; Taf. 42, A; Jirá 1899. IIMA O 8 II.

Begehung

Praha – Hradčany

ID: 205

BEZIRK: Praha I

KOORDINATEN: ± N50 05 23.7 E14 23 26.9

FUNDJAHR: 1897

FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten

FUNDSTELLE: Auch bei dieser innerstädtischen Fundstelle lässt sich die Lage zwar gut ermitteln, durch die jahrhundertlange Bau- und Siedlungsaktivität sind die Lagebezüge jedoch kaum zu rekonstruieren.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 295 Nr. 187; Taf. 42, A. IIMA O 8 II

Praha – Jinonice

ID: 206

BEZIRK: Praha 5

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: verschollen

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 296–297 Nr. 188; Taf. 44; 45, A

Praha – Kobylisy I

ID: 192

BEZIRK: Praha 8

KOORDINATEN: N50 08 01.5 E14 27 25.7

FUNDJAHR: 1912

FUNDUMSTÄNDE: bei Freilegung durch Sammler, neben der alten Ziegelei Seyfrieds

BEFUND: Da sich dort auch eine Siedlung der Bylaner Kultur befindet (was den Sammler angelockt haben dürfte), kamen auch Keramikscherben zutage.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Südostfuß eines markanten, langgestreckten Hügels. Auf der IIMA ist die Ziegelgrube gut zu erkennen. Der Hügel ist Teil eines Grates, der eine Geländekante begleitet. Im Norden ist das Gelände wesentlich höher gelegen als auf der Südseite des Hügels.

Die Fundstellen der beiden Horte von Kobylisy sind klar auf diesen Hügel bezogen, und liegen in etwa 350 m Entfernung zueinander. Multistelle.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 144 Nr. 178; 141 Abb. 21; Taf. 50, 1–2. IIMA 3953_I

Praha – Kobylisy 2

ID: 193

BEZIRK: Praha 8

KOORDINATEN: N50 07 49.8 E14 27 29.9

FUNDJAHR: 1923

FUNDUMSTÄNDE: beim Hausbau

BEFUND: Die Bronzen lagen in einem Keramikgefäß mit Deckel.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Südfuß eines markanten, langgestreckten Hügels. Der Hügel ist Teil eines Grates, der eine Geländekante begleitet. Im N ist das Gelände wesentlich höher gelegen als auf der Südseite des Hügels. Die Fundstellen der beiden Horte von Kobylisy sind klar auf diesen Hügel bezogen, und liegen in etwa 350 m Entfernung zueinander. Multistelle.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 139–140 Nr. 179; 141 Abb. 21; Taf. 58. IIMA

3953_I

Praha – Libeň

ID: 207

BEZIRK: Praha 8

KOORDINATEN: ± N50 06 04.6 E14 28

32.3

FUNDJAHR: 1912

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle liegt an dem kleinen Hügel Balabenka, der sich einst aus der von Feuchtgebieten und Mäandern geprägten Aue der Moldau erhob. Süd-

lich des Hügels steigt das Gelände auf die Hochterrasse an. Das ganze Gelände ist stark überprägt. Ob der Hort in der Aue oder im trockenen Bereich auf dem Hügel niedergelegt wurde, lässt sich nicht feststellen.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 296 Nr. 189; Taf. 42, C. IIMA O 8 II

Praha – Liboc I

ID: 188

BEZIRK: Praha 6

KOORDINATEN: ± N50 05 47.0 E14 19 15.1

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1900

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Bereich einer bronzezeitlichen Höhengründung, die in Spornlage auf einem Berg angelegt wurde, der sich steil aus dem engen Tal des Šárka-Baches erhebt. Heute ist das Gelände stark verändert.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2000, 13–16;

Moucha 2005, 142 Abb. 22; 143 Nr. 171;

Taf. 170, 3–6. IIMA O 7 II. Begehung

Praha – Liboc 2

ID: 189

BEZIRK: Praha 6

KOORDINATEN: ± N50 05 47.0 E14 19 15.1

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1900

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 188.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2000, 13–16;

Moucha 2005, 142 Abb. 22; 143 Nr. 170;

Taf. 170, 3–6. IIMA O 7 II. Begehung

Praha – Liboc 3

ID: 190

BEZIRK: Praha 6

KOORDINATEN: N50 06 14.8 E14 20 16.6

FUNDJAHR: erste Erwähnung 1898

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: Das Ensemble wurde unter einem Felsblock (Stein) auf der Špičatá skalá gefunden.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle ist ein erratisches Felsgebilde, das hart am Rande des Steilhanges eines Berges liegt, der sich steil aus dem engen Tal des Šárka-Baches erhebt. Von der Fundstelle hat man einen weiten Blick über das Tal. Allerdings ist nicht ganz klar, ob der Hort auf der talwärtigen

oder dem Plateau des Berges zugewandten Seite der Špičatá skalá deponiert wurde. Die Siedlung mit den Horten Liboc I und 2 ist etwa 500 m entfernt.

WEITERES: An der Fundstelle lagen die Überbleibsel rezenter Feste (Flaschen, Feuerstellen etc.), offensichtlich übt die Stelle eine Anziehung aus.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2000, 16–19; Moucha 2005, 143 Nr. 172; Taf. 175. IIMA O 7 II. Begehung

Praha – Suchdol 1

ID: 191

BEZIRK: Praha 6

KOORDINATEN: N50 08 33.0 E14 21 38.3

FUNDJAHR: 1928

FUNDUMSTÄNDE: –

BEFUND: Die Waffen lagen zwischen Felsen und Steinen am Boden einer kurzen, aber steilen Schlucht.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf – oder besser – im Koží hřbety, einem langgestreckten, markanten felsigen Rücken, von dem aus man einen weiten Blick hat. Die kleine Schlucht, in der die Dolche zutage kamen, liegt etwas unterhalb des Gipfels und ist nur von dort aus zu betreten. Das enge Felsgebilde hat eine ausgesprochene ‚Raumwirkung‘ und ist nur nach Norden hin offen. Aufgrund der Vegetation lässt sich die Sicht von der Fundstelle nicht beschreiben, allerdings ist die Schlucht nur nach Nordwesten geöffnet. Der Koží hřbety liegt an seiner Nordwestflanke hoch über einer feuchten Bachniederung, im Südosten ist er Teil der Terrasse. Der Bach am Fuße des steilen Hangs fließt an der Spitze des Koží hřbety mit dem Únětický-Bach zusammen. Multistelle.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Divac und Sedláček 1999; Moucha 2000, 20–27; Moucha 2005, 144 Nr. 175; Taf. 76–83. IIMA O 8 II. IIMA 3953_I. Begehung

Praha – Suchdol 2

ID: 203

BEZIRK: Praha 6

KOORDINATEN: N50 08 31.2 E14 21 34.2

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1928

FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf dem Koží hřbety, einem langgestreck-

ten, markanten felsigen Rücken, von dem aus man einen weiten Blick hat. Der Steinbruch liegt knapp unter dem Gipfel auf der Nordwestseite des Grates. Der Koží hřbety liegt an seiner Nordwestflanke hoch über einer feuchten Bachniederung, im Südosten ist er Teil der Terrasse. Der Bach am Fuße des steilen Hangs fließt an der Spitze des Koží hřbety mit dem Únětický-Bach zusammen. Multistelle.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Divac und Sedláček 1999, 6, Anm. 3; Taf. 2; Kytlicová 2007, 296 Nr. 190 („Praha–Suchdol 1“); Taf. 50, B; 51. IIMA O 8 II. IIMA 3953_I. Begehung

Praha – Suchdol 3

ID: 204

BEZIRK: Praha 6

KOORDINATEN: ± N50 08 32.5 E14 21 36.6

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch

BEFUND: Gefunden in einem Keramikgefäß. Divac und Sedláček 1999 zitieren einen Fundbericht, wonach die Scherben von zwei verschiedenen Gefäßen stammen sollen.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle des Hortes liegt ebenfalls im oberen Bereich der Nordwestflanke des Koží hřbety. Vgl. auch die Fundstellenbeschreibung zu ID 203 Praha–Suchdol 2.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Divac und Sedláček 1999, 6, Anm. 3; Taf. 2; Kytlicová 2007, 296–296 Nr. 191 („Praha–Suchdol 2“); Taf. 52 C; 53. IIMA O 8 II. IIMA 3953_I. Begehung

Praha – Vyšehrad

ID: 208

BEZIRK: Praha 2

KOORDINATEN: ± N50 03 50.3 E14 24 53.1

FUNDJAHR: um 1900

FUNDUMSTÄNDE: ausgebaggert

BEFUND: Flussfund

FUNDSTELLE: Die Schwerter stammen aus der Moldau unterhalb Vyšehrads.

WEITERES: zusammengehörig?

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 297 Nr. 192; Taf. 43. IIMA O 8 II

Praha – Zbraslav

ID: 80

BEZIRK: Praha 5

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1897

FUNDUMSTÄNDE: beim Eisenbahnbau

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 317 Nr. 271; Taf. 133, A

Praha – Zlíchov

ID: 185

BEZIRK: Praha 5

KOORDINATEN: ± N50 03 04.1 E14 24 10.6 (Spitze des Berges)

FUNDJAHR: erste Erwähnung 1891

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Die Fundstelle des Hortes

liegt irgendwo im östlichen Hangbereich des Berges Hradiště Devín, der steil über der Moldau aufragt. Die Lokalisierung ist sehr grob.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2000, 6–7 IIMA O 8 II

Přelouč

ID: 432

BEZIRK: Pardubice

KOORDINATEN: ± N50 02 40.3 E15 32 27.7

FUNDJAHR: 1899

FUNDUMSTÄNDE: beim Anlegen eines Weihers

BEFUND: in einem Keramikgefäß, keine Grab- oder Siedlungsspuren am Fundort.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Bereich der Elbaue. In den historischen Karten sieht man die Vielzahl von Mäandern und Altarmen die dieses Areal einst geprägt haben. Der Hort dürfte im Altertum in einem feuchten, unwegsamen Bereich deponiert worden sein.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Diviš-Čištecký 1898–1899; Kytlicová 2007, 297 Nr. 193; Taf. 178, A. IIMA O 8 VII

Přerov nad Labem

ID: 211

BEZIRK: Nymburk

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1921

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 145 Nr. 184; Taf. 33, 5–6

Přídolí

ID: 256

BEZIRK: Český Krumlov

KOORDINATEN: N48 48 09.2 E14 20 21.6

FUNDJAHR: 2005

FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund, Nachuntersuchung

BEFUND: Die Spangenbarren lagen ungeordnet in einer aus Steinen gebildeten Kiste, die mit einem flachen Stein abgedeckt war. Einige Barren waren regelrecht in den Boden und die Seitenwände gesteckt worden. An der Fundstelle liegen drei große, natürliche Felsen.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt knapp über dem Ostufer des Flüsschens Drahoslavický, das sich durch ein tiefes, enges, schluchtartiges Tal zieht. Die Fundstelle liegt an der engsten Stelle dieses Tales und wird im Westen und Osten von steilen Hängen überschattet. Etwa 200 m im Süden weitet sich das Tal, nach Norden mündet der Drahoslavický-Bach nach etwa 1400 m in die Moldau.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Chvojka und Havlice 2009, 51–58 Abb. 3–II; 84 Nr. 21; 85. IIMA O 17 I; O 17 II. Begehung

Příšovice

ID: 393

BEZIRK: Liberec

KOORDINATEN: N50 34 35.0 E15 05 37.3

FUNDJAHR: 1970

FUNDUMSTÄNDE: aus einer Sandgrube
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt an einem kleinen Hügel, der sich an ihrem Nordrand aus der feuchten, von Altarmen und Schwemmgebieten durchzogenen Aue der Jizera erhebt.

WEITERES: bis auf ein Stück verschollen
DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 297 Nr. 194; Taf. 169, A. IIMA O 4 V

Pučery

ID: 54

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1970

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 297 Nr. 195; Taf. 189, C

Pulice

ID: 445

BEZIRK: Rychnov nad Kněžnou

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1920

FUNDUMSTÄNDE: bei Forstarbeiten
FUNDSTELLE: im Wald Halín auf der Flur Farářka – zu groß für sinnvolle Lokalisation

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 297–297 Nr. 196; Taf. 170, B. IIMA 3856_4

Purkarec

ID: 257

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: N49 07 32.2 E14 25 59.9

FUNDJAHR: 2007

FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund, Nachuntersuchung

BEFUND: Die Spangenbarren lagen in 0,2 m Tiefe unter dem Waldboden, in einer mit Steinen ausgekleideten Grube, in Bündeln zu 5–6 Stück. In der Grube befand sich feuchter Schlamm, der umliegende Boden war trocken (bestimmt ein Staueffekt durch die Steine).

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Rande eines kleinen Plateaus südlich unterhalb des Gipfels eines runden, mäßig steilen Berges. Dieser Berg ist Teil einer Hügelkette, die den Moldaulauf im Westen säumt. Unterhalb der Fundstelle liegt ein Durchbruch durch diese Kette. Auf dem Plateau selbst zeigten bei Begehung morastige Stellen sowie Binsen ein Quellgebiet an.

WEITERES: Die Grasschnüre, mit denen die Barren verschnürt waren, ergaben ein C14-Datum von 1775–1631 cal BC.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Chvojka und Havlice 2009, 59–67 Abb. 12–22; 85–86, Nr. 22. IIMA 4353_1; 4353_3

Rabštejnská Lhota

ID: 95

BEZIRK: Chrudim.

KOORDINATEN: ± N49 54 II.3 E15 46 00.5 (sehr ungenau, Funddatenbank des Novinky Muzea)

FUNDJAHR: 1900

FUNDUMSTÄNDE: bei Rodungsarbeiten
BEFUND: An derselben Stelle sollen schon früher Bronzebruchstücke zutage gekommen sein.

FUNDSTELLE: Das fragliche Areal ist ein

so ausgedehntes Waldgebiet, dass eine sinnvolle Lokalisierung kaum möglich ist. Andererseits wird das ganze, infrage kommende Areal von dem nordöstlich gelegenen, markanten Gipfel des Hůra dominiert. Die Fundstelle liegt im Bereich eines dieser Landmarke westlich vorgelagerten, größeren Hügels.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 298 Nr. 197; Taf. 189, B. IIMA O 9 VIII

Radětice

ID: 376

BEZIRK: Příbram

KOORDINATEN: N49 38 38.8 E14 05 04.8

FUNDJAHR: 1887

FUNDUMSTÄNDE: bei Steinbrucharbeiten? Als Finder werden Steinmetze genannt.

BEFUND: Der Hort kam in 0,5 m Tiefe unter zwei aneinander gelehnten, aus der Erde ragenden Granitblöcken zutage.

FUNDSTELLE: Auf dem Hügel Na Stráži; Parz. 658/I. (Kytlicová gibt fälschlich Nr. 158/I an!), 40 Schritte von der Grenze zu Parz. 648, 35 Schritte zur Grenze zur Parz. 647. Die Fundstelle liegt am Osthang eines kleinen Hügels, der sich ziemlich genau in der Mitte eines runden, von mäßig steilen Hügeln im Norden, Westen und Süden begrenzten Tales erhebt. Von der Fundstelle blickt man nach Osten in Richtung des offenen Talmundes. Der Talgrund am Fuße des Hügels ist von Bächen, Rinnsalen und ihren feuchten Niederungen durchzogen. Auch wenn der Talgrund recht hügelig ist, so fällt der Hügel, auf dem der Hort zutage kam, doch ins Auge, wie auf der IMA deutlich zu sehen ist.

WEITERES: ein großer Brucherzhort, der außerdem Bleibarren enthält

DATIERUNG: III

LITERATUR: Richlý 1894, 108–112 Nr. 24 „Na Strži“; Taf. 22–23; Pokorný 1887–1889; Kytlicová 2007, 298 Nr. 198; Taf. 26–28, A. IMA C176. IIMA W II I

Radonice

ID: 18

BEZIRK: Domažlice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1892

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 298–299 Nr. 199; Taf. 136, A

Radostice

ID: 212

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: ± N50 30 15.9 E14 00 33.8

FUNDJAHR: 1933

FUNDUMSTÄNDE: bei Steinbrucharbeiten

BEFUND: Die Bronzen lagen in 0,85 m Tiefe unter zwei flachen Steinen.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Osthang des markanten Basaltkegels Ovcíni. Der Steinbruch lag im mittleren Hangbereich, wo eine Art Terrasse den steilen Hang unterbricht. Von dort geht der Blick in die Elbaue und über den sanften Hang, an dem 350 Sulejovice deponiert wurde.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 146 Nr. 186; Taf. 108–121. IIMA W 5 I

Radotín

ID: 213

BEZIRK: Praha – Zápád.

KOORDINATEN: N49 58 59.8 E14 21 48.9

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1898

FUNDUMSTÄNDE: beim Bau der

Zuckerfabrik

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt leicht erhöht über dem heutigen Westufer der Berounka. An der Fundstelle mündet der von Westen kommende Radotínský-Bach in die Berounka ein. Östlich und entlang der Berounka befindet sich das feuchte Auegebiet des Flusses. Westlich der Fundstelle bleibt das Gelände recht eben, um nach etwa 600 m in einen steilen, zur Berounka parallelen Höhenzug überzugehen, der durch das Tal des Radotínský-Baches abrupt durchschnitten wird, genau hinter der Fundstelle.

WEITERES: Moucha ist nicht ganz sicher, ob es sich um einen Hort handelt.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 147 Nr. 187; Taf. 198, 6–7. IIMA 4053_1

Radovesice

ID: 214

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: N50 24 29.3 E14 04 02.8

FUNDJAHR: unbekannt, erste

Erwähnung 1900

FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch

FUNDSTELLE: Die Fundstelle ist am Hang der steilen Nordterrasse über der Aue der Adler gelegen und überblickt diese.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 147 Nr. 188.

IIMA W 6 I. IIMA 3842_1

Rataje

ID: 281

BEZIRK: Tábor

KOORDINATEN: ± N49 21 42.9 E14 27 21.7

FUNDJAHR: 1856

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Bereich des Zusammenflusses der Smutná und eines weiteren Baches. Nach Südwesten schließt sich die flache Niederung der Smutná an, Im Nordosten der Fundstelle steigt das Gelände steil an und formt einen Hügel, der in einen Höhenzug übergeht. Die Fundstelle liegt an dessen Fuß. Multistelle: Von diesen Hügel stammt auch der Hort von Staré Sedlo I, der Hort von Staré Sedlo 2 kam etwa 1000 m westlich zutage.

WEITERES: „Ein grosser Fund von Bronzekelten“– eingeschmolzen

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Chvojka 2001, 188 Nr. 92 A; Kytlicová 2007, 299 Nr. 200. IIMA 4253_3

Rataje nad Sázavou I

ID: 405

BEZIRK: Kutná Hora

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1846

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: Einzelfunde oder zerstörtes Depot, erhalten sind 1 Sichel und 1 Sichelfragment

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 299 Nr. 201

Rataje nad Sázavou 2

ID: 19

BEZIRK: Kutná Hora

KOORDINATEN: N49 50 54.4 E14 57 39.0

FUNDJAHR: 1846

FUNDUMSTÄNDE: beim Straßenbau

BEFUND: unter einem Baumstock am Felsrand

FUNDSTELLE: Bei Rataje nad Sázavou beschreibt die Sázava einen Mäander und umfließt einen inselähnlich nahezu umschlossenen runden Hügel. Genau gegenüber wird das steile Ostufer des Flusses durch das tiefeingeschnittene Tal eines Baches unterbrochen. Hort 2 kam genau an dieser Einmündung am unteren Nordhang

des Ufers zutage, Hort 3 liegt etwa 300 m östlich bachaufwärts an einer Stelle, wo sich das Bachtal nochmals verzweigt. Multistelle.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 299 Nr. 202; Taf. 153, D. IIMA O 10 IV

Rataje nad Sázavou 3

ID: 20

BEZIRK: Kutná Hora

KOORDINATEN: N49 50 57.0 E14 57 53.9

FUNDJAHR: 1944

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt – bei der Gartenarbeit?

BEFUND: Die Bronzen lagen in 0,6 m Tiefe unter einem Stein.

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 19 Rataje nad Sázavou 2.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 299 Nr. 203; Taf. 154; Taf. 155, A. IIMA O 10 IV

Ratboř

ID: 21

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: N49 58 54.3 E15 10 19.7

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: in einem Keramikgefäß

FUNDSTELLE: Am Damm des Skokanovský-Teiches gefunden. Dieser künstliche Teich staut die Polepka.

Die Fundstelle lag also einst in der deutlich im Terrain abgesetzten Niederung des Flüsschens. Etwa 200 m im Westen fließt ein Bach in die Polepska ein und das Niederungstal spaltet sich in zwei Täler auf.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 299–300 Nr. 204; Taf. 129, B. IIMA 4054_2

Robčice

ID: 315

BEZIRK: Plzeň – Jih

KOORDINATEN: N49 39 35.1 E13 23 25.9

FUNDJAHR: 1927

FUNDUMSTÄNDE: bei Arbeiten im Steinbruch

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf halber Höhe des Osthanges des Malinzer-Berges, der sich in unwegsamer Lage steil über der Aue der Radbuza erhebt.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 300 Nr. 205; Taf. 14, C. IIMA W 11 4

Rokycany – Umgebung

ID: 22

BEZIRK: Rokycany

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 300 Nr. 206;

Taf. 138, C

Roudnice nad Labem

ID: 215

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, erste

Erwähnung 1896

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: III

LITERATUR: Moucha 2005, 147 Nr. 191;

Taf. 39, 1–3

Rousovice

ID: 216

BEZIRK: Mělník

KOORDINATEN: N50 20 23.4 E14 29 25.4
(Gelände der Zuckerfabrik)

FUNDJAHR: 1923

FUNDUMSTÄNDE: Gleisbauarbeiten,
durch Regenwasser aus einer Dach-
rinne (= gebäudenah) ausgeschwemmt.

BEFUND: in einigen Dezimetern Tiefe

FUNDSTELLE: Die heute überbaute
Fundstelle liegt nahe dem heutigen
östlichen Elbufer, im unteren Bereich
des dort sanft ansteigenden Hanges am
Rande der Aue. Es lässt sich nicht
sagen, ob der Hort einst im feuchten
Milieu deponiert wurde, wieder ein-
mal liegt die Fundstelle an der Grenze
der beiden Bereiche. Etwa 1300 m
flussabwärts Richtung Nordwesten
liegt der Zusammenfluss von Elbe und
Moldau.

WEITERES: Die Fundumstände und der
Befund wirken widersprüchlich.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 147 Nr. 193;

Taf. 184, 1–6. IMA 0074. IIMA O 6 II

Rýdeč

ID: 360

BEZIRK: Ústí nad Labem

KOORDINATEN: ± N50 32 42.6 E14 02 58.8
(sehr ungenau, da der Berg ziemlich
groß ist)

FUNDJAHR: 1886

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Die Fundstelle lag im

Wald Rovný, auf dem gleichnamigen,
zwischen Rýdeč und Proboštov gelege-
nen Berg. Der Flurname Rovney meint
ursprünglich den Nordhang des Berges
(IIMA). Der Hort wurde also am
steilen Nordhang eines markanten,
runden Berges deponiert.

WEITERES: großer Brucherzhort; laut
freundlicher Mitteilung J. Blažeks alles
zu einem Depot gehörig

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 300–303

Nr. 207; Nr. 207 A; Taf. 85, B–94, B;

Richlý 1896. IIMA W 4 I; O 4 I

Ryjice

ID: 348

BEZIRK: Ústí nad Labem

KOORDINATEN: N50 40 56.4 E14 05 29.8

FUNDJAHR: 1903

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: unter Steingeröll in 2 m Tiefe,
wahrscheinlich war der Hort also in
geringerer Tiefe niedergelegt worden,
und das Geröll floss irgendwann auf
die Fundstelle herab.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am
Ausgang eines engen tiefen Bachtals,
das über der Elbniederung gelegen ist
und sich zu dieser öffnet. Die Fund-
stelle scheint am Hangfuß oberhalb
des eigentlichen Talgrundes am Steil-
hang gelegen zu haben: 2 m über dem
Bach und 2 m unter der Oberfläche.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 303 Nr. 208;

Taf. 95, A; Simbriger 1936. IMA 0026.

IIMA W 4 I

Saběnice I

ID: 330

BEZIRK: Most

KOORDINATEN: N50 27 13.5 E13 35 09.5

FUNDJAHR: 1889

FUNDUMSTÄNDE: beim Abgraben von

Modererde, Nachuntersuchung

FUNDSTELLE: Von der Fundstelle stam-
men mindestens drei reine Beilhorter. Es
handelt sich um den N-Rand der Nie-
derung der Srpina, an der Grenze zwi-
schen feuchtem Bereich und der niedri-
gen Terrasse des Flüsschens. Gegenüber
der Fundstelle fließt der Susanký-Bach
in die Srpina ein. Aus der Umgebung
der Fundstelle stammt auch Keramik,
sowie Steinbeile. Die Terrasse ist als Ge-
ländestufe deutlich wahrnehmbar, und
der Zusammenfluss der beiden Klein-

gewässer durch den Schilf- und Röh-
richtbewuchs ebenso.

WEITERES: Es handelt sich um drei
Horte, und nicht um einen, wie
Kytlicová angibt. Hort I umfasste
10–11 Lappenbeile.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 303 Nr. 209;

Taf. 78, B–85, A; Blažek und Hansen

1997. IIMA W 5 III. IMA 0053.

Begehung

Saběnice 2

ID: 331

BEZIRK: Most

KOORDINATEN: N50 27 13.5 E13 35 09.5

FUNDJAHR: 1904

FUNDUMSTÄNDE: beim Abgraben von
Modererde, Nachuntersuchung
BEFUND: Die Beile lagen in einem
Keramikgefäß.

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellen-
beschreibung zu ID 330.

WEITERES: Es handelt sich um drei
Horte, nicht um einen, wie Kytlicová
angibt. Hort 2 umfasste 39 Lappen-
beile.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 303 Nr. 209;

Taf. 78, B–85, A; Blažek und Hansen

1997. IIMA W 5 III. IMA 0053.

Begehung

Saběnice 3

ID: 332

BEZIRK: Most

KOORDINATEN: N50 27 13.5 E13 35 09.5

FUNDJAHR: 1905

FUNDUMSTÄNDE: beim Abgraben von
Modererde, Nachuntersuchung.

BEFUND: Die Beile lagen in einem
Keramikgefäß.

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellen-
beschreibung zu ID 330.

WEITERES: Es handelt sich um drei
Horte, und nicht um einen wie
Kytlicová angibt. Hort 3 umfasste
35 Lappenbeile.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 303 Nr. 209;

Taf. 78, B–85, A; Blažek und Hansen

1997. IIMA W 5 III. IMA 0053.

Begehung

Sány

ID: 217

BEZIRK: Nymburk

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1943
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 148 Nr. 197; Taf. 30, 4–5

Šitboř

ID: 306
BEZIRK: Domažlice
KOORDINATEN: : ± N49 29 38.1 E12 47 38.0
FUNDJAHR: 1935
FUNDUMSTÄNDE: Der Hort kam in einer Sandgrube ans Tageslicht.
BEFUND: Die Bronzen waren in einem zweihenkligen Keramikgefäß deponiert worden, welches mit einem Stein abgedeckt war und in einer Steinkiste unter einem Steinblock stand.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Nordostfuß eines Berges, der sich südwestlich der Fundstelle steil etwa 150 m über der Fundstelle erhebt. Direkt unterhalb, im Nordwesten, lag einst eine Bachniederung. Blickt man von der Fundstelle weiter in diese Richtung, fällt der Blick auf einen kleinen, runden Hügel, der von dieser Niederung umrahmt wird. Die Punkte Berggipfel – Fundstelle – Hügelchen liegen somit in einer Sichtachse.
WEITERES: verschollen
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 303 Nr. 210; Taf. 12, B. IIMA W 12 VII

Skalice

ID: 378
BEZIRK: Příbram
KOORDINATEN: ± N49 43 15.7 E14 12 25.3
FUNDJAHR: 1911 oder 1912
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: unter einem Stein
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Hangbereich oberhalb eines Quellgebietes, das nach Norden, Süden und Westen von Hängen gleichsam einem Kessel umgeben ist. Möglicherweise sind die Horte 365 Nečín I sowie 378 Skalice auch auf das gesamte Bergmassiv des ‚Kurbacher Reviers‘ (IIMA) zu beziehen. Beide Fundstellen haben durch ihre Bachnähe und eher ‚versteckter‘ Lage in Mulden und Tälern ganz ähnliche Lagebezüge.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 303 Nr. 211; Taf. 28, B. 4152_2

Skalsko

ID: 391
BEZIRK: Mladá Boleslav
KOORDINATEN: ± N50 25 34.2 E14 45 11.0
FUNDJAHR: 1889
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
FUNDSTELLE: Die Fundstelle befindet sich in unauffälliger Lage am leicht abfallenden Südosthang eines flachen Geländerückens. Etwa 400–500 m im Nordosten beginnt eine Flussniederung, ein topographischer Zusammenhang ist aufgrund der Entfernung allerdings fraglich.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Pecenka 1887–1889, 585; Kytlicová 2007, 303–304 Nr. 213; Taf. 164. IIMA 3853_2

Skašov

ID: 302
BEZIRK: Plzeň – Jih
KOORDINATEN: unlokalisiert (zahlreiche Steinbrüche im Gemeindegebiet)
FUNDJAHR: 1941
FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 304 Nr. 214; Taf. 14 A

Skočice

ID: 218
BEZIRK: Strakonice
KOORDINATEN: N49 09 56.4 E14 05 21.7
FUNDJAHR: 1940
FUNDUMSTÄNDE: beim Steinebrechen
BEFUND: Der Hort befand sich in einer kieshaltigen Schicht in einer Tiefe von 0,2 m.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Fuße einer steilen überhängenden Felswand, die drei kleine Höhlen bildet. Die Deponierung dürfte in Zusammenhang mit dem Felsgebilde stehen. Die Felswand ist Teil des Südwesthangs eines dominanten steilaufragenden Berges.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 148 Nr. 199; Taf. 139–143; Chvojka und Havlice 2009, 80, Tab. 4 Nr. 23; 85 Nr. 23; IIMA W 15 I; O 15 I

Skuteč

ID: 433
BEZIRK: Chrudim
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1922

FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 304 Nr. 215; Taf. 160, C

Slaný 1

ID: 219
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: ± N50 13 52.8 E14 05 46.0.
 Die Koordinaten geben das Zentrum des Salzbergs an.
FUNDJAHR: 1896
FUNDUMSTÄNDE: im Rahmen einer archäologischen Grabung
BEFUND: Die Beile lagen in 2 m Tiefe in einer insgesamt 3 m mächtigen Kulturschicht. Etwa 0,5–1 m entfernt befand sich eine Feuerstelle auf dem gleichen Niveau. Die Feuerstelle enthielt Tierknochen, Hirschgeweih und eine Bronzeperle. Ob ein Zusammenhang besteht ist nicht ganz klar. 0,2 m über dem Hort fanden sich zwei Basaltsteine unbekannter Größe. Die Möglichkeit besteht, dass die Grube für die Beile in die sie umgebende Schicht eingetieft wurde. Die Beile waren angeordnet: Zuunterst lagen 3 Beile, auf ihnen 2 weitere. Alle Schneiden wiesen in dieselbe Richtung.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf dem Salzberg. Es handelt sich um einen ca. 50 m hohen Basalthügel, der eine visuelle Dominante für das Umland darstellt und Siedlungsschichten von bis zu 3 m Mächtigkeit aufweist. Neben neolithischen und kupferzeitlichen Schichten gibt es dichte bronzezeitliche Besiedlung sowie Eisenzeit- und MA-Funde. Der Hügel ist heute durch Steinbrucharbeiten etc. stark beschädigt. Von ihm stammen mehrere Depots sowie Einzelfunde. Hort 1 lag auf der Ostseite des Salzberges.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Filip 1969, 1313 s. v. „Slaný“; Moucha 2005, 149 Nr. 201; Taf. 126. IMA 0089, IIMA W 7 I

Slaný 2

ID: 220
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: ± N50 13 52.8 E14 05 46.0.
 Die Koordinaten geben das Zentrum des Salzbergs an.
FUNDJAHR: 1942
FUNDUMSTÄNDE: bei Rettungsgrabung
BEFUND: Die Scheiben wurden in

„gewachsenem Boden mit Schwarzerdecharakter“ deponiert, es fanden sich keine weiteren archäologischen Spuren um sie herum. Die Schmuckstücke waren offensichtlich angeordnet, aber die Beschreibung bleibt dunkel: „[...] die Scheiben waren so aufeinander gesetzt, dass es von unten eine Scheibe mit zungenartigen Ausläufer war.“
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 219 Slaný 1.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Filip 1969, 1313 s. v. „Slaný“; Moucha 2005, 2005, 149 Nr. 202; Taf. 127. IMA c089, IIMA W 7 I

Slaný 3

ID: 221
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: ± N50 13 52.8 E14 05 46.0.
Die Koordinaten geben das Zentrum des Salzbergs an.
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1900
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 219 Slaný 1.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Filip 1969, 1313 s. v. „Slaný“; Moucha 2005, 150–151 Nr. 203; Taf. 128. IMA c089, IIMA W 7 I

Slaný 4

ID: 222
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: ± N50 13 52.8 E14 05 46.0.
Die Koordinaten geben das Zentrum des Salzbergs an.
FUNDJAHR: 1944
FUNDUMSTÄNDE: bei der Beseitigung der Kulturschichten in Steinbruch
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 219 Slaný 1.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Filip 1969, 1313 s. v. „Slaný“; Moucha 2005, 150 Nr. 204; Taf. 129 Nr. 1–2. IMA c089, IIMA W 7 I

Slavče

ID: 223
BEZIRK: České Budějovice
KOORDINATEN: ± N48 55 25.3 E14 20 26.3
(östlicher Bergfuß, etwa 500 m südwestlich der Gemeinde)
FUNDJAHR: unbekannt, erste Erwähnung 1893
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt, im Steinbruch
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am

Ostfuß des markanten Berges Kluk, der das Tal, in dessen Richtung die Fundstelle liegt, dominiert, und dessen Gipfel sich gut 200 m über den Talgrund erhebt.

DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 150–151 Nr. 206; Taf. 46, 5–8; Chvojka und Havlice 2009, 84 Nr. 24. IMA c257. IIMA 4453_I

Slavhostice

ID: 224
BEZIRK: Jičín
KOORDINATEN: ± N50 17 35.1 E15 15 23.7
(die Koordinaten geben das Zentrum des Waldes an)
FUNDJAHR: unbekannt, erste Erwähnung 1893
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Bereich des Waldes Perno, ein Waldstück, dessen Umriss sich von der IIMA bis heute nicht verändert haben. Der Wald bedeckt einen natürlichen Rücken, der sich aus der Umgebung hervorhebt, allerdings ist die Lage der Fundstelle innerhalb dieses Bereiches völlig unklar, so dass sich weitere Lagebezüge nicht ermitteln lassen.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 151 Nr. 208; 152 Abb. 24; Taf. 74–75. IIMA 3854_4

Smederov

ID: 225
BEZIRK: Plzeň – Jih
KOORDINATEN: ± N49 33 38.9 E13 34 47.8
(Zentrum der Festung)
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1863
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Bereich der ehemaligen neuzeitlichen Befestigung. In der IIMA sind noch gut die Vauban-Bastionen zu erkennen. Die Ortschaft ist also das Gelände der ehemaligen Festung. Damit liegt die Fundstelle auf der Nordterrasse über der Niederung der Usava. An dieser Stelle beschreibt der Flusslauf einen Knick nach Nordosten, so dass das der Fundstelle gegenüberliegende Ufer wie ein schmaler Sporn geformt ist. Im Bereich der Fundstelle ist die Terrassenkante etwas sanfter als im Westen oder Osten davon. Außerdem liegt die Fundstelle am Südostfuß des dominanten Wobieschi-Berges.

DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 151–152 Nr. 209; Taf. 187. IIMA W 12 III

Smrkovice

ID: 277
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: N49 16 16.1 E14 09 30.3
FUNDJAHR: 1907
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt, im Steinbruch, Nachuntersuchung
BEFUND: Die Aufnäher lagen in einer kleinen Tonschüssel, darüber die Gussbrocken, Ein zweites Keramikgefäß barg die Beile. 1 Beil und 1 Sichel lagen frei in der Erde, weitere Keramikfragmente kamen bei der Nachuntersuchung zutage. Der Befund könnte auf mehrfache Niederlegungen an derselben Stelle hindeuten.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am sanften NO-Hang eines kleinen Hügels. Am Ostfuß des Hügels erstreckt sich eine Bachniederung.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 304 Nr. 216; Taf. 2, A; Chvojka 2001, 172 Nr. 81. IIMA 4252_4

Soběchleby

ID: 226
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: N50 13 00.1 E13 29 55.9
FUNDJAHR: 1888
FUNDUMSTÄNDE: bei Regulierungsarbeiten im Hopfengarten
BEFUND: In 0,5 m Tiefe lag ein Tongefäß, das die Bronzen in folgender Anordnung enthielt: Am Gefäßboden lag die Armspirale, darauf die Ösenringe, und in der Mitte der Ösenringe steckten die Beile.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am sanften Nordosthang des Siska-Hügels, der in den flachen Talgrund des Černocký-Baches übergeht. In dieser Richtung geht der Blick von der Fundstelle auf eine markante Hügelgruppe in etwa 1000 m Entfernung, die in Linie gegenüber der Fundstelle einen deutlichen Einschnitt aufweist. Etwas östlich der Fundstelle verläuft ein kleiner Bach, der etwa 4 m südöstlich der Fundstelle entspringt und eine kleine Quellmulde gebildet hat. Der ganze Hang wird im Osten und Westen von tiefen Geländeinschnitten begrenzt, so dass ein sanft geneigtes

trapezförmiges Areal entsteht. Bei weiträumigerer Betrachtung erkennt man, dass der Siska-Hügel Teil des dominanten Horer-Berges ist. Auf der anderen Seite dieses Berges liegt unweit die Fundstelle der Horte 169 und 170 von Očihov. Somit ist es nicht unwahrscheinlich, dass diese visuelle Dominante bei der Platzwahl der Niederlegungen von Očihov und Soběchleby eine Rolle gespielt hat.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 152–154 Nr. 2II; Taf. 188–191. IIMA 395I_1

Soběnice

ID: 227

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: ± N50 34 26.4 E14 14 30.8
das gesamte Gelände zwischen Dorf und Waldrand

FUNDJAHR: 1859

FUNDUMSTÄNDE: beim Abtragen einer kleinen Feldanhöhe auf dem Acker
BEFUND: in 0,35 m Tiefe, in einem Keramikgefäß

FUNDSTELLE: Die Fundumstände lassen darauf schließen, dass das Depot an einer topographisch auffälligen Stelle, nämlich einem kleinen Hügel, niedergelegt wurde. Die Fundstelle liegt irgendwo am Südhang des Mühlberges, der sich auf der Nordterrasse der Elbe erhebt. Das Gelände fällt nach Süden, Westen und Osten ab. Der Mühlberg und der markante Gipfel Sedlo, an den der erstgenannte vorgelagert ist, stellen die Ostflanke des Tales des Lučň-Baches, der in die Elbe entwässert, dar. Damit liegt die Fundstelle des Hortes von Soběnice in ganz ähnlicher Lage wie der Liščíň, der am Westrand des Tales gelegen ist. Der Mühlberg markiert, von der Ebene nach Norden blickend, den Eingang ins Gebirge. Somit sind beide Talflanken am Talmund durch Depotfunde markiert.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 154–155 Nr. 212 Taf. 130–134. IIMA O 4 I; O 5 I

Soběslav

ID: 228

BEZIRK: Tábor

KOORDINATEN: ± N49 16 14.8 E14 42 01.5

FUNDJAHR: 1905

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert, Nachuntersuchung

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in der Aue der Luznice, auf dem Westufer des Flusses, der an dieser Stelle einen Halbkreis beschreibt und so eine kleine umflossene Dreiviertelinsel bildet. Ob dies im Altertum auch so war ist fraglich, wenn man die breite Aue mit dem mäandrierenden Fluss betrachtet. Mit einer Deponierung im feuchten Milieu ist zu rechnen, die Spangenbarren kamen im Schwemmgelände des Flusses zutage. Westlich der Fundstelle erhebt sich die Flussterrasse, die an dieser Stelle durch eine Bachniederung etwas abgesenkt ist. An der Terrassenkante liegt etwa 400 m südwestlich der markante runde Hügel Svakov, der eine Kapelle trägt. In der IIMA ist dort eine ovale Wallanlage erkennbar. Im Bereich der Fundstelle kamen außerdem frühmittelalterliche Funde zutage.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Moucha 2005, 155 Nr. 213; Taf. 172–173. IIMA O 14 III. IIMA 4253_4

Sokoleč

ID: 318

BEZIRK: Nymburk

KOORDINATEN: N50 05 07.3 E15 06 30.4

FUNDJAHR: 1906

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in topographisch unauffälligem, flachem Gelände. In den historischen Karten ist zu erkennen, dass die Fundstelle im Bereich eines flachen Rückens liegt, der in der IMA und IIMA weiträumig von sumpfigen Niederungen umgeben war. Da der Rücken so niedrig ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch dieser einst im moorigen Gebiet lag. Bei Begehung fielen die vielen Entwässerungsgräben auf. Die Anhöhe von Velim ist von der Fundstelle aus nicht zu sehen. Das ganze Niederungsgelände ist Teil der im Osten gelegenen Elbaue.

WEITERES: Der Hort barg neben 2 Ketten aus Golddrahtspiralen und 3 goldenen Spiralröllchen ein goldenes endständiges Lappenbeil.

DATIERUNG: IV (HaB2/3)

LITERATUR: Hellich 1913, 32–36; Taf. III. Funddatenbank des Novinky Muzea. IMA CIIO. IIMA O 8 V. IIMA 3954_4

Spáleniště

ID: 55

BEZIRK: Rychnov nad Kněžnou

KOORDINATEN: ± N50 17 02.7 E16 14 03.2
(Südfuß Tábor)

FUNDJAHR: 1925–1926

FUNDUMSTÄNDE: bei Rodungsarbeiten an einem Entwässerungsgraben

BEFUND: Die Bronzen lagen in einer aschehaltigen Schicht zwischen Steinen, es gab also zur Zeit der Niederlegung Aktivitäten an der Fundstelle.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Südfuß eines markanten, ovalen Hügels, des Tábor (nicht zu verwechseln mit dem Berg Tábor der Hussiten), in der IMA „Kmotrawsney Berg“. Obwohl der Hügel in modernen Karten unscheinbar wirkt, handelt es sich dennoch um eine visuelle Dominante, wie insbesondere die IMA zeigt. Die Kartierung „a la vue“ hat dazu geführt, dass der sinnliche Eindruck des Kartographen den Hügel in der Karte überbetont hat. Aus Sicht bronzezeitlicher Betrachter des Platzes sollte also die kartographisch ungenaue IMA die Situation ‚genauer‘ wiedergeben.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 304 Nr. 217; Taf. 200, C. IMA C097. IIMA O 6 X

Srčh I

ID: 444

BEZIRK: Pardubice

KOORDINATEN: ± N50 05 07.6 E15 45 43.4
(Funddatenbank des Novinky Muzea, Stelle gibt etwa den ehemaligen westlichen Dorfrand an)

FUNDJAHR: 1927

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Aus der Gemeinde Srčh liegen zwei Horte vor. Hort 1 kam am Westrand des Dorfes zutage, Hort 2 am östlichen Dorfrand. Damit dürften die beiden etwa 700 m voneinander entfernten Fundstellen (zusammen mit der heutigen Ortschaft) auf einem flachen, sich aus dem sie umgebenden Niederungsgeländen erhebenden Geländerrücken liegen, ob im Hangbereich oder auf der Fläche ist nicht zu ermitteln. Die Randlege ist jedoch in der IIMA, als das Dorf sich noch nicht über die Fundstelle ausgebreitet hatte, gut zu erkennen. Multistelle.

WEITERES: Der kleine Goldhort besteht

aus 4 goldenen Spiralringen.
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Funddatenbank des
Novinky Muzea. IIMA O 8 VIII

Srch 2

ID: 443
BEZIRK: Pardubice
KOORDINATEN: ± N50 04 58.9 E15 46 18.6
(Funddatenbank des Novinky Muzea,
gibt den 1930 noch un bebauten Ostteil
der Gemeinde an)
FUNDJAHR: 1927
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellen-
beschreibung zu ID 444 Srch 1.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Funddatenbank des
Novinky Muzea; Kytlicová 2007, 304
Nr. 218; Taf. 176, B. IIMA O 8 VIII

Stará Boleslav

ID: 229
BEZIRK: Praha – Východ
KOORDINATEN: ± N50 11 49.9 E14 41 09.0
FUNDJAHR: 1946
FUNDUMSTÄNDE: bei Grabungsarbeiten
für die Kanalisation
BEFUND: Die Bronzen kamen in etwa
1 m Tiefe in sandigem Boden zum
Vorschein.
FUNDSTELLE: Die heute überbaute
Fundstelle liegt auf der Terrasse über
dem Nordrand der von Altarmen und
Mäandern geprägten Elbaue. Nördlich
der Fundstelle steigt das Gelände
leicht an.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 156 Nr. 214;
Taf. 181–183. IIMA O 7 III. IMA c091

Staré Místo

ID: 230
BEZIRK: Jičín
KOORDINATEN: ± N50 24 21.0 E15 21 05.7
(die Koordinaten geben die Eisenbahn-
station an; auf einem Feld „an der
Eisenbahnstation“ kam der Hort zutage)
FUNDJAHR: 1932
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: Zusammen mit dem Hort
wurden Keramikscherben gefunden.
Möglicherweise lag das Depot also in
einem Keramikgefäß.
FUNDSTELLE: In der IIMA ist gut zu er-
kennen, dass die Fundstelle auf einem
trockenen Rücken gelegen haben
muss, der sich westlich über die Aue

der Cidlina erhob, und nach Norden
und Süden durch die Niederungen
zweiter in diese Aue entwässernder
Bäche abgegrenzt wurde. Der Rücken
weist zudem eine deutliche, runde
Kuppe auf, allerdings ist die Fundstelle
nicht genau genug zu lokalisieren, um
weitere Lagebezüge zu ermitteln.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 156 Nr. 215;
Taf. 33, 9–II. IIMA 3855_1

Staré Sedlo 1

ID: 231
BEZIRK: Tábor
KOORDINATEN: ± N49 21 53.8 E14 27 31.8
allgemein am Südhang des Spornleins
FUNDJAHR: 1864
FUNDUMSTÄNDE: Grabung, wohl eher
,Schatzgrabung'
BEFUND: Das Depot scheint in Zusam-
menhang mit einem Grabhügel
gestanden zu haben, das würde auch
die Fundumstände erklären.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im
Bereich des Südhanges eines Berges,
der spornartig die Niederung der
Smutná überragt, und durch diese,
sowie einen von Osten in die Smutná
entwässernden Bach, nach Westen,
Süden und Osten steile Hänge auf-
weist. Am Fuße dieses Berges liegt
außerdem die Fundstelle von 281 Rata-
je. Offensichtlich kam der Hort in
einem Grabhügelfeld zutage, was auf
eine weitere rituelle Nutzung des
Berges hindeutet. Von der Fundstelle
ist das ganze nordsüdlich gerichtete Tal
der Smutná zu überblicken, bevor sie
zwischen Steilufeln verschwindet. Die
Fundstelle von Staré Sedlo 2 ist etwa
1000 m weiter östlich gelegen.
DATIERUNG: II

LITERATUR: Chvojka und Havlice 2009,
85 Nr. 25; Moucha 2005, 157 Nr. 216;
Taf. 67. IIMA 4253_1; 4253_3

Staré Sedlo 2

ID: 286
BEZIRK: Tábor
KOORDINATEN: N49 21 49.5 E14 28 20.4
FUNDJAHR: 1926
FUNDUMSTÄNDE: beim Straßenbau
BEFUND: Laut Kytlicová sollen die
Bronzen sich in einem Metallgefäß
befunden haben. Bei der Begehung der
Fundstelle mit O. Chvojka ergab sich
die Gelegenheit zum Gespräch mit

dem Grundbesitzer, dessen Mutter bei
der Bergung zugegen war. Auch sie
erwähnte einen „Eimer“, in dem die
Bronzen lagen.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf
der oberen Kante eines Osthanges,
der sich über der Senke eines dort ent-
springenden, nach Osten in die
Smutná-Niederung entwässernden
Baches erhebt. Während das Gelände
nach Westen hin ansteigt, hat man von
der Fundstelle einen Blick entlang der
Bachniederung nach Osten auf die
Flanke des Spornes, an dessen Süd-
spitze die Fundstelle von Staré Sedlo 1
gelegen ist. Multistelle.

DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 304–305
Nr. 219; Taf. 22, C–24; Chvojka 2001, 189
Nr. 104. IIMA 4253_1; 4253_3.
Begehung

Starý Bydžov

ID: 232
BEZIRK: Hradec Králové
KOORDINATEN: ± N50 15 37.2 E15 25 50.2
(für die meisten Belange unlokalisiert)
FUNDJAHR: 1893
FUNDUMSTÄNDE: bei Erdarbeiten
(Ziehen von Entwässerungsgräben)
BEFUND: Beim Gräbenziehen stieß man
auf eine runde Grube, 1,12 m tief, mit
Asche gefüllt, die mit Erde, Holzkohle
und Scherben vermischt war. In dieser
Grube lag in 1 m Tiefe ein Keramik-
gefäß, in dem sich der Hort befand.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in
einem flachen Terrain, dessen Südwest-
hälfte einst eine von Bächen geglieder-
te feuchte Niederung war. Im
Nordosten liegen Hügel, nach Westen
geht der Blick auf einen markanten
Höhenzug, der genau gegenüber des
in Frage kommenden Areals einen
Durchbruch aufweist. Da sich die
Position der Fundstelle nur einem sehr
weitläufigen Gelände zuweisen lässt,
kann man kaum auf die Lagebezüge
der Fundstelle schließen.

DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, IIMA 3855_3.
IMA c094

Starý Ples

ID: 421
BEZIRK: Náchod
KOORDINATEN: N50 20 18.1 E15 57 10.9
FUNDJAHR: 1960

FUNDUMSTÄNDE: beim Baumpflanzen im Garten
BEFUND: in 0,6–0,8 m Tiefe
FUNDSTELLE: Die Parzelle mit der Fundstelle liegt auf dem oberen südlichen Terrassenrand der Metuje. An dieser Stelle ist die Terrasse steiler, und das Gelände um die Fundstelle ist durch Senken so abgetrennt, dass ein kleiner Sporn entsteht, der sich über der feuchten Metuj-Niederung erhebt und sie überblickt. Östlich der Fundstelle liegt in den historischen Karten ein künstlicher Teich, der heute trockengelegt ist.
WEITERES: Die Komposition des Depots stimmt genau mit jener von 410 Huntřfov überein.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 305 Nr. 220; Taf. 171, A. IIMA 3856_3

Stehelčevés 1

ID: 233
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1887
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: „Frei in der Erde liegend.“
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 158 Nr. 219; Taf. 21, 4–9

Stehelčevés 2

ID: 389
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: ± N50 10 23.8 E14 11 45.8
FUNDJAHR: 1930
FUNDUMSTÄNDE: beim Pflügen
BEFUND: „In 35 cm Tiefe in einer Steinkiste. Die Kiste bestand aus drei zu einem Dreieck zusammengestellten Sandsteinen, der Boden in 65 cm Tiefe aus kleinen Schieferplatten; der Deckel aus einer grossen Schieferplatte.“
FUNDSTELLE: Die Fundstelle ist nur ungenau zu lokalisieren. Das infrage kommende Gelände liegt oberhalb der Niederung des Flüssleins Dretovický auf der Südterrasse. An dieser Stelle schiebt sich ein Rücken spornartig in die Niederung vor. Auf dessen Plateau müssen die Bronzen zutage gekommen sein. Unterhalb der Fundstelle gabelt sich der Dretovický-Bach.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 305 Nr. 221; Taf. 41, A; Kytlicová 1981

Stochov

ID: 384
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: aus dem Nachlass eines Sammlers
WEITERES: Die Zusammengehörigkeit ist nicht sicher, der Fundort ebenso nicht und die Herkunft ebenfalls: Fund sehr zweifelhaft, keine weitere Auswertung. Entfällt.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 305–306 Nr. 222; Taf. 128, B

Stozek

ID: 292
BEZIRK: Prachatic
KOORDINATEN: N48 51 28.6 E13 49 20.8
FUNDJAHR: unbekannt, die erste Lanze wurde vor 1922, die zweite vor 2001 gefunden
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im unteren Hangbereich des Südosthanges eines kleinen, von steilen Hängen vollständig umschlossenen Tales, dessen Grund durch den Zusammenfluss von Mühlbach und Kalter Moldau gebildet wird. Von der Fundstelle geht der Blick über den Talgrund und Kalter Moldau durch das enge, schluchtähnliche Tal des Mühlbachs nach Nordwesten. Im Norden ragt der Gipfel des Berges Stozec knapp 300 m über dem Talgrund auf. Trotz der versteckten Lage des Tals im Gebirge sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass der Lauf der Kalten Moldau und des Mühlbachs an dieser Stelle eine natürliche Passage durch das Gebirge bilden.
WEITERES: zwei in großem zeitlichem Abstand gefundene Lanzenspitzen aus dem Bereich der kleinen Gemeinde – vielleicht gehören beide zu einem Hort?
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Chvojka 2001, 189 Nr. 105. IIMA W 17 II

Stradonice bei Kladno

ID: 383
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1930
FUNDUMSTÄNDE: beim Hausbau

DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 306 Nr. 223; Taf. 58; 58, A

Stradonice bei Louny

ID: 234
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1940
FUNDUMSTÄNDE: Die Bronzen kamen beim Baumstockroden zum Vorschein.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 158–159 Nr. 222; Taf. 64–65

Středokluky

ID: 387
BEZIRK: Praha – Západ
KOORDINATEN: N50 08 08.7 E14 14 08.3
FUNDJAHR: 1957
FUNDUMSTÄNDE: bei Fundamentaushub für den Hausbau, Nachuntersuchung
BEFUND: Die Bronzen wurden in einem Lederbeutel deponiert, der in einer runden Grube von 0,7 m Durchmesser lag. Trotz Nachuntersuchung fanden sich keine weiteren Spuren.
FUNDSTELLE: Die Erhaltung eines organischen Behälters weist auf ein feuchtes Milieu hin. Die heute überbaute Fundstelle liegt am Fuße des steilen Südhangs in der feuchten Niederung des Zákolanský. An der Fundstelle weitet diese schmale, westöstlich verlaufende Niederung sich etwas. Etwa 1000 m nördlich der Fundstelle fließt ein weiterer Bach mit dem Zákolanský-Bach zusammen, auf diese Weise entsteht ein langgestreckter Sporn, auf dessen Flanke der Blick von der ansonsten von nahen Hängen umgebenen Fundstelle geht.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 306 Nr. 224; Taf. 97; 98, A. IIMA O 8 I

Střeleč

ID: 398
BEZIRK: Jičín
KOORDINATEN: N50 29 38.4 E15 15 13.3
FUNDJAHR: 1943
FUNDUMSTÄNDE: bei Steinbrucharbeiten
BEFUND: in 0,75 m Tiefe, im Steinbruch an einer Felswand
FUNDSTELLE: Der Befund deutet auf ein auffälliges Felsgebilde hin. Die heute durch eine enorme Sandgrube abgetragene Fundstelle lag einst an einem

steilen Nordosthang, der sich parallel am Rande des breiten, flachen Tales des Flüsschens Libunka entlang zog. Aus den Karten ist nicht zu entscheiden, ob der Durchbruch an der Fundstelle durch diesen felsigen Rücken schon im Altertum bestand oder auf Steinbrucharbeiten im 19. Jahrhundert zurückgeht. An der Fundstelle sind außerdem Felswände eingezeichnet. Der Blick von der Fundstelle dürfte über die von Bachläufen und Feuchtgebieten durchzogene Niederung gegangen sein.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 306 Nr. 225; Taf. 168, A. IIMA O 5 VI

Střibro

ID: 23

BEZIRK: Tachov

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, 1905 erworben

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt, von Sammler erworben: falscher Fundort?

WEITERES: geschlossen?

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 306–307 Nr. 226; Taf. 134, B

Suché Vrbné

ID: 235

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: N48 58 17.4 E14 30 26.8

FUNDJAHR: 1908

FUNDUMSTÄNDE: bei Aushubarbeiten

BEFUND: Die Bronzen kamen in 0,6 m Tiefe zum Vorschein, in „wasserfeuchter Erde“, und wiesen eine lichtgrüne Patina auf. Die Ösenhalsringe lagen übereinander (angeordnet?). Aus dem Aushub stammt außerdem eine Keramikscherbe.

FUNDSTELLE: Die heute überbaute Fundstelle liegt in mäßiger Südhanglage eines langgezogenen Rückens, der von feuchten Niederungen umgeben war. Zwar deutet die Fundstelle auf feuchtes Milieu hin, andererseits wird ausdrücklich die hellgrüne Patina der Stücke erwähnt, also werden die Bronzen im trockenen Hangbereich niedergelegt worden sein.

Südöstlich der Stadt České Budějovice bilden die frühbronzezeitlichen Horte von 157 Mladé, 166 Nové Vráto und 235 Suché Vrbné eine auffällige Depotkonzentration zwischen Moldauaue im Westen und dem beginnendem Hügel-

land im Osten. Interessanterweise sind die topographischen Lagen der drei Komplexe durchaus ähnlich, sie alle wurden mehr oder weniger im Randbereich der von feuchten Niederungen getrennten sandigen Rücken, die das natürliche Relief dort einst bildeten, niedergelegt. Heute ist das ganze Gebiet trockengelegt und überbaut.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 159 Nr. 223; Taf. 153–155. IIMA 4453_1

Sulejovice

ID: 350

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: N50 30 10.5 E14 01 46.1

FUNDJAHR: 1840–1845.

FUNDUMSTÄNDE: in der Ziegelei

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in mäßiger Hanglage am Rande der breiten Schwemmebene der Elbe.

Nach Osten und Norden fällt das Gelände zur Aue hin ab, während es im Westen der Fundstelle merklich ansteigt und nach etwa 1 km in die Hänge des steilen Basaltkegels Ovčíní übergeht, an dessen Osthang das Depot von 212 Radostice zutage kam.

WEITERES: verschollen

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 307 Nr. 227. IIMA W 5 I

Sulislav

ID: 309

BEZIRK: Tachov

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1905

FUNDUMSTÄNDE: beim Stockroden

BEFUND: vermutlich unter einem Baumstock

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 307 Nr. 228; Taf. 9, A

Svádov

ID: 349

BEZIRK: Ústí nad Labem

KOORDINATEN: ± N50 39 46.7 E14 06 47.9 (Zentrum Südplateau Hradiště)

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Das Depot stammt aus der befestigten Höhensiedlung Hradiště, die auf dem Plateau eines steilen Berges liegt, der sich hart über der Elbe bei Ústí erhebt. Aus der Elbe

unterhalb der Höhensiedlung stammt der Fund von 247 Ústí nad Labem 2. Multistelle?

WEITERES: Die einst 65 Gegenstände sind heute verschollen.

DATIERUNG: jüngere Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 307 Nr. 229. IIMA W 4 I

Švarcava

ID: 307

BEZIRK: Domažlice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1897

FUNDUMSTÄNDE: beim Stockroden

FUNDSTELLE: „Im Wald“ (sic!)

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 307 Nr. 230 Taf. 13

Svárov

ID: 24

BEZIRK: Kladno

KOORDINATEN: ± N50 04 10.5 E14 08 36.9 (die Koordinaten geben das Zentrum des ehemaligen Gutshofes Rymář an, eigentlich ist die Lage ziemlich genau)

FUNDJAHR: 1880

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: Neben den Bronzen fanden sich die Scherben eines großen Gefäßes. Möglicherweise wurde der Hort in diesem deponiert.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf einem von Bachniederungen im Norden, Westen und Süden umgebenen, langgezogenen Geländerrücken. Am Rande der Niederung im Norden, im Hangbereich zwischen Plateau und feuchter Niederung, ist das ehemalige Gut gelegen, in dessen Hofbereich der Hort ans Tageslicht kam.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 307 Nr. 231, Svárov – Rymář“, Taf. 146, B; Taf. 147. IIMA 3952_4

Svatý Tomáš

ID: 266

BEZIRK: Český Krumlov

KOORDINATEN: N48 38 40.5 E14 06 14.3

FUNDJAHR: um 1880

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Eingang zur Burgruine Vítkův Kámen (Wittinghausen), der am Südostrand des sicher im MA überprägten Plateaus gelegen ist. Wenn der Hort authentisch

wäre, ließe sich die Lage als dicht unter dem Gipfel eines markanten Hügels beschreiben, also bis auf die Gipfel-nähe eine recht typische Lage.

WEITERES: 2 Griffzungenschwerter mit unterschiedlicher Patina – handelt es sich um sekundär vergrabene Altfunde aus einer Burgsammlung, wie Chvojka vermutet? Der ganze Komplex ist problematisch.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 307 Nr. 232; Chvojka 2001, 194

Světec

ID: 25

BEZIRK: Teplice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1913

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 307–308 Nr. 233; Taf. 152

Svijany

ID: 392

BEZIRK: Liberec

KOORDINATEN: N50 34 12.2 E15 03 16.6

FUNDJAHR: 1854 oder 1855

FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch

BEFUND: in der obersten Lehmschicht des Steinbruchs, in Lehmerde, in 0,6 m Tiefe, dicht beieinander (angeordnet?)
 FUNDESTELLE: Die Fundstelle liegt hart am Nordufer der Jizera, am Rand des flachen Niederungsbereichs. Unmittelbar nördlich steigt das Ufer steil zur Terrasse an. Der Fundstelle gegenüber liegt die Spitze einer kleinen Insel im Fluss, allerdings ist fraglich, ob diese Insel schon so im Altertum bestand. Die breite Aue, die sich jenseits des Flusses erstreckt und auf die man von der Fundstelle blickt, deutet jedenfalls erhebliche Verlagerungen des Flusslaufes durch die Zeiten an. In jedem Fall muss man mit einer Deponierung im feuchten Milieu rechnen.

WEITERES: wahrscheinlich die metallenen Teile eines Wagens

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 308 Nr. 234; Taf. 166; 167, A; Filip 1947, 253–255; Richlý 1894, 138–142. IIMA O 4 V

Svinárky

ID: 460

BEZIRK: Hradec Králové

KOORDINATEN: N50 12 36.7 E15 53 51.0

FUNDJAHR: 1929

FUNDUMSTÄNDE: bei der Feldbestellung

FUNDESTELLE: Das Gelände um den Fundort war einst eine von Altarmen und Flussschleifen der Adler umgebene Insel, bzw. ein erhöhter Rücken am Südrand der Aue, der sich aus den feuchten Niederungen, die ihn offensichtlich umschlossen, leicht erhob.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 308–309 Nr. 235; Taf. 172. IIMA 3956_I

Svržno

ID: 316

BEZIRK: Domažlice

KOORDINATEN: N49 34 19.8 E12 45 24.1

(die Koordinaten geben das Zentrum der Höhensiedlung an)

FUNDJAHR: 1993

FUNDUMSTÄNDE: bei einer archäologischen Ausgrabung

BEFUND: Die Gegenstände lagen in einer 0,15 m tiefen Grube: ein Tüllenmeißel 0,3 m entfernt, ein Lappenbeil 2 m entfernt.

FUNDESTELLE: Der Hort wurde in einer kleinen spätbronzezeitlichen befestigten Höhensiedlung gefunden, von der auch Einzelfunde, Keramik und Gussformen stammen. Das Plateau, auf dem die Siedlung lag, ist heute durch einen Steinbruch weitgehend zerstört.

WEITERES: Zusammensetzung: 3 Sicheln, 2 Lappenbeile, 1 Tüllenmeißel

DATIERUNG: IV (HaB2/3)

LITERATUR: Chytráček 1996, 75–79, Abb. 5; 6; Chytráček 2006/2007, 17–31

Tachlovice

ID: 26

BEZIRK: Praha – Západ

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, 1898 erworben

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

WEITERES: Ein weiterer Hortfund aus Böhmen, der eponym für einen wichtigen Typ ist und für die Lokalisierung völlig ausfällt.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 309 Nr. 236; Taf. 146, A

Těchlovice bei Děčín

ID: 27

BEZIRK: Děčín

KOORDINATEN: N50 41 58.7 E14 12 11.3

FUNDJAHR: 1881

FUNDUMSTÄNDE: bei Bauarbeiten für die Bahnhofshalle

BEFUND: In 0,6 m Tiefe kam ein Keramikgefäß zutage, das den Hort barg.

FUNDESTELLE: Die Fundstelle liegt in der Flussaue, nach Zápotocký: ca. 300 m vom Ostufer entfernt. Dies ist nicht möglich, da der Bahnhof, wo der Hort ans Tageslicht kam, nur ca. 180 m vom Ufer entfernt ist. In 300 m Entfernung läge die Fundstelle gut oberhalb der Niederung am steilen Hang. Die Fundstelle liegt genau auf halber Strecke zwischen zwei Bacheinmündungen in die Elbe, die mit ihren Tälern den unmittelbar östlich der Fundstelle steil aufragenden Stribnri-Berg definieren. Ob der Hort in feuchter Umgebung niedergelegt wurde, bleibt ungewiss.
 WEITERES: Zum Teil verschollen, einst umfasste der Komplex etwa 60 Objekte.
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 309 Nr. 237; Taf. 153, A. IMA 027. IIMA O 3 I; O 4 I

Těchlovice bei Hradec Králové

ID: 259

BEZIRK: Hradec Králové

KOORDINATEN: N50 12 48.4 E15 43 20.3

FUNDJAHR: 2008

FUNDUMSTÄNDE: Detektorfund

BEFUND: Die Bronzen waren wie in vielen älterbronzezeitlichen Depots sorgfältig angeordnet. In diesem Fall ähnelte das Arrangement einer Kiste: Die beiden Beile lagen hochkant parallel und bildeten die Seitenwände. Dazwischen lag die Nadel; quer über die Beile waren die Rippenbarren gelegt, und bildeten so ein ‚Bohlendach‘.

FUNDESTELLE: Bei der Begehung ließ sich eine ausgesprochene Raumwirkung der Fundstelle feststellen, die durch das in den Karten gegebene Relief nicht deutlich wird. Die Fundstelle liegt im Bereich des Westzugangs zu einer langgestreckten, westöstlich verlaufenden Terrainmulde. Nach Osten blickt man auf das sanft ansteigende Ende des Geländeinschnittes, der Blick endet am Hang nach wenigen Metern. Auch nach Norden und Süden begrenzen die Hänge der

Mulde den Blick. Nach Westen fällt das Gelände sanft ab, und der Blick würde aus diesem kleine Kessel über das Tal des Radostovký-Baches auf die gegenüberliegenden Höhenzüge gehen. Durch die dichte Vegetation betrug die tatsächliche Sichtweite bei der Begehung nur wenige Meter. Der Boden des Kessels wies morastige Stellen und Binsen auf, zum Teil standen Binsengräser, was eine erhöhte Feuchtigkeit der Stelle anzeigt. Wahrscheinlich handelt es sich um ein ehemaliges Quelltal, in Westen liegen nach wenigen hundert Metern einige Teiche und die Fortsetzung der feuchten Senke. Auf der IIIMA ist hier noch sumpfiges Gelände eingezeichnet, das sich in Richtung Westen zum Radostovký Potok hinzieht.

WEITERES: Ich konnte die Bronzen nur auf einer schlechten Pressephotographie betrachten, sowie durch Mitteilung Kalferst Aufschluss erhalten: 2 Randleistenbeile mit einziehenden Seiten, runder Schneide und rundlichem Nacken, ca 17 cm lang, intakt (– Typ Langquaid?); 8 Rippenbarren, Typ Luitpoldpark; 1 Nadel, nicht abgebildet.

DATIERUNG: II (BzA2)

LITERATUR: unpubliziert. IIIMA 3955_2. Begehung

Temelín

ID: 236

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: N49 11 22.3 E14 21 18.2

FUNDJAHR: 1913–1914

FUNDUMSTÄNDE: bei Meliorationsarbeiten ausgeackert

FUNDSTELLE: Die topographisch unauffällige Fundstelle liegt in flachem Terrain. Allerdings ist auf der IIIMA gut zu erkennen, dass die Fundstelle am Ende einer länglichen feuchten Senke lag, die einst von einem Bächlein gebildet wurde. Die Fundstelle lag also wahrscheinlich einst im Bereich einer Quelle. Der Bachlauf ist auch noch im Luftbild zu erkennen. Für eine Deponierung im feuchten Milieu sprechen weiterhin die Fundumstände. In unmittelbarer Nähe im Osten befand sich einst ein ausgedehntes Hügelgräberfeld der Bronze- und Eisenzeit. Zusammen bilden die beiden gleichzeitigen Horte von 236

Temelín, 144 Křtěnov, sowie das bereits in dieser Zeit bestehende Gräberfeld sicher eine Rituallandschaft.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Jiráň 2008, 124, Abb. 75;

Moucha 2005, 159–160 Nr. 225; Taf.

41–45; Rychlý 1882–1884. IIIMA 4353_1

Temešvár

ID: 285

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: N49 22 16.7 E14 14 57.6

(nach Beneš und Kytlicová 1991, Abb. 1)

FUNDJAHR: 1965

FUNDUMSTÄNDE: bei Erdaushub für

Baumpflanzen, Nachuntersuchung
BEFUND: Der Hort lag offenbar in einer Grube, die graue Verfärbungen sowie Holzkohle aufwies.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am oberen Teil eines Nordhanges, der dort eine kleine Terrasse bildet und unterhalb der Fundstelle steil in das schmale Tal eines westöstlich verlaufenden Baches abfällt. Das schmale Tal öffnet sich nach Osten in das tiefeingeschnittene Tal der Adler (die heute an dieser Stelle aufgestaut ist). Die der Fundstelle gegenüberliegende Talflanke begrenzt den Blick nach Nordwesten, Norden und Nordosten.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 309–310

Nr. 238; Taf. 4, A; Chvojka 2001, 190

Nr. 113; Beneš und Kytlicová 1991.

IIIMA O 13 I

Tetín 1

ID: 28

BEZIRK: Beroun

KOORDINATEN: ± N49 57 00.2 E14 06 21.3

(die Koordinaten geben die Lage von Turecke Mastale an)

FUNDJAHR: 1918

FUNDUMSTÄNDE: aus archäologischer Grabung

BEFUND: Hort 1 fand sich in einer Siedlungsgrube („Erdhütte“) mit Asche, Cirpic, Tonformen und Tonkernen.

Am Boden dieser Grube befand sich eine weitere Grube von 0,6 m Durchmesser, deren Wände mit Steinen verkleidet waren und die das Depot barg.
FUNDSTELLE: Auf dem Kalksteinsporn Tetín befinden sich viele prähistorische Besiedlungsspuren, darunter auch solche der späten Bronzezeit. Dort befindet sich auch die Höhle Turecke

Mastale, sowie markante Felsgebilde aus Kalkstein. Aus dem Umfeld dieser Höhle stammen drei Horte. Der Sporn mit seinen Felsgebilden liegt oberhalb des Südufers der Berounka und wird von dem Flusstal sowie dem Tal eines dort entwässernden Baches gebildet. Die Turecke Mastale liegt an der Spitze des Sporns. Die früh- und spätbronzezeitlichen Horte, die erheblichen, durch Feuerstellen, Keramik etc. angezeigten bronzezeitlichen Aktivitäten, sowie nicht zuletzt die Höhle mit den umgebenden erratischen Felsformationen bilden die klassischen ‚Zutaten‘ für eine Opferstelle. Multistelle.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 310 Nr. 239;

Taf. 138, D – Taf. 141, A; Axamit 1924,

19–20 Karte I. IIIMA 4052_3

Tetín 2

ID: 29

BEZIRK: Beroun

KOORDINATEN: ± N49 57 00.2 E14 06 21.3

(die Koordinaten geben die Lage von Turecke Mastale an)

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 28 Tetín 1.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 310 Nr. 240;

Taf. 141, B; Axamit 1924, 19–20 Karte I.

IIIMA 4052_3

Tetín 3

ID: 237

BEZIRK: Beroun

KOORDINATEN: ± N49 57 00.2 E14 06 21.3

(die Koordinaten geben die Lage von Turecke Mastale an)

FUNDJAHR: 1924 (wohl eher das Jahr der Veröffentlichung)

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt – aus Grabung?

BEFUND: Der frühbronzezeitliche Hort 3 kam unter einer spätbronzezeitlichen Feuerstelle zutage.

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 28 Tetín 1.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 160 Nr. 226;

Taf. 84, 4–7; Axamit 1924, 19–20 Karte I.

IIIMA 4052_3

Třebovle

ID: 238
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: ± N50 00 47.8 E14 57 32.5
 (Lage Hof Brouckov)
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1936
FUNDUMSTÄNDE: beim Sandabbau (Sandgrube)
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in einem Bereich, wo mehrere kleine Fließgewässer in westöstlicher Richtung sich vereinigen, und so mehrere längliche Rücken erschaffen, die parallel zu den Niederungen liegen. Die Fundstelle liegt in diesem von der umgebenden Ebene etwas abgesenkten, stark gegliederten Gebiet mutmaßlich in Hanglage. Etwa 1000 m westlich des Gebiets der Fundstelle erhebt sich markant eine steile Terrasse. Nach Osten hin entwässern die zusammengefloßenen Bäche in ein breiteres Feuchtgebiet.
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 160–161 Nr. 229; Taf. 147, I–6

Trnobraný

ID: 361
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1860
FUNDUMSTÄNDE: beim Mähen verfang sich die Sichel in einem Ring
BEFUND: Die Fundumstände deuten auf eine oberflächennahe Deponierung.
WEITERES: verschollen
DATIERUNG: Falls die Zusammensetzung (2 Helme mit Wangenklappen, Schwert, Ringe) stimmt, kommt am ehesten eine spätbronzezeitliche Zeitstellung in Frage: IV.
LITERATUR: Kytlicová 2007, 310 Nr. 241

Třtáno

ID: 30
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1881
FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert, Nachgrabung
BEFUND: Eine Armspirale wurde in einer Tiefe von 0,35 m ausgeackert. Beim Nachgraben kam der Rest des Hortes ans Tageslicht: Angeblich lagen die Gegenstände in zwei Bronzeschalen, von denen die eine nur Ringe enthielt. Nach Richlý waren die Gegen-

stände folgendermaßen angeordnet: zuunterst lag eine Tasse, in der ein Gussbrocken lag, darauf und darum waren Beile, Sicheln und Ringe verteilt. Darauf lag das zweite Gefäß, zum Teil mit kleinen Ringen gefüllt, und um dieses waren die restlichen Ringe und Spiralen verteilt. Die Gegenstände lagen in einer in den weißen Mergel eingetieften Grube von 0,5 m Durchmesser und einer ebensolchen Tiefe.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 310–311 Nr. 242; Taf. 141, C – Taf. 145, A; Richlý 1894, 80–86; Taf. 10–12. („Krteno“)

Tuchlovice

ID: 239.
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: unbekannt, erste Erwähnung 1913
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 161 Nr. 232; Taf. 20, 7–8

Tuchoraz

ID: 31
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: N50 02 54.7 E14 50 28.2 (ADC)
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: in einem Keramikgefäß
FUNDSTELLE: Die Fundstelle soll im Bereich einer Siedlung liegen. Die Fundstelle liegt im unteren Bereich des steilen Nordwesthangs der Niederung des Flüsschens Sembera, die an dieser Stelle zu einem Teich aufgestaut ist. Gegenüber der Fundstelle befindet sich ebenfalls ein steiler Hang. Flussaufwärts von der Fundstelle verengt sich das Bachtal und bildet noch steilere Hänge aus, flussab in Richtung Nordosten wird die Böschung flacher. Im Bereich der Fundstelle ist der Hang durch die eingeschnittene Niederung eines in dort in die Sembera entwässernden Baches unterbrochen. Das ganze Semberatal stellt sich bei etwas weiträumigerer Betrachtung als Spalt in einem annähernd runden Hochplateau heraus.
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 311 Nr. 243; Taf. 157, B. IIMA O 8 IV

Uhříněves

ID: 386
BEZIRK: Praha 10
KOORDINATEN: ± N50 03 14.6 E14 36 43.3
 (Zentrum Flur Netluky, gilt als unlokalisiert)
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Die nur ungenau in einem großen Gebiet zu lokalisierende Fundstelle liegt in topographisch unauffälligem Gelände und ist topographisch nicht auswertbar, aufgrund der Größe des infrage kommenden Flurstücks.
WEITERES: verschollen, bis auf einen Armring
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Kytlicová 2007, 311 Nr. 244. IIMA O 8 III

Újezd 1

ID: 240
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: N49 14 18.4 E14 20 01.2
FUNDJAHR: erste Erwähnung 1953
FUNDUMSTÄNDE: beim Schuttgraben im Steinbruch
BEFUND: ein Bündel Spangenbarren im Schutt mit Walderde
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Rande des Gipfelplateaus von Na skalce, dort befindet sich ein erratic Felsgebilde an der rauen Felswand. Die an einem dominanten Gipfel gelegene Fundstelle bietet einen weiten Blick in das Moldautal. An dieser herausgehobenen Position wurden nur 45 m voneinander entfernt ein frühbronzezeitliches (BzA2/Bt) sowie ein jüngerbronzezeitliches (BzC2) Depot niedergelegt. Die mehrfache Deponierung, die exponierte Lage, sowie das auffällige Felsgebilde lassen an einen Opferplatz denken.
Multistelle.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Chvojka und Havlice 2009, 83 Nr. I „Albrechtice nad Vltavou“; Moucha 2005, 161–162 Nr. 236; Taf. 48; 49 Nr. II–15. IIMA 4252_4; 4352_2; 4353_1; 4253_3

Újezd 2

ID: 274
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: N49 14 18.4 E14 20 01.2
FUNDJAHR: 1961

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: an der Felswand unter Steinen
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 240 Újezd I.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Kytlicová 2007, 311–312 Nr. 245; Taf. I, B. IIIMA 4252_4; 4352_2; 4353_1; 4253_3

Úpolahvi

ID: 352
BEZIRK: Litoměřice
KOORDINATEN: unlokalisert
FUNDJAHR: um 1900
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Gewässerfund aus dem Bach Modlá. Da der Bach sich quer durch das gesamte Katastergelände zieht, ist eine Lokalisation der Fundstelle nicht möglich.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 312 Nr. 246; Taf. 130, G

Ústí nad Labem 1

ID: 76
BEZIRK: Ústí nad Labem
KOORDINATEN: unlokalisert
FUNDJAHR: unbekannt, vor 1905
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
WEITERES: vollständig?
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 312 Nr. 247; Taf. 130, G

Ústí nad Labem 2

ID: 247
BEZIRK: Ústí nad Labem
KOORDINATEN: N50 39 57.0 E14 06 05.7
FUNDJAHR: unbekannt
FUNDUMSTÄNDE: Baggerfund aus der Elbe
FUNDSTELLE: Die Ringe stammen aus dem Flussbett der Elbe. Die Fundstelle befindet sich etwa 350 m flussabwärts des markanten Tafelberges, der sich über dem Südufer des Flusses erhebt und der eine spätbronzezeitliche Höhensiedlung trägt, aus der das Depot von 349 Svádov stammt. Multistelle?
WEITERES: 2 Armringe, vollständig?
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Kytlicová 2007, 312 Nr. 248. IIMA W 4 I

Ústí nad Labem – Trmice

ID: 346
BEZIRK: Ústí nad Labem
KOORDINATEN: unlokalisert
FUNDJAHR: 1893
FUNDUMSTÄNDE: bei Erdaushub
WEITERES: 1 Sichel, 1 Lanze, 1 Armring, 1 flache Spirale, verschollen
DATIERUNG: jüngere Bronzezeit
LITERATUR: Kytlicová 312 Nr. 249

Varvažov

ID: 289
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: ± N49 25 36.0 E14 08 31.9. (Flurname Mikuláška)
FUNDJAHR: 1896
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf der Terrasse oberhalb des östlichen Steilufers der Skalice. Das Gebiet der Fundstelle wird neben dem Steilhang im Westen durch Geländeeinschnitte im Norden und Süden abgetrennt. Der so entstehende Sporn fällt leicht nach Westen bis zur Hangkante ab und überragt die gegenüberliegende Terrasse, so dass ein weiter Blick nach Osten möglich ist.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Chvojka 2001, 190 Nr. 19; Kytlicová 2007, 312 Nr. 250; Taf. 6, B. IIIMA 4252 II

Velim 1

ID: 422
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: ± N50 03 40.3 E15 07 39.4 (die Koordinaten geben das Zentrum von Skalka an)
FUNDJAHR: 1885
FUNDUMSTÄNDE: bei Erdarbeiten im Steinbruch
BEFUND: Das Gold lag in einem kleinen Keramikgefäß.
FUNDSTELLE: In der bronzezeitlichen Anlage von Velim kamen bisher nicht weniger als sieben Horte ans Tageslicht. Es handelt sich um eine flache Anhöhe namens Skalka, die einst ein erratisches Felsgebilde gleichen Namens trug. Der Platz ist heute durch Steinbrucharbeiten, moderne Siedlungsaktivität sowie militärische Einrichtungen weitgehend gestört. Umfangreiche Grabungen konnten starke bronzezeitliche Aktivitäten nachweisen, die sich in einer komple-

ten Grabenstruktur sowie einer Vielzahl von Bestattungen äußern. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Bestattungsort bzw. Heiligtum, jedenfalls deuten die Befunde diverses nicht-alltägliches Geschehen an.
WEITERES: 33 Goldspiralen und 3 Fragmente
DATIERUNG: III
LITERATUR: Peter-Röcher 2005, 428 Hort I; Hellich 1913, 28–30. IIIMA 3954_4

Velim 2

ID: 423
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: ± N50 03 40.3 E15 07 39.4 (die Koordinaten geben das Zentrum von Skalka an)
FUNDJAHR: 1909
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
BEFUND: Die Bronzen lagen in 0,6 m Tiefe dicht neben einem Keramikkrug, der die Goldobjekte barg.
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 422 Velim I.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 312 Nr. 251; Taf. 159; 160, A; Peter-Röcher 2005, 428 Hort II; Hrala, Sedláček und Vávra 1992, 288. IIIMA 3954_4

Velim 3

ID: 424
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: ± N50 03 40.3 E15 07 39.4 (die Koordinaten geben das Zentrum von Skalka an)
FUNDJAHR: 1927
FUNDUMSTÄNDE: beim Sandabbau
BEFUND: in einem Keramikkrüglein, im Grab am Kopf eines Hockerskeletts
FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 422 Velim I.
WEITERES: 7 Golddrahtspiralen
DATIERUNG: wahrscheinlich III
LITERATUR: Peter-Röcher 2005, 428 Hort III; Hrala, Sedláček und Vávra 1992, 288; Hásek 1981. IIIMA 3954_4

Velim 4

ID: 425
BEZIRK: Kolín
KOORDINATEN: ± N50 03 40.3 E15 07 39.4 (die Koordinaten geben das Zentrum von Skalka an)
FUNDJAHR: 1985
FUNDUMSTÄNDE: archäologische Grabung

BEFUND: bei der Niederlegung in Stoff oder Leder gewickelt?

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 422 Velim 1. Außerdem: Hort 4 kam in der Verfüllung des äußeren Grabens zutage.

WEITERES: 8 Goldspirallringe, ineinander gehängt

DATIERUNG: wahrscheinlich III

LITERATUR: Peter-Röcher 2005, 428 Hort IV; Hrala, Sedláček und Vávra 1987, 171–172; Abb. 4. IIMA 3954_4

Velim 5

ID: 426

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: ± N50 03 40.3 E15 07 39.4 (die Koordinaten geben das Zentrum von Skalka an)

FUNDJAHR: 1990

FUNDUMSTÄNDE: archäologische Grabung.

BEFUND: unter der Hand einer jungen Frau; die Bestattung lag in einer großen Grube (Objekt 27, 420 × 300 cm) innerhalb eines Grabens; von dort weitere Bestattungen und Leichenteile, sowie Artefakte und Hort 7; alles in kurzer Zeit niedergelegt

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 422 Velim 1.

WEITERES: 10 goldene Spirallrollchen, 5 Spirallringe

DATIERUNG: wahrscheinlich III

LITERATUR: Peter-Röcher 2005; Hrala, Sedláček und Vávra 1992, 301; Hásek 1981. IIMA 3954_4

Velim 6

ID: 427

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: ± N50 03 40.3 E15 07 39.4 (die Koordinaten geben das Zentrum von Skalka an)

FUNDJAHR: 1985

FUNDUMSTÄNDE: bei Aushub für ein Stromkabel

BEFUND: in einer Grube über zwei ineinander gestellten Keramikschüsseln

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 422 Velim 1.

WEITERES: 1 Knopfsichel, 3 Absatzbeile, 1 Bronzeklumpen

DATIERUNG: III

LITERATUR: Peter-Röcher 2005, 428 Hort VI; Hrala, Sedláček und Vávra 1992,

306; Hrala, Sedláček und Vávra 1991, 30. IIMA 3954_4

Velim 7

ID: 428

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: ± N50 03 40.3 E15 07 39.4 (die Koordinaten geben das Zentrum von Skalka an)

FUNDJAHR: 1990

FUNDUMSTÄNDE: archäologische Grabung

BEFUND: in einer großen Grube (Objekt 27, 420 × 300 cm) innerhalb eines Grabens, von dort stammen auch weitere Bestattungen und Leichenteile, sowie Artefakte und Hort 5; alles soll in kurzer Zeit niedergelegt worden sein; möglicherweise lag Hort 7 in einem Behälter (Tuch mit Knöpflein?), sicher waren die Knöpflein an einer organischen Unterlage befestigt

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 422 Velim 1.

WEITERES: 2 Armringe, 1 Tüllenmeißel, 1 Spiralkopfnadel, 1 Spiralfingerring, 2 Knöpfe, Draht, 160 Knöpfe

DATIERUNG: III

LITERATUR: Peter-Röcher 2005, 429 Hort VII; Hrala, Sedláček und Vávra 1992, 306; Hrala, Sedláček und Vávra 1991, 27. IIMA 3954_4

Velká Černoc

ID: 241

BEZIRK: Louny

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, Ersterwähnung 1907

FUNDUMSTÄNDE: bei Regulierungsarbeiten im Hopfengarten

WEITERES: genaue Zusammensetzung unsicher

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 162 Nr. 238; Taf. 135, 6–7

Velké Koloděje

ID: 242

BEZIRK: Pardubice.

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1939

FUNDUMSTÄNDE: beim Baumstockroden

WEITERES: genaue Zusammensetzung unsicher

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 162 Nr. 239; Taf. 19, 6

Velké Žernoseky 1

ID: 243

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1924

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 162 Nr. 240; Taf. 216, 7–10

Velké Žernoseky 2

ID: 32

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: N50 31 58.8 E14 04 10.5

FUNDJAHR: 1909

FUNDUMSTÄNDE: bei archäologischer Ausgrabung

BEFUND: „In einer Grube neben zwei Kulturgruben und drei Brandstätten.“

FUNDSTELLE: Die Horte 2 und 3 von Velké Žernoseky kamen nur etwa 200 m voneinander in ähnlicher Lage zum Vorschein. Die Fundstellen sind am Hang des steilen Ostufers der Elbe gelegen. Im Süden und Westen blickt man von dort in die Elbniederung, nach Norden setzt sich der Hang fort und bildet ein steiles Tal zwischen zwei Berggipfeln. Im Nordwesten ist in etwa 2600 m die Porta Bohemica mit der Höhensiedlung auf dem Kalvarienberg zu sehen. Multistelle.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 312–313 Nr. 252 „Velké Žernoseky 1“; Taf. 151, B. IIMA W 5 I. Begehung

Velké Žernoseky 3

ID: 357

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: N50 31 53.2 E14 04 17.9

FUNDJAHR: vor 1885

FUNDUMSTÄNDE: Steinbrucharbeiten

BEFUND: in einem Keramikgefäß

FUNDSTELLE: Vgl. die Fundstellenbeschreibung zu ID 32 Velké Žernoseky 2. Multistelle.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 313 Nr. 253 „Velké Žernoseky 2“; Taf. 118, A. IIMA W 5 I. Begehung

Velký Třebešov

ID: 369

BEZIRK: Náchod

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1885

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

WEITERES: verstreut, verschollen
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 313 Nr. 254;
Taf. 191, B

Veltěže

ID: 370
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: ± N50 21 01.9 E13 52 16.4
FUNDJAHR: 1892
FUNDUMSTÄNDE: bei archäologischer
Ausgrabung
BEFUND: in einer Knovízser Siedlung,
in einer Grube; an den Knöpfen
befanden sich Stoffreste
FUNDSTELLE: Die Knöpfe kamen bei
einer Ausgrabung an der Straße nach
Blšany zutage. Diese Straße führt
vom Dorf Veltěže nach Westen bis zur
Katastergrenze. Sie bildet am Westrand
eines Plateaus die Grenze des Kataster-
gebietes. Demnach liegt die Fundstelle
auf der Südterrasse des Smolnický-
Baches, der sich eine schmale Nieder-
ung mit steilen Hängen ins Gelände
gegraben hat. Die Umgebung der
Fundstelle wird nach Westen und
Osten durch zwei wohl durch Rinnsale
verursachte Einschnitte in der Terrasse
begrenzt, so dass ein kleines recht-
eckiges Plateau entsteht, das sich über
der Niederung erhebt.
WEITERES: Auch hier muss der Charak-
ter der umgebenden Funde hinterfragt
werden: Welcher Art war die bronze-
zeitliche Aktivität an diesem Platz?
DATIERUNG: IV
LITERATUR: Kytlicová 2007, 313 Nr. 255.
IIIMA 3852_3

Velvary

ID: 374
BEZIRK: Kladno
KOORDINATEN: ± N50 18 19.4 E14 11 08.9
sehr ungenau, gibt die Mitte der Straße
zwischen Hospozín und Cernuc an
FUNDJAHR: vor 1912
FUNDUMSTÄNDE: beim Grabenaushub
bei Straßenbauarbeiten
BEFUND: Der Hort wurde in einem
Keramikgefäß deponiert.
FUNDSTELLE: Obwohl die Lokalisierung
nur sehr vage ist, kann doch kein
Zweifel daran bestehen, dass die Fund-
stelle im Bereich der Straße zwischen
Hospozín und Cernuc liegen muss,
ein Bereich von etwa 1600 m Länge
und wenigen Metern Breite. Diese

Straße verläuft parallel zum Nordhang
der Niederung des Vrama-Baches,
und so wird die Fundstelle entweder
auf der oberen Terrassenkante oder am
unteren Hangbereich, am Rande der
Niederung gelegen haben. Das Verhält-
nis zu dem markanten Bacheinfluss auf
halber Strecke muss ungeklärt bleiben.
WEITERES: Das Gesamtgewicht der
niedergelegten Bronzen betrug 7,4 kg.
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 313–314
Nr. 256; Taf. 54–56, A. Prokop 1912.
IIIMA 3852_4

Ves Touškov

ID: 244
BEZIRK: Plzeň – Jih
KOORDINATEN: ± N49 39 25.6 E13 05 59.5
(Westbereich der Flur ‚Hintere Trift‘;
da Sicherl präzisiert, dass die Fund-
stelle in der Nähe zur Gemeindegrenze
nach Mirovice gelegen ist)
FUNDJAHR: nach 1912
FUNDUMSTÄNDE: beim Graben auf
einem Feld, also ausgeackert
BEFUND: Die Bronzen lagen in 0,2 m
Tiefe dicht gepackt beisammen, eine
Axttülle soll mit Draht umwickelt
gewesen sein.
FUNDSTELLE: Die nur vage zu lokalisie-
rende Fundstelle ist auf ebenem, leicht
nach Westen und Süden hin abfallen-
dem Gelände gelegen. Im Norden
des Areals befindet sich eine flache
Geländekuppe. Im Westen des infrage
kommenden Bereiches ist ein tief-
ingeschnittener Bachlauf zu sehen,
der auch dort entspringt, und in das
Niederungsgebiet des Mirowitzer-
Baches, das im Süden der Fundstelle
liegt, entwässert. In welchem Bereich
dieses Bachlaufes, der die Flur- und
Gemeindegrenze markiert, die Fund-
stelle liegt, muss unklar bleiben.
Ein Bezug zu diesem ist allerdings sehr
wahrscheinlich (siehe Sicherl).
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 162 Nr. 242;
Taf. 99, 1–4; Sicherl 2004, 282 Nr. 358
und Anm. 62–65. IIIMA 4150_2

Veselíčko

ID: 245
BEZIRK: Písek
KOORDINATEN: N49 23 08.7 E14 21 37.5
FUNDJAHR: 1930
FUNDUMSTÄNDE: bei Erweiterung der

Straße Veselíčko – Bilina
BEFUND: Die Spangenbarren lagen in
einem Keramikgefäß.
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt an
der Landstraße zwischen Bilina und
Veselíčko. Die Straße verläuft parallel
zum Niederungsgebiet des Bilinský
Potok auf der Ostterrasse. Etwa 200 m
südöstlich der Fundstelle mündet ein
aus Osten kommender Bach in den
Bilinský Potok. Multistelle.
WEITERES: Die Horte 154 Bilina und
245 Veselíčko wurden, wie Moucha
klarstellt, oft verwechselt bzw. als ein
Hort betrachtet. Es handelt sich jedoch
um zwei Depots.
DATIERUNG: II
LITERATUR: Moucha 2005, 162–163
Nr. 243; Taf. 136–137. IIIMA 4253_1

Vestec

ID: 246
BEZIRK: Nymburk
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: vor 1950
FUNDUMSTÄNDE: unbekannt, wohl
ausgeackert
DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 163 Nr. 244;
Taf. 145,1

Vidhostice

ID: 321
BEZIRK: Louny
KOORDINATEN: unlokalisiert
FUNDJAHR: 1892
FUNDUMSTÄNDE: bei der Feldarbeit
WEITERES: vollständig?
DATIERUNG: III
LITERATUR: Kytlicová 2007, 314 Nr. 257;
Taf. 60, A

Vinoř

ID: 390
BEZIRK: Praha – Východ
KOORDINATEN: N50 08 27.2 E14 34 33.1
FUNDJAHR: 1897
FUNDUMSTÄNDE: in Ziegelei
BEFUND: Die Bronzen wurden in einem
Keramikgefäß deponiert.
FUNDSTELLE: Die heute überbaute
Fundstelle liegt in ebenem, mäßig
nach Südosten abfallendem Gelände.
Dort liegt in etwa 300 m Entfernung
das Niederungsgebiet des Vnořský-
Baches, allerdings ist wegen der starken
Überbauung ein Zusammenhang mit
der Terrasse unklar. Nordwestlich der

Fundstelle steigt das Gelände leicht zu einer sanften Kuppe an.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 314–315 Nr. 258; Taf. 45, B – 50, A. IIMA 3953_1; 3953_2

Vitín

ID: 247

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: ± N49 04 59.5 E14 31 10.6

Die Koordinaten geben die Bachschlucht an der Flur V Libochove an.

FUNDJAHR: 1899

FUNDUMSTÄNDE: im Steinbruch

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im Bereich eines schmalen, tiefeingeschnittenen Bachtals, dessen Hänge sich steil über der Bachniederung erheben. Die Flur V Libochove, wo der Hort ans Tageslicht kam, liegt auf und über dem Nordufer des Libochvský-Baches, an dieser Stelle ist der Nordhang von zwei in den Bach entwässernden Zuläufen eingeschnitten. Ob der Hort in der Niederung oder am Hang deponiert wurde ist nicht zu entscheiden. In jedem Fall ist die Fundstelle nach allen Seiten durch steile Wände begrenzt und der Sichtbereich stark eingeschränkt.

DATIERUNG: I
LITERATUR: Moucha 2005, 163 Nr. 245; Taf. 156–157. IIMA 4353_3

Vlkýš

ID: 310

BEZIRK: Plzeň – Sever

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1855

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: nur ein Armring erhalten

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 315 Nr. 259

Vodňany I

ID: 248

BEZIRK: Strakonice

KOORDINATEN: N49 09 24.8 E14 11 36.6

FUNDJAHR: 1932

FUNDUMSTÄNDE: bei der Regulierung der Blanica

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im am Nordufer des heutigen Flusslaufes der Blanica. An dieser Stelle ist das Niederungsgebiet sehr schmal, aufgrund eines nach Nordwesten ansteigenden Hanges, der sich bis zum

Ufer zieht, und den Fuß eines kleinen ovalen Hügels bildet, der sich über die Niederung des einstmals stark mäandrierenden Gewässers erhebt. Ob die Fundstelle also im unteren Hangbereich auf trockenem Boden oder im schmalen feuchten Ufersaum gelegen hat, ist nicht ganz klar. Die Fundumstände sprechen indes für eine wasser-nahe Deponierung. Wieder einmal wurde der Übergangsbereich zwischen den beiden Zonen als Deponierungsstelle gewählt. Der kleine Hügel markiert die Fundstelle zusätzlich. In der IMA wird er sehr auffällig dargestellt. Westlich der Fundstelle befinden sich bereits in der IMA große künstliche Teiche. Man darf annehmen, dass dieses Gelände im Altertum ebenfalls zu der feuchten Flussniederung gehörte.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 164 Nr. 248; Taf. 49, 18–20. IMA c232. IIMA O 15 I

Vodňany 2

ID: 271

BEZIRK: Strakonice

KOORDINATEN: ± N49 08 24.7 E14 08 57.5

FUNDJAHR: erste Erwähnung 1949

FUNDUMSTÄNDE: beim Ausheben eines Wassergrabens (Kytlicová „Wasserleitung“)

FUNDSTELLE: Die Flur Pod Prazakem ist so ausgedehnt, dass eine sinnvolle Lokalisierung nicht möglich erscheint. Wahrscheinlich steht die Fundstelle in Zusammenhang mit einem heute regulierten Bach, der die Flur durchzieht, und einst ein ausgedehntes Niederungsgebiet aufwies. Ein Zusammenhang mit dem etwa 4 km entfernten Hort I ist auszuschließen.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 315 Nr. 260; Taf. 8, B

Vojenice

ID: 446

BEZIRK: Rychnov nad Kněžnou

KOORDINATEN: ± N50 13 25.7 E16 07 26.1

FUNDJAHR: 1932

FUNDUMSTÄNDE: beim Stockroden im Wald

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt im bewaldeten Südwestbereich des Plateaus eines markanten Berges. Östlich des Bereichs der Fundstelle steigt

das Gelände zum Gipfel hin an, während im Westen ein schluchtartiger Steilhang, in dessen Randbereich die Fundstelle gelegen ist, das Gelände jäh begrenzt. An dessen Fuße befindet sich das schmale Tal des Vojenický-Baches.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 315 Nr. 261; Taf. 174, A; Funddatenbank des Novinky Muzea. IIMA 3956_2

Volárna

ID: 249

BEZIRK: Kolín

KOORDINATEN: ± N50 05 29.8 E15 13 05.7

FUNDJAHR: 1912

FUNDUMSTÄNDE: bei der Bodenentwässerung; Meliorationsarbeiten

BEFUND: Die Spangenbarren wiesen eine rote Patina auf, dies deutet auf eine Lagerung in feuchtem Umfeld hin.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt in ebenem Terrain ohne topographische Auffälligkeiten. Das kommt daher, dass das Areal noch zu Zeiten der IMA von einem ausgedehnten künstlichen Teich (Batschov-Teich) bedeckt war, der im 19. Jh. (IIMA, IIIMA) trockengelegt wurde. Wie das Gelände der Fundstelle vor der Anlage des Teiches beschaffen war, lässt sich nicht ermitteln, wahrscheinlich war es schon im Altertum eine feuchte Niederung, die dann später die Anlage des Teiches begünstigt hat.

DATIERUNG: II

LITERATUR: Tyrdík und Mazač 2006, 386 Abb. 2,2 (Bacov-Teich); Moucha 2005, 164 Nr. 249. IMA c110. IIMA O 8 VI. IIMA 3954_4

Vranovice

ID: 33

BEZIRK: Rokycany

KOORDINATEN: ± N49 50 28.0 E13 33 26.1

FUNDJAHR: 1906

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: Das Gebiet um die Fundstelle ist stark durch Bergbau verändert. Die Fundstelle liegt im unteren bis mittleren Bereich des Nordhangs einer sanften Kuppe. Während das Gelände also nach Süden hin zum Gipfel ansteigt, liegt im Norden der Fundstelle die Niederung des Direcký-Baches.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 315 Nr. 262; Taf. 135, 4051_3

Vraný I

ID: 250

BEZIRK: Kladno

KOORDINATEN: ± N50 19 45.8 E14 02 II.2
(die Koordinaten geben das Zentrum des Sporns mit der Befestigung an)

FUNDJAHR: 1953

FUNDUMSTÄNDE: bei archäologischer Ausgrabung

BEFUND: in einer kleinen Grube
FUNDSTELLE: Der Hort wurde im Inneren einer befestigten bronzezeitlichen Höhensiedlung deponiert, die auf einem kleinen Sporn, der auf der Nordterrasse ins Tal des Vranský-Baches vorspringt, gelegen ist.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 164 Nr. 250; Taf. 180, 1–6

Vraný 2

ID: 321

BEZIRK: Kladno

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt, vor 1941

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

WEITERES: Absatzbeile und Lanzenspitzen

DATIERUNG: II

LITERATUR: Kytlicová 2007, 315 Nr. 262 A. „Vraný“

Vrcovice

ID: 279

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: ± N49 20 45.2 E14 10 02.1
(die Koordinaten geben den Nordfuß des Hügels Bohuslavec an)

FUNDJAHR: 1860–1870

FUNDUMSTÄNDE: bei Wiesenbereinigung

BEFUND: zwischen Steinen
FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Nordfuß eines markanten Hügels. Nach Süden fällt das Gelände in eine Bachniederung ab, die westlich der Fundstelle in die Otava entwässert. Im Norden steigt das Gelände bis zum Gipfel an.

WEITERES: Zusammensetzung: 2 Fibeln, 2 Phaleren („Muschelschalen“), „viele Ringe“. Schmuckhort, im Text nachtragen. Bei den Ringen handelte es sich vermutlich um die charakteristischen kleinen gegossenen Ringe. Genaue

Zusammensetzung unsicher, Chvojka wertet den Fund als zerstörten Grabhügel.

DATIERUNG: IV.

LITERATUR: Kytlicová 2007, 315 Nr. 263; Taf. 131, B; Chvojka 2001, 191 Nr. 30.

IIMA O 13 I; O 14 I

Všemyslice

ID: 251

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: ± N50 19 45.8 E14 02 II.2

FUNDJAHR: 1947, 1948–1949

FUNDUMSTÄNDE: innerhalb von drei Jahren beim Tiefackern ausgeackert
BEFUND: Die Bronzen befanden sich zum Teil in der Erde aufeinanderliegend, die Erde war an der Fundstelle dunkel verfärbt.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt auf einer schmalen, aber sehr langen Parzelle, die sich über einen flachen Rücken erstreckt. Der Geländerücken ist im Westen, Süden und Osten von Niederungsgebieten begrenzt. Der Geländerücken liegt in einem von hohen Hügeln umgebenen, kesselförmigen Tal.

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 165 Nr. 253; Taf. 24–27. IIMA 4353_1

Zabrušany

ID: 252

BEZIRK: Teplice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1911

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: I

LITERATUR: Moucha 2005, 165 Nr. 254

Zahájí

ID: 270

BEZIRK: České Budějovice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: 1888

FUNDUMSTÄNDE: bei Wiesenarbeiten

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 316 Nr. 264;

Taf. 22, B

Zahořany

ID: 354

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 316 Nr. 265; Taf. 108, B

Záluží

ID: 78

BEZIRK: Litoměřice

KOORDINATEN: N50 27 41.0 E14 19 28.4

FUNDJAHR: 1959

FUNDUMSTÄNDE: bei Grubenaushub für eine Wasserpumpe, Nachuntersuchung der Fundstelle

BEFUND: In 0,7–0,8 m Tiefe fand sich ein Keramikgefäß, das den Hort enthielt. Es stellte sich heraus, dass das Unterteil des Gefäßes in eine Sandschicht eingetieft war, das Oberteil hingegen war von einer Kulturschicht umgeben, die Lehmbröckchen und Scherben enthielt. Ob diese Kulturschicht zeitgleich ist, ist möglich, aber keineswegs sicher. Neustupný erwähnt, dass die sterile, anstehende Erde direkt an dem Unterteil des Gefäßes anlag, was auf eine nachträgliche Eintiefung der Grube durch die Kulturschicht hindurch hindeutet. Innerhalb des Tongefäßes waren die Bronzen angeordnet: Zwei Tassen waren übereinander gestülpt und enthielten die Armringe, Knöpfe und Ringlein.

FUNDSTELLE: Die Fundstelle (Haus Nr. 30 in Záluží) liegt auf einer flachen Terrasse über dem etwa 200 m entfernten Ostufer der Elbe. An dieser Stelle war einst ein Hang, der auf eine weitere Terrassenstufe der Elbe hinaufführte. Die Fundstelle lag also genau am Fuße dieser zweiten Terrasse.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 316 Nr. 266; Taf. 106–108, A; Neustupný 1965. IIMA O 5 I

Zálužice

ID: 79.

BEZIRK: Louny

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: wohl bei archäologischer Grabung

BEFUND: Die Bronzen sollen sich in einer Siedlungsgrube befunden haben.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 316 Nr. 267; Taf. 130, B

Žatec 1

ID: 253
 BEZIRK: Louny
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: 1927
 FUNDUMSTÄNDE: bei Erdarbeiten in Sandgrube
 BEFUND: Die Objekte lagen in 0,5 m Tiefe auf einer Schottererschicht.
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 166 Nr. 261; Taf. 52, 1–4

Žatec 2

ID: 254
 BEZIRK: Louny
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: 1907 erworben
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 166 Nr. 262; Taf. 52, 7–10

Žatec 3

ID: 324
 BEZIRK: Louny
 KOORDINATEN: unlokalisiert
 FUNDJAHR: unbekannt, vor 1928
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 WEITERES: 2 Beile, aber genaue Zusammensetzung unsicher
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 317 Nr. 268 „Žatec“; Taf. 60, B

Zbonín 1

ID: 290
 BEZIRK: Písek
 KOORDINATEN: N49 27 08.2 E14 II 09.4
 FUNDJAHR: 1880
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 BEFUND: Der Fund kam unter einem Baumstock ans Tageslicht, die Tutuli waren ineinander gesteckt.
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt nach Chvojka am Südhang von „Jelecká Strouha“ (Jelecer Graben/Rinne/Bach). Es handelt sich um eine steile, tiefeingeschnittene Schlucht mit einem Bach, der einst von Westen in die Adlerniederung entwässerte. Heute ist die Adler dort zu einem Stausee angestaut. Damit liegt die Fundstelle in einem beengten, die Sicht nach allen Seiten hemmenden Tal in starker Hanglage. An dieser Stelle beschreibt die Adler einen Knick, und schafft so eine Halbinsel an ihrem hochaufragenden

den Westufer. Im Bereich dieses etwa 1200 m langen Gebietes liegen die Horte 1 und 2 von Zbonín. In der IIMA sind auf ihrem Plateau darüber hinaus Hügelgraber zu erkennen.
 Multistelle?
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 317 Nr. 269 „Zbonín 1–Jelec“; Taf. 5 B, 6 A; Chvojka 2001, 192 Nr. 137 B. IIMA 13 I. IIMA 4252_2

Zbonín 2

ID: 290
 BEZIRK: Písek
 KOORDINATEN: N49 27 43.8 E14 II 05.1
 FUNDJAHR: 1893
 FUNDUMSTÄNDE: bei Erdaushub
 FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt ungefähr im Zentrum einer nach Norden, Osten und Süden durch steil abfallende Uferhänge der Adlerschlucht gebildeten Halbinsel. An dieser Stelle beschreibt die Adler einen Knick, und schafft so eine Halbinsel an ihrem hochaufragenden Westufer. Im Bereich dieses etwa 1200 m langen Gebietes liegen die Horte 1 und 2 von Zbonín. In der IIMA sind auf ihrem Plateau darüber hinaus Hügelgraber zu erkennen. Multistelle?
 DATIERUNG: III
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 317 Nr. 270 „Zbonín 2–Ochoz“; Taf. 7; Chvojka 2001, 192 Nr. 137 A. IIMA 13 I. IIMA 4252_2

Zdětín

ID: 96
 BEZIRK: Mladá Boleslav
 KOORDINATEN: unbekannt
 FUNDJAHR: unbekannt
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 317–318 Nr. 272; Taf. 182, B

Žehušice

ID: 81
 BEZIRK: Kutná Hora
 KOORDINATEN: ± N49 57 59.2 E15 23 59.3
 FUNDJAHR: 1888
 FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert
 BEFUND: in 0,5 m Tiefe
 FUNDSTELLE: Die aufgrund der langgestreckten Form der Parzelle nur vage zu lokalisierende Fundstelle liegt in topographisch unauffälliger Lage in

flachem Terrain, ungefähr in etwa im Zentrum eines breiten, trockenen Rückens, der in alter Zeit von ausgedehnten sumpfigen Niederungen umgeben war. Multistelle: Die Horte von 81 Žehušice, 413 Chotusice 1 und 130 Chotusice 2 bilden eine Gruppe von jeweils etwa 1200–1500 m entfernten Plätzen und markieren offensichtlich die Horte eine kleinräumige Deponierungslandschaft. Sie alle nehmen Lagen an den Rändern bzw. Terrassen der Brslenka-Niederung mit dieser als Zentrum ein und stammen aus drei aufeinander folgenden Phasen.
 DATIERUNG: IV
 LITERATUR: Kytlicová 2007, 318 Nr. 273; Taf. 132. IMA 1128. IMA 1146. IIMA 4055_1

Želenice

ID: 255
 BEZIRK: Most
 KOORDINATEN: N50 31 14.6 E13 43 32.0
 FUNDJAHR: 1925
 FUNDUMSTÄNDE: unbekannt
 FUNDSTELLE: Nördlich der Niederung der Břlina, im Westen von ihr umflossen, ragen direkt nebeneinander zwei markante, steile Basaltkegel kuppelförmig empor. Im tiefen Tal, das die beiden bilden, floss einst ein Bach, wie auf der IMA zu erkennen ist, nach Norden in die Břlina ein. An seinem oberen Ende, möglicherweise im Quellbereich, kam der Hort ans Tageslicht. An der Westflanke des westlich gelegenen der beiden Gipfel fand sich das Depot von 340 von Český Krumlov.
 DATIERUNG: I
 LITERATUR: Moucha 2005, 166 Nr. 265, 166 Nr. 265

Železná

ID: 337
 BEZIRK: Louny
 KOORDINATEN: ± N50 14 54.4 E13 32 39.6
 FUNDJAHR: 1902
 FUNDUMSTÄNDE: beim Wegräumen von Felsbrocken zwecks Feldbestellung
 BEFUND: An einen ziemlich tief in der Erde lagernden Felsblock war ein versteinertes Baum (?) gelehnt, dazwischen lagen die Beile.
 FUNDSTELLE: Fundumstände und Befund deuten auf eine obertägig sichtbare Kennzeichnung bzw. Erkennbarkeit durch auffällige freiliegende

Felsgebilde hin. Die Fundstelle ist an einem ausgedehnten, sanften Osthang des Hachtenhübels in topographisch unauffälliger Lage gelegen. Von dort geht der Blick der Hangneigung folgend auf die Niederung des Želecký-Baches, der im Osten von steilen Hängen überragt wird.

WEITERES: Der Hort bestand aus 14 böhmischen Absatzbeilen mit herzförmiger Rast, von denen bis auf zwei alle verschollen sind.

DATIERUNG: III (BzC)

LITERATUR: Blažek und Hansen 1997, 55; 54 Abb. 22, Nr. 3,4; Tobisch 1930, 72. IIMA W 7 III

Želkovice I

ID: 379

BEZIRK: Beroun

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: zweite Hälfte des 19. Jh.

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

WEITERES: „vorwiegend Beile“ – verschollen

DATIERUNG: Bronzezeit

LITERATUR: Kytlicová 2007, 318 Nr. 274

Želkovice 2

ID: 380

BEZIRK: Beroun

KOORDINATEN: ± N49 52 27.2 E14 00 46.2

FUNDJAHR: 1896

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

BEFUND: in 0,3 m Tiefe

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt an der Südflanke eines steilen schmalen Hügelzuges, des Housina-Bergs, der sich in West-Ost-Richtung über der Niederung der Chumava erhebt, und bietet einen weiten Blick nach Süden über ein Tal, das im Südwesten vom Plešivec begrenzt wird. Die Fundstelle liegt auf einem kleinen markanten Hügel, der im Westen und Osten durch Bachtäler aus der Linie des Housina gleichsam abgesetzt und hervorgehoben ist. Diese Durchbrüche bilden natürliche Wege durch die Hügelkette, so dass es sich um einen ‚Pässlein‘-Fund handelt. Der Flurname Staré Zámky (Altes Schloss) deutet auf eine vor- bzw. frühgeschichtliche Befestigung/Besiedlung hin, jedoch erwähnt Kytlicová trotz Kenntnis des Flurnamens nichts davon. Etwa 3000 m östlich liegt die Fundstelle von 163

Neumětely in ähnlicher Lage.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 318 Nr. 275; Taf. 169, C; 170, A. IIMA 4052_3; 4052_I

Žereticce

ID: 404

BEZIRK: Jičín

KOORDINATEN: ± N50 21 07.6 E15 23 13.3

FUNDJAHR: 1896

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

BEFUND: In einem Keramikgefäß waren die Fußringe in drei Reihen angeordnet, dazwischen zwei Beile.

FUNDSTELLE: Das weitläufige Flurstück, auf dem die Bronzen ans Tageslicht kamen, liegt in sehr schwach nach Osten geneigtem, ebenem Gelände ohne topographische Auffälligkeiten. Nach Westen hin steigt das Gelände in etwa 700 m zu einer flachen Kuppe an, im Süden, Osten und Norden wird es in einiger Entfernung, ebenfalls 700 bis 800 m, von feuchten Bachniederungen begrenzt. Die relativ großen Entfernungen machen einen Bezug zur Fundstelle unwahrscheinlich.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 318 Nr. 276; Taf. 169, C; 170, A. IIMA O 6 VI

Žinkovy I

ID: 34

BEZIRK: Plzeň – Jih

KOORDINATEN: ± N49 28 39.9 E13 30 32.7

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: beim Baumstockroden

FUNDSTELLE: Kytlicová: Am Hang V Peklích zwischen der mittelalterlichen Burg Potenstein und der prähistorischen Befestigung Obrovo Hradiště, nach Pomahač 1936: „Im Schlossgarten“. Die Fundstelle liegt in einem muldenartigen Tal an der Westseite eines markanten Berges, das sich theaterartig über einer feuchten Niederung (in der heute künstliche Teiche angelegt sind) erhebt. Ein Zusammenhang mit Obrovo Hradiště kann nicht ausgeschlossen werden.

DATIERUNG: IV

LITERATUR: Kytlicová 2007, 318 Nr. 277; Taf. 138, B; Pomahač 1936, 112. IIMA 425I_I

Žinkovy 2

ID: 301

BEZIRK: Plzeň – Jih

KOORDINATEN: ± N49 28 39.9 E13 30 32.7

FUNDJAHR: 1912

FUNDUMSTÄNDE: ausgeackert

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am Nordwesthang eines kleinen markanten Hügels. Ob sie näher an der runden Kuppe oder eher am Hangfuß oberhalb einer Bachniederung lag, ist nicht festzustellen. Auf der IMA gewinnt man den Eindruck, dass der eigentlichen Hügelkuppe des Coronaberges eine weitere Kuppe im Bereich der Fundstelle vorgelagert ist.

WEITERES: von 4 Lappenbeilen sind 3 verschollen

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 318 Nr. 278. IMA c190

Zvíkovské Podhradí I

ID: 287

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: N49 26 03.8 E14 11 38.2

FUNDJAHR: 1887

FUNDUMSTÄNDE: in Sandgrube

FUNDSTELLE: Die Fundstelle liegt am steilen Osthang der Otava, nahe der Spitze des durch den Zusammenfluss von Otava und Adler gebildeten Sporns. Die Flussniederung ist heute durch einen Stausee überflutet. An der Spitze dieses Spornes liegt die mittelalterliche Burg Zvíkov und an dieser Stelle befand sich bereits in der Bronzezeit eine befestigte Höhensiedlung (Chvojka 2001, 192 Nr. 138).

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 319 Nr. 281; Taf. 6, C; Chvojka 2001, 192 Nr. 138 B. IIMA 13 I. IIMA 4252_2

Zvíkovské Podhradí 2

ID: 288

BEZIRK: Písek

KOORDINATEN: unlokalisiert

FUNDJAHR: unbekannt

FUNDUMSTÄNDE: unbekannt

FUNDSTELLE: „Umgebung von Zvíkovské Podhradí“

WEITERES: Aus der ehemaligen Schlosssammlung stammen Einzelfunde und eventuell ein Arminghort.

DATIERUNG: III

LITERATUR: Kytlicová 2007, 318–319 Nr. 280; Taf. 8 A; Chvojka 2001, 192 Nr. 138 C